

in den Rückenreihen und je fünf aufserhalb derselben ziemlich fein. Die Flügeldecken sind kaum von der Länge des Halsschildes, mäsig dicht und fein punktirt. Der Hinterleib ist dicht und sehr fein punktirt und behaart, daher leicht seidenartig schimmernd, farbenspielend. Die Beine sind bräunlich mit pechschwarzen Schenkeln, die Vorderschienen nicht bedornt, die Vorderfüsse beim Männchen stark, beim Weibchen etwas weniger erweitert.

Im Allgemeinen selten.

33. Ph. sanguinolentus: *Niger, nitidus, elytris, sutura maculaque humerali sanguineis, coxis anticis testaceis, capite suborbiculato, abdomine creberrime subtilissime punctulato.* — Long. $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{2}{3}$ lin.

Nordm. Symbol. 97. 76. — Erichs. Col. March. I. 464. 27. Gen. et Spec. Staphyl. 467. 65. — Redtenb. Faun. Austr. 704. 28. — Heer Faun. Col. Helv. I. 265. 28.

Staphyl. sanguinolentus Grav. Micr. 36. 53. Mon. 64. 34. — Gyll. Ins. Suec. II. 338. 54. — Mannerh. Brachelytr. 30. 68.

Var. *Elytrorum maculis confluentibus.*

Staphyl. contaminatus Grav. Micr. 174. 31.

Etwas breiter und flacher als die mittelgroßen Stücke des *Ph. ebeninus*, leicht kenntlich, schwarz, Kopf und Halsschild glänzend, auf den Flügeldecken die Nath und ein Fleck an der Schulter in größerer oder geringerer Ausdehnung dunkelroth, der Hinterleib äusserst dicht und fein punktirt und behaart, mit grau seidenartigem Glanze, die Vorderhüften lebhaft rothgelb. Die Fühler sind fein, mäsig lang, schwarz, von den sechs vorletzten Gliedern die ersten um die Hälfte, die letzten noch deutlich länger als breit, das Endglied eiförmig, scharf ausgerandet. Der Kopf ist ziemlich groß, fast so breit als das Halsschild, rundlich viereckig, die gewöhnlichen Punkte tief. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, so lang als breit, nach vorn kaum verengt, an den Seiten schwach gerundet, hinter der Mitte leicht ausgerandet, mit abgerundeten Hinterecken, oben leicht gewölbt, die je fünf Punkte in den Rückenreihen und je fünf aufserhalb derselben ziemlich tief; durch eine äusserst feine Chagriniirung der Oberseite entsteht ein leichter Fettglanz. Die Flügeldecken sind kaum länger als das Halsschild, dicht und fein punktirt, greis behaart. Die Beine sind schwarzbraun, die Vorderhüften gelbroth, die Schienen und Taster oft rothbraun, die Vorderfüsse beim Männchen stark, beim Weibchen schwächer erweitert.

Nicht selten.

34. Ph. bipustulatus: *Nigerrimus, nitidus, elytris macula postica sanguinea abdomineque crebre subtiliter punctatis, capite ovato, coxis anterioribus concoloribus.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Nordm. Symbol. 98. 78. — Erichs. Col. March. I. 464. 28. Gen. et Spec. Staphyl. 468. 67. — Redtenb. Faun. Austr. 704. 28. — Heer Faun. Col. Helv. I. 265. 29.

Staphyl. bipustulatus Panz. Faun. Germ. 27. 10. — Grav. Mon. 63. 33. — Gyll. Ins. Suec. II. 339. 55. — Mannerh. Brachelytr. 30. 70.

Staphyl. bipustulatus var. 3. Grav. Micr. 37. 54.

Etwas größer und breiter als *Ph. varians*, mit etwas größerem Kopfe, tief schwarz, Kopf und Halsschild glänzend, die Flügeldecken nahe dem inneren Hinterwinkel mit einem dunkelrothen Fleck, sie, so wie der Hinterleib, fast ganz ebenso dicht, deutlicher punktirt als beim *Ph. varians*, die Vorderhüften jedoch stets einfarbig schwarz. Die Fühler sind mäsig lang, fein, schwarz, von den sechs vorletzten Gliedern die ersten deutlich, die letzten wenig länger als breit. Der Kopf ist schmaler als das Halsschild, ziemlich klein, kurz eiförmig, tief punktirt. Das Halsschild ist ein wenig schmaler als die Flügeldecken, nach vorn deutlich verengt, an den Seiten sanft gerundet, hinten kaum ausgerandet, mit abgerundeten Hinterecken, oben leicht gewölbt, die je fünf Punkte in den Rückenreihen und je fünf aufserhalb derselben ziemlich tief. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, dicht und ziemlich tief, dichter als der Hinterleib punktirt, wie dieser schwarz behaart. Die Beine sind schwarz, die Vorderhüften auf der Innenseite selten mit bräunlichem Anfluge, die Schienen bedornt, die Vorderfüsse beim Männchen stark, beim Weibchen leicht erweitert.

Nicht selten.

35. Ph. scybalarius: *Niger, nitidus, coxis femoribusque anticis testaceis, capite minuto, ovato, abdomine crebre subtilissime punctato, versicolore.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Nordm. Symbol. 94. 70.

Philonth. fuscicornis Nordm. Symbol. 96. 72.

Philonth. varians var. *b.* Erichs. Col. March. I. 466. Gen. et Spec. Staphyl. 470.

Größer, breiter und flacher als der folgende, einfarbig tief schwarz, Kopf und Halsschild stark glänzend, mit schwachem Seidenschimmer, der Hinterleib farbenspielend, die Beine pechbraun, die Vorderhüften und in der Regel auch die Vorderschenkel, mit Ausnahme der Spitze, schmutzig gelbbraun. Die Fühler sind kaum

länger, aber fast noch feiner als beim folgenden, schwarz, das erste Glied auf der Unterseite gelbbraun, die sechs vorletzten Glieder sämtlich länger als breit. Die Taster sind pechbraun. Der Kopf ist klein, eiförmig, etwas feiner als beim folgenden punktirt, das Halsschild ganz ähnlich gebaut, jedoch etwas breiter und flacher. Die Flügeldecken sind glänzender, deutlich stärker und weniger dicht, der Hinterleib dagegen viel feiner, gleichmäßig sehr dicht punktirt, farbenschillernd. Die Beine schwärzlich oder dunkelbraun, die Hüften und meist die Schenkel der vorderen, mit Ausnahme der Spitze, schmutzig gelb oder rothbraun, die Schienen bedornt, die Vorderfüße beim Männchen ziemlich stark, beim Weibchen schwach erweitert.

Seltener aber weiter verbreitet als der folgende.

36. *Ph. varians*: *Niger, nitidus, elytris macula media sanguinea, capite ovato, coxis anticis testaceis.* — Long. $2\frac{1}{2}$ —3 lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 470. 70. — Redtenb. Faun. Austr. 705.

Staphyl. varians Payk. Mon. 45. 33. Faun. Suec. III. 393. 33.

Staphyl. opacus Grav. Mon. 64. 35. — Gyll. Ins. Suec. II. 340. 56.
— Mannerh. Brachelytr. 30. 71.

Philonth. opacus Nordm. Symbol. 98. 79. — Erichs. Col. March. I. 465. 29. — Heer Faun. Col. Helv. I. 265. 30.

Staphyl. bipustulatus var. 1, 2, 4—7. Grav. Micr. 37. 54.

Staphyl. bimaculatus Marsh. Ent. Brit. 525. 78.

Var. *Elytris immaculatis.*

Staphyl. varians Fabr. Ent. Syst. I. II. 524. 22. Syst. El. II. 594. 25.
— Oliv. — Panz.

Staphyl. opacus Grav. Micr. 26. 35. — Latr.

Staphyl. aterrimus Marsh. Ent. Brit. 513. 44.

Staphyl. simplex Marsh. Ent. Brit. 505. 20. (forte.)

Eine sehr häufige, leicht kenntliche Art, tief schwarz, Kopf und Halsschild glänzend, die Flügeldecken nur matt, mit einem rothen, nicht selten ganz, oft beinahe erloschenen Wisch, welcher unterhalb der Schulter beginnt und etwas schräg nach innen verläuft. Die Fühler sind schlank und zart, schwarz, die sechs vorletzten Glieder eher an Breite als an Länge abnehmend, sämtlich deutlich länger als breit, das Endglied gestreckt, an der Spitze ausgerandet. Die Taster sind pechschwarz. Der Kopf ist klein, viel schmaler als das Halsschild, eiförmig, die gewöhnlichen Punkte ziemlich tief. Das Halsschild ist viel schmaler als die Flügeldecken, so lang als breit, nach vorn ziemlich stark verengt, an den Seiten sanft, die Ecken

ziemlich stark gerundet, oben gewölbt, die je fünf Punkte in den Rückenreihen und je fünf außerhalb derselben ziemlich fein. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, dicht und mälsig fein punktirt, wie der ähnlich, hinten weitläufiger punktirte Hinterleib schwarz behaart. Die Beine sind schwarz oder bräunlich schwarz, die Vorderlüften ganz oder zum Theil gelbbraun, die Schienen bedornt, die Vorderfüße beim Männchen stark, beim Weibchen leicht erweitert.

Erichson hat zu dem eben beschriebenen Käfer zwei spezifisch verschiedene Arten als Synonyme gezogen. Die eine ist *Philonth. scybalarius* Nordm., seine var. *b*: *elytris immaculatis, antennis articulo primo subrusto flavo-testaceo*, welcher an Größe noch den *Ph. sanguinolentus* übertrifft und außer dem, auf der Unterseite gelben Wurzelgliede der Fühler, stets einfarbige, deutlich weitläufiger und stärker punktirte Flügeldecken mit einem dichter und viel feiner punktirten Hinterleibe verbindet. Wollte man in dieser Art, abgesehen von ihren unzweifelhaften spezifischen Unterschieden, eine Varietät des *Ph. varians* sehen, so würde es schon den Ausfärbungsgesetzen widersprechen, daß gerade die dunkel einfarbigen Stücke einer gewöhnlich rothgefleckten Art, ein helleres Wurzelglied der Fühler hätten; auch ist dasselbe nicht ganz, sondern nur auf der Unterseite braun, ähnlich wie beim *Ph. politus*, welcher stets an dieser Fühlerfärbung leicht zu erkennen ist.

Die Unterscheidungsmerkmale des *Ph. agilis*, welcher die var. *d* des *Philonth. varians* Er. bildet, sind unter der folgenden Art besprochen.

37. *Ph. agilis*: *Niger, nitidus, elytris nigro-fuscis, apice subferrugineis, capite minuto, ovato, coxis anticis fusco-testaceis.* — Long. 2— $2\frac{1}{2}$ lin.

Nordm. Symbol. 98. 80.

Staphyl. agilis Grav. Mon. 77. 70. — Gyll. Ins. Suec. II. 341. 57.
— Mannerh. Brachelytr. 30. 72.

Philonth. varians var. *d*. Erichs. Col. March. I. 466. Gen. et Spec. Staphyl. 470.

Staphyl. parvicornis Grav. Micr. 23. 30. Mon. 69. 48.

Staphyl. discoideus Boisd. et Lac. Faun. Ent. Paris. I. 403. 33. (forte.)

Fast ganz von der Gestalt des vorigen, indessen viel kleiner, schwarz, Kopf und Halsschild stark, die Flügeldecken ziemlich glänzend, schwärzlich erzfarben, an der Spitze roth durchschimmernd, bei frischen Stücken schwärzlich braun, an der Spitze rothbraun. Die Fühler sind nicht unbedeutend kürzer und kräftiger als beim vorigen, schwarz, die sechs vorletzten Glieder beinahe breiter als lang, und zwar die ersten von ihnen in stärkerem Maße als die letzten. Der Kopf ist viel kleiner als das Halsschild, eiförmig. Das

Halsschild ist nach vorn noch etwas stärker verschmälert als beim vorigen, die Flügeldecken sind nur mäfsig dicht punktirt, von der bereits angegebenen Färbung. Die Punktirung des Hinterleibes ist feiner. Die Beine sind schwarz, die vorderen Hüften auf der Innenseite bräunlich, die Vorderfüsse beim Männchen ziemlich stark, beim Weibchen schwächer erweitert.

Selten.

38. *Ph. debilis*: *Niger, nitidus, elytris nigro-fuscis, pedibus fuscis, capite suborbiculato.* — Long. 2—2½ lin.

Erichs. Col. March. I. 467. 31. Gen. et Spec. Staphyl. 472. 73. — Redtenb. Faun. Austr. 705. 32. — Heer Faun. Col. Helv. I. 266. 32.

Staphyl. debilis Grav. Micr. 35. 52.

Staphyl. lucidus Grav. Micr. 21. 24.

Staphyl. fimetarii var. Grav. Mon. p. 82.

Staphyl. agilis Boisd. et Lac. Faun. Ent. Paris. I. 407. 42.

Kleiner als die kleinsten Stücke des *Ph. ebeninus*, mit denen der Käfer in der Form die grösste Aehnlichkeit hat, schwarz, Kopf und Halsschild glänzend, die Flügeldecken mehr schwärzlich braun, die Beine hellbraun. Die Fühler sind ziemlich lang und kräftig, pechbraun, von den sechs vorletzten Gliedern die ersten etwas länger, die letzten etwas kürzer als breit. Die Taster sind kräftig, pechbraun, das Endglied pfriemenförmig. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, rundlich-viereckig, die gewöhnlichen Punkte ziemlich stark und tief. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, so lang als breit, nach vorn schwach verengt, an den Seiten fast gerade, mit abgerundeten Vorder- und sehr stumpfen Hinterecken, oben leicht gewölbt, die je fünf Punkte in den Rückenreihen und je fünf ausserhalb derselben ziemlich fein. Das Schildchen ist fein punktirt. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, wenig dicht und tief punktirt, kürzer als der ziemlich dicht, fein punktirte Hinterleib behaart. Die Beine sind bräunlich, die Schienen bedornt, die Vorderfüsse beim Männchen stark, beim Weibchen weniger erweitert.

Nicht selten.

Von den kleineren Stücken des *Ph. ebeninus* unterscheidet sich der Käfer durch noch geringere Grösse, feinere Punktirung, längere Behaarung und stärkere Taster.

39. *Ph. ventralis*: *Nigro-piceus, nitidus, antennarum basi, pedibus abdominisque segmentorum ventralium marginibus rufotestaceis, capite suborbiculato.* — Long. 2⅓—2½ lin.

Nordm. Symbol. 93. 60. — Erichs. Col. March. I. 468. 32.

Gen. et Spec. Staphyl. 473. 74. — Redtenb. Faun. Austr. 705.

32. — Heer Faun. Col. Helv. I. 267. 36.

Staphyl. ventralis Grav. Micr. 174. 29. Mon. 60. 28. — Gyll. Ins.

Succ. II. 334. 49. — Mannerh. Brachelytr. 29. 63.

Staphyl. immundus Grav. Mon. 66. 36.

Staphyl. anthrax Grav. Micr. 175. 34. Mon. 67. 38.

Philonth. anthrax Nordm. Symbol. 97. 74.

Dem *Ph. debilis* sehr ähnlich gebaut, indessen gröfser, pechschwarz, Kopf und Halsschild glänzend, letzteres oft pechbraun, das erste Glied der Fühler, die Beine, mit Einschluss der vier vorderen Hüften, die Hinterränder der unteren Segmente des Hinterleibes und die Spitze desselben meist ganz rothgelb. Die Fühler sind schwarzbraun, ein wenig kräftiger als beim vorhergehenden, von den sechs vorletzten Gliedern die ersten ein wenig länger, die letzten ein wenig kürzer als breit. Die Taster sind ziemlich schlank, bräunlich. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, länger als breit, mäfsig stark punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, wie beim vorigen gebaut, die je fünf Punkte in den Rückenreihen und je fünf ausserhalb derselben grofs, jedoch ziemlich seicht. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, mäfsig dicht, ziemlich grob, jedoch seicht punktirt, greis behaart. Der Hinterleib ist mäfsig dicht und fein, hinten weitläufiger punktirt, greis behaart. Die Vorderfüsse sind bei beiden Geschlechtern kaum erweitert.

Nicht häufig.

40. *Ph. discoideus*: *Nigro-piceus, nitidus, antennis, pedibus elytrorumque limbo rufotestaceo, capite subquadrato.* — Long. 2—2½ lin.

Nordm. Symbol. 97. 75. — Erichs. Col. March. I. 469. 33.

Gen. et Spec. Staphyl. 474. 75. — Redtenb. Faun. Austr. 703.

22. — Heer Faun. Col. Helv. I. 268. 39.

Staphyl. discoideus Grav. Micr. 38. 56. Mon. 58. 24. — Gyll. Ins.

Succ. II. 331. 47. — Mannerh. Brachelytr. 29. 61.

Staphyl. conformis Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 398. 23.

Staphyl. testaceus Grav. Mon. 60. 27. (forte.)

Etwas gedrungener und kürzer als *Ph. ventralis*, im Uebrigen ganz ähnlich gebaut, pechschwarz, Fühler, Beine, Nath und Hinter-

rand der Flügeldecken rothgelb. Die Fühler sind ziemlich kurz, kräftig, von den sechs vorletzten Gliedern die ersten kaum länger, die letzten etwas kürzer als breit. Der Kopf ist bei den Männchen deutlich von der Breite des Halsschildes, viereckig, bei den Weibchen etwas schmaler, rundlicher, oben stark und tief punktirt. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, fast länger als breit, nach vorn nicht verengt, die Ecken leicht gerundet, die je fünf Punkte in den Rückenreihen und je fünf auferhalb derselben stark und tief. Die Flügeldecken sind von der Länge des Halsschildes, wenig dicht, ziemlich stark punktirt, fein behaart, schwarzbraun, der Nath- und Hinter-, seltener der Aufsenrand röthlich gelb. Der Hinterleib ist wenig dicht, ziemlich fein punktirt, greis behaart. Die Vorderfüße sind beim Männchen stark, beim Weibchen leicht erweitert.

Ziemlich selten; in Mehrzahl in Treibhäusern bei Berlin von H. Mayer, bei Rauden von H. Hofrath Roger beobachtet.

41. Ph. vernalis: *Elongatus, niger, nitidus, antennarum basi pedibusque testaceis, capite ovato, elytris thorace paulo brevioribus.* — Long. $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{2}{3}$ lin.

Nordm. Symbol. 93. 59. — Erichs. Col. March. I. 470. 35. Gen. et Spec. Staphyl. 478. 83. — Redtenb. Faun. Austr. 705. 33. — Heer Faun. Col. Helv. I. 268. 37.

Staphyl. vernalis Grav. Mon. 75. 67. — Gyll. Ins. Suec. II. 332. 48. — Mannerh. Brachelytr. 29. 62.

Etwas länger und schmaler als *Ph. ventralis*, schwarz, Kopf und Halsschild glänzend, die kurzen Flügeldecken mehr pechschwarz, die Beine und das erste Glied der Fühler rothgelb; letztere sind nur mäfsig gestreckt, schwarzbraun, von den sechs vorletzten Gliedern die ersten ein wenig länger, die letzten etwas kürzer als breit. Die Taster sind gelbbraun, kräftig. Der Kopf ist deutlich schmaler als die Flügeldecken, eiförmig, fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, länger als breit, nach vorn deutlich verengt, an den Seiten schwach gerundet, die je fünf Punkte in den Rückenreihen und je fünf auferhalb derselben sehr fein. Die Flügeldecken sind deutlich kürzer als das Halsschild, mäfsig dicht und stark punktirt, fein behaart. Der Hinterleib ist mäfsig dicht, fein punktirt, greis behaart. Die Vorderfüße sind bei beiden Geschlechtern einfach.

Unter abgefallenem Laube in Wäldern im Frühjahr nicht selten; der Käfer hat lebend einen eigenthümlichen, süßlichen Geruch.

42. Ph. quisquiliarius: *Elongatus, niger, nitidus, elytris virescentibus, antennarum basi pedibusque rufo-piceis.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Nordm. Symbol. 93. 61. — Erichs. Col. March. I. 469. 31. — Redtenb. Faun. Austr. 703. 24. — Heer Faun. Col. Helv. I. 267. 35.

Staphyl. quisquiliarius Gyll. Ins. Suec. II. 335. 50. — Mannerh. Brachelytr. 29. 64.

Var. *Elytris basi excepto, antennarum basi pedibusque rufis.*

Philonth. rubidus Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 475. 77. — Redt. Faun. Austr. 704. 26.

Staphyl. dimidiatus Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 402. 31.

Philonth. dimidiatus Erichs. Col. March. I. 467. 30. — Heer Faun. Col. Helv. I. 266. 31.

Von lang gestreckter, schmaler, gleichbreiter Gestalt, schwarz, Kopf und Halsschild glänzend, die Flügeldecken in der Regel schwärzlich grün, seltener zur Hälfte oder fast bis zur Basis roth, in diesem Falle das erste Fühlerglied und die vorderen Beine, mit Einschluss der vorderen Hüften, rothgelb, sonst rothbraun mit pechbraunen Hüften. Die Fühler sind ziemlich lang und schlank, schwarzbraun, von den sechs vorletzten Gliedern die ersten fast um die Hälfte, die letzten noch deutlich länger als breit. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, rundlich, ziemlich stark punktirt. Das Halsschild ist schmaler als die Flügeldecken, deutlich so lang als breit, nach vorn kaum verengt, die Ecken leicht gerundet, die je fünf Punkte in den Rückenreihen und je fünf bis sechs auferhalb derselben ziemlich stark. Das Schildchen ist dicht punktirt. Die Flügeldecken sind deutlich länger als das Halsschild, gleichmäfsig dicht und ziemlich stark punktirt, fein behaart. Der Hinterleib ist dicht, mäfsig fein punktirt, greis behaart. Die Vorderfüße sind beim Männchen stark erweitert, beim Weibchen einfach.

Nicht häufig, namentlich die Varietät mit rothen Flügeldecken.

Durch ein Exemplar des *Ph. rubidus* mit vorwiegend schwarzgrüner Färbung der Flügeldecken wurde schon Erichson von der Identität seines *Ph. rubidus* mit dem *quisquiliarius* überzeugt (siehe Stett. Ent. Zeit. XII. p. 294.); bei beiden Formen stimmen in der That alle wichtigeren Merkmale überein.

Die Zwischenform mit nur an der Spitze rothen Flügeldecken scheint sehr selten zu sein, in der Regel sind die Flügeldecken bis nahe an die Basis, schon seltener bis zur Mitte röthlich gefärbt.

43. *Ph. splendidulus*: *Elongatus, nigro-piceus, nitidus, elytris piceis, antennis, ore pedibusque testaceis, thorace oblongo, capite ovato.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Erchs. Col. March. I. 470. 36. Gen. et Spec. Staphyl. 478. 84. — Redtenb. Faun. Austr. 705. 33. — Heer Faun. Col. Helv. I. 269. 41.

Staphyl. splendidulus Grav. Micr. 41. 60. Mon. 93. 89. — Gyll. Ins. Succ. II. 348. 64.

Cafius splendidulus Mannerh. Brachelytr. 32. 3.

Gyrolhypn. splendidulus Nordm. Symbol. 126. 30.

Staphyl. nanus Grav. Mon. 96. 93. — Gyll. Ins. Succ. II. 347. 63. — Mannerh. Brachelytr. 72. 2. (*Cafius*.)

Gyrolhypn. nanus Nordm. Symbol. 126. 29.

Staphyl. parvulus Grav. Micr. 42. 63. Mon. 95. 91.

Eine kleinere Art, von lang gestreckter, schmaler Gestalt, pechschwarz, fettglänzend, die Flügeldecken nach dem Ende hin mehr oder minder deutlich pechbraun, die Füße und Fühler rötlich gelb; letztere sind kräftig, von den sechs vorletzten Gliedern die ersten kaum, die letzten deutlich breiter als lang. Die Taster sind gelb, kräftig. Der Kopf ist bei den Männchen kaum, bei den Weibchen etwas schmaler als das Halsschild, länger als breit, fein punktirt, der Mund rothgelb. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte länger als breit, nach hinten durch seitliche Ausrandung etwas verengt, mit wenig stumpfen Ecken, oben flach gewölbt, die je fünf Punkte in den Rückenreihen und je fünf auferhalb derselben fein. Das Schildchen ist fein punktirt. Die Flügeldecken sind kaum länger als das Halsschild, ziemlich weitläufig und tief punktirt, fein behaart. Der Hinterleib ist weitläufig, fein punktirt und behaart, der Hinterrand der einzelnen Segmente und die Spitze rothgelb. Die Vorderfüße sind bei beiden Geschlechtern einfach.

In Wäldern unter feuchtem Laube nicht selten; in Gestalt und Färbung einem Xantholinus nicht unähnlich.

44. *Ph. thermarum*: *Elongatus, nigro-piceus, thorace piceo, antennis, elytris parce profunde punctatis pedibusque testaceis.* — Long. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ lin.

Aubé Annal. de la Soc. Ent. de France sér. 2. VIII. 316.

Philonth. exilis Kraatz Stett. Ent. Zeit. XII. 293.

Die kleinste Art der Gattung, dem vorigen nicht unähnlich, in dessen viel kleiner, heller gefärbt, pechschwarz, das Halsschild pechbraun, die Flügeldecken und Fühler gelbbraun, die Wurzel der letz-

teren und die Beine hellgelb. Die Fühler sind ziemlich kräftig, von den sechs vorletzten Gliedern die ersten so lang, die letzten kaum kürzer als breit. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, länger als breit, die gewöhnlichen Punkte fein. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, fast um die Hälfte länger als breit, durch seitliche Ausrandung eher nach hinten als nach vorn verschmälert, mit abgerundeten Ecken, oben flach gewölbt, die je fünf Punkte in den Rückenreihen und je fünf auferhalb derselben ziemlich tief. Das Schildchen ist beinahe glatt, gelbbraun. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, weitläufig tief punktirt, äußerst fein behaart. Der Hinterleib ist wenig dicht, sehr fein punktirt und behaart, der Hinterrand der einzelnen Segmente und die Spitze gelbbraun. Die Vorderfüße sind beim Männchen kaum erweitert.

Bei Berlin in Mehrzahl in Treibhäusern von Herrn Grimm, bei Rauden von Herrn Hofrath Roger aufgefunden.

Obwohl ich von *Ph. thermarum* Aubé keine Originalen besitze, ist es mir kaum zweifelhaft, daß mein *Ph. exilis* mit dieser Art identisch ist, welche in der Lohe von Gewächshäusern bei Paris entdeckt wurde; der Aubé'sche Name verdient, als der etwas ältere, den Vorzug.

45. *Ph. rufimanus*: *Elongatus, niger, nitidus, elytris cyaneis, coxis femoribusque anterioribus rufo-testaceis, capite suborbiculato.* — Long. 3 — $3\frac{1}{2}$ lin.

Erchs. Gen. et Spec. Staphyl. 476. 80. — Redtenb. Faun. Austr. 703. 23. — Heer Faun. Col. Helv. I. 266. 34.

Eine sehr eigenthümliche Art, von schlanker Gestalt, schwarz, die Flügeldecken lebhaft blau, die Schenkel und Hüften der vorderen Beine rothgelb. Die Fühler sind schlank, schwarz, von den sechs vorletzten Gliedern die ersten fast um die Hälfte, die letzten wenig länger als breit. Der Kopf ist von der Breite des Halsschildes, rundlich-viereckig, grob und tief punktirt. Das Halsschild ist fast um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, um ein Drittel länger als breit, gleichbreit, die Ecken abgerundet, die je fünf Punkte in den Rückenreihen und je fünf auferhalb derselben grob und tief. Das Schildchen ist schwarz, fein punktirt. Die Flügeldecken sind länger als das Halsschild, ziemlich weitläufig und tief punktirt, fein behaart. Der Hinterleib ist weitläufig fein punktirt, greis behaart. Die Vorderfüße sind beim Männchen stark, beim Weibchen leicht erweitert.

Im mittleren und südlichen Deutschland an Flußufern; ich sam-II.

melte den Käfer in größerer Anzahl unweit Ahrweiler, am Ufer der Ahr, wo er theils flüchtig umherlief, theils unter Steinen verborgen lebte.

Fünfte Reihe.

Das Halsschild jederseits auf dem Rücken mit einer Reihe von sechs Punkten.¹⁾

46. Ph. fumarius: *Niger, nitidus, pedibus fulvis, elytris virescentibus, dense subtiliter punctatis, capite ovato.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Nordm. Symbol. 100. 84. — Erichs. Col. March. I. 472. 38. Gen. et Spec. Staphyl. 482. 91. — Redtenb. Faun. Austr. 706. 36. — Heer Faun. Col. Helv. I. 270. 44.

Staphyl. fumarius Grav. Mon. 67. 43.

Eine ziemlich grose, leicht kenntliche Art, schwarz, Kopf und Halsschild glänzend, mit feinem grauem Seidenschimmer, die Flügeldecken dunkel grünlich, die Beine röthlich gelb mit schwarzen Hüften. Die Fühler sind lang, mäsig kräftig, schwarz, am Grunde oft pechbraun, von den sechs vorletzten Gliedern die ersten mehr als doppelt so lang, die letzten etwas länger als breit. Die Taster sind pechbraun. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, eiförmig, die gewöhnlichen Punkte fein. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, so lang als breit, nach vorn deutlich verengt, mit leicht abgerundeten Ecken, oben ziemlich gewölbt, die je sechs Punkte in den Rückenreihen und je fünf auferhalb derselben fein. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, dicht und fein punktirt und behaart. Der Hinterleib ist vorn ziemlich dicht, hinten etwas weitaufiger punktirt, greis behaart. Die Beine sind mäsig schlank, die Vorderfüsse beim Männchen mäsig stark, beim Weibchen leicht erweitert.

Nicht gerade selten, namentlich in Wäldern unter feuchtem Laube.

¹⁾ In diese Abtheilung gehören noch folgende europäische Arten:

48—49. *Ph. lividipes* Bau di (Studi Entom. I. p. 129.) Sardinien. — Dem *Ph. rubripennis* Ksw. sehr nahe verwandt, wenn nicht mit demselben identisch.

51—52. *Ph. luxurians* Erichs.* (Gen. et Spec. Staphyl. p. 491. 106.) Sardinien.

55—56. *Ph. pusillus* Heer (Faun. Col. Helv. I. p. 271. 48.) Bern. — Mir unbekannt.

47. Ph. nigrita: *Nigerrimus, nitidus, elytris confertim subtilissime punctatis, capite ovato.* — Long. $3\frac{1}{3}$ lin.

Nordm. Symbol. 101. 86. — Erichs. Col. March. I. 471. 37. Gen. et Spec. Staphyl. 481. 89. — Redtenb. Faun. Austr. 825. — Heer Faun. Col. Helv. I. 269. 42.

Gestalt des *Ph. varians*, jedoch größer und gewölbt, tief schwarz, nur die Füße bräunlich, Kopf und Halsschild mit feinem grauem Seidenschimmer. Die Fühler sind lang, mäsig kräftig, die sechs vorletzten Glieder an Länge wenig abnehmend, die ersten von ihnen mehr als doppelt so lang als breit. Der Kopf ist schmaler als das Halsschild, eiförmig, fein punktirt. Das Halsschild ist hinten wenig schmaler als die Flügeldecken, nach vorn deutlich verengt, mit abgerundeten Ecken, oben gewölbt, die sechs Punkte in den Rückenreihen und je fünf auferhalb derselben fein. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, dicht, sehr fein punktirt und behaart. Der Hinterleib ist etwas weitaufiger und kräftiger als die Flügeldecken punktirt, schwarz behaart. Die Beine sind ziemlich schlank, die Vorderfüsse beim Männchen ziemlich stark, beim Weibchen leicht erweitert.

Unter Moos und abgefallenem Laube ziemlich häufig.

48. Ph. virgo: *Niger, nitidus, pedum geniculis tarsisque piceis, elytris crebre subtilissime punctatis, subopacis.* — Long. $2\frac{3}{4}$ lin.

Nordm. Symbol. 101. 85. — Erichs. Gen. et Spec. Staph. 483. 93. — Heer Faun. Col. Helv. I. 293. 43.

Staphyl. virgo Grav. Micr. 169. 19. Mon. 69. 45. — Gyll. Ins. Suec. II. 345. 61. — Mannherh. Brachelytr. 65. 38.

Etwas größer und schlanker als *Ph. micans*, tief schwarz. Kopf und Halsschild mit leichtem grauem Seidenschimmer. Die Fühler sind ziemlich gestreckt, schwarz, das dritte Glied kaum länger als das zweite, von den sechs vorletzten die ersten deutlich länger, die letzten so lang als breit. Die Taster sind schwarz. Der Kopf ist schmaler als das Halsschild, eiförmig, ziemlich fein punktirt. Das Halsschild ist deutlich schmaler als die Flügeldecken, etwas länger als breit, nach vorn leicht verengt, die Seiten schwach gerundet, die Vorderecken leicht herabgebogen, die Hinterecken abgerundet, oben flach gewölbt, die je sechs Punkte in den Rückenreihen und je fünf auferhalb derselben tief. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, ziemlich dicht, sehr fein punktirt, fein behaart, mit mattem Bleiglanze. Der Hinterleib ist, mit Ausnahme des siebenten Ringes, sehr dicht und fein punktirt, grau behaart, der

Hinterrand der letzten unteren Segmente bräunlich. Die Beine sind ziemlich kurz, Kniee und Füße rothbraun, die vorderen beim Männchen stark, beim Weibchen leicht erweitert.

Der Käfer dürfte ein ausschließlicher Bewohner der Meeresküsten und der Ränder salziger Gewässer sein; sein Vorkommen in Deutschland ist daher kaum, wohl aber die Richtigkeit der Angaben zu bezweifeln, nach welchen er auf nicht salzhaltigem Boden gefunden.

49. Ph. micans: *Niger, subopacus, capite thoraceque nitidis, sericantibus, pedibus testaceis.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Nordm. Symbol. 102. 88. — Erichs. Col. March. I. 473.

40. Gen. et Spec. Staphyl. 484. 95. — Redtenb. Faun. Austr. 706. 38. — Heer Faun. Col. Helv. I. 270. 45.

Staphyl. micans Grav. Micr. 25. 34. Mon. 76. 69. — Gyll. Ins. Suec. II. 344. 60. — Mannerh. Brachelytr. 31. 76.

Staphyl. pullus Runde Brachelytr. Hal. 9. 48.

Staphyl. lucidus Runde Brachelytr. Hal. 9. 50.

Staphyl. varians var. γ . Payk. Mon. Staph. p. 46. Faun. Suec. III. p. 394.

Matt schwarzgrau, Kopf und Halsschild glänzend, mit Seidenschimmer, die Beine mit Ausschluss der Vorderhüften röthlich gelb. Die Fühler sind schlank, schwarzbraun, das erste Glied bisweilen gelbbraun, von den sechs vorletzten Gliedern die ersten fast doppelt so lang, die letzten wenig länger als breit. Der Kopf ist schmaler als das Halsschild, eiförmig, fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, so lang als breit, nach vorn deutlich verengt, mit herabgebogenen Vorder- und abgerundeten Hinterecken, oben leicht gewölbt, die je sechs Punkte in den Rückenreihen und je fünf auferhalb derselben ziemlich fein. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, sehr dicht und fein punktirt und behaart, nur matt glänzend. Der Hinterleib ist äußerst dicht und fein punktirt und behaart, nur das siebente Segment glänzend, meist dunkelbraun. Die Vorderfüße sind beim Männchen stark, beim Weibchen leicht erweitert.

Sehr häufig.

50. Ph. rubripennis: *Niger, antennis, elytris pedibusque obscure testaceis.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

v. Kiesenwetter Stett. Ent. Zeit. V. 346. — Redtenb.

Faun. Austr. 825.

In der Gestalt dem vorigen ähnlich, der sehr dicht und fein

punktirte und behaarte Hinterleib ebenfalls nur mit mattem Glanze, schwarzgrau, die Fühler, Flügeldecken und Beine röthlich gelb. Die Fühler sind ein wenig kürzer als beim *Ph. micans*, im Uebrigen ganz ähnlich gebaut; Kopf und Halsschild sind ein wenig schmaler und länger, letzteres nur wenig nach vorn verengt, an den Seiten beinahe gerade, die Punkte auf beiden feiner und ziemlich seicht. Die Flügeldecken sind im Verhältniß zum Halsschild ungleich breiter als bei der vorigen Art, dicht, nicht allzusein punktirt. Die Beine sind mit Einschluss der Vorderhüften rothgelb, die Vorderfüße beim Männchen leicht erweitert, beim Weibchen einfach.

Bei Leipzig zuerst von H. v. Kiesenwetter an Flusufnern unter faulenden Blättern, bei Cassel von H. Riehl, in Oberschlesien im Gemülle an der Oder von H. Zebe, am Rhein, bei Heidelberg, jedoch noch nicht in den Umgebungen Berlin's aufgefunden.

51. Ph. salinus: *Niger, antennarum articulo primo, elytris pedibusque rufis, capite subovato.* — Long. $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{3}$ lin.

v. Kiesenwetter Stett. Ent. Zeit. V. 347. — Redtenb. Faun. Austr. 825.

Ganz von der Gestalt des *Ph. micans*, jedoch etwas größer, schwarz, Kopf und Halsschild spiegelblank, das erste Fühlerglied, die Flügeldecken und Beine, mit Einschluss der Vorderhüften, lebhaft röthlich gelb. Die Fühler sind lang und schlank, von den sechs vorletzten Gliedern die ersten mehr als doppelt so lang, die letzten fast noch um die Hälfte länger als breit. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, beinahe rundlich, fein punktirt. Halsschild und Flügeldecken sind ganz wie beim *Ph. micans* gebaut, letzteres ebenfalls nur matt glänzend, etwas weniger dicht punktirt, goldgelb behaart; auch die Punktirung des Hinterleibes ist ganz ähnlich, nur etwas weniger dicht, der Glanz der Ober- und namentlich der Unterseite weniger gedämpft als bei der genannten Art. Die Beine sind ziemlich schlank, die Vorderfüße beim Männchen stark, beim Weibchen kaum erweitert.

Am Ufer des salzigen See's bei Eisleben unter Algen von H. v. Kiesenwetter in Mehrzahl aufgefunden; später entdeckte derselbe auch bei Perpignan den gewifs weit verbreiteten Käfer.

Vom vorhergehenden und folgenden ist diese Art am leichtesten durch die Gestalt und Färbung der Fühler zu unterscheiden; die von Erichson angeführte Varietät des *Ph. fulvipes* mit brauner Fühlerwurzel gehört hierher, nicht zum *fulvipes*.

52. Ph. fulvipes: *Niger, antennarum articulis tribus primis, elytris pedibusque laete testaceo-rufis, capite ovato.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Nordm. Symbol. 102. 89. — Erichs. Col. March. I. 473.

41. Gen. et Spec. Staphyl. 485. 96. — Redtenb. Faun. Austr. 706. 37. — Heer Faun. Col. Helv. I. 270. 46.

Staphyl. fulvipes Fabr. Ent. Syst. I. II. 526. 31. Syst. El. II. 597. 40.

— Grav. Micr. 24. 33. Mon. 75. 66. — Gyll. Ins. Suec. II. 343. 59. — Mannerh. Brachelytr. 30. 75.

Staphyl. mendax Runde Brachelytr. Hal. 10. 51.

Staphyl. flavopterus var. *A.* Fourcr. Ent. Par. I. 166. 10. (forte.)

Schwarz, Kopf und Halsschild stark glänzend, die drei ersten Fühlerglieder, die Flügeldecken und Beine, mit Einschluss der vorderen Hüften, lebhaft gelblich roth. Die Fühler sind ziemlich schlank, von den sechs vorletzten Gliedern die ersten um die Hälfte länger, die letzten so lang als breit. Die Taster sind rothgelb, das vierte Glied braun. Der Kopf ist schmaler als das Halsschild, eiförmig, fein, jedoch tief punktirt. Das Halsschild ist deutlich schmaler als die Flügeldecken, etwas länger als breit, vorn deutlich verengt, mit herabgebogenen Vorder- und leicht gerundeten Hinterecken, oben ziemlich stark gewölbt, die je sechs Punkte in den Rückenreihen und je fünf auferhalb derselben mäsig fein. Das Schildchen ist dicht punktirt, schwarz. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, dicht und fein punktirt, goldgelb behaart, mit ziemlich starkem Glanze. Der Hinterleib ist dicht und deutlich, hinten etwas weitläufiger punktirt, greis behaart. Die Vorderfüße sind beim Männchen stark, beim Weibchen kaum erweitert.

Sehr häufig.

53. Ph. astutus: *Elongatus, niger, nitidus, antennarum basi pedibusque rufo-piceis, thorace oblongo, capite ovato.* — Long. 3 lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 492. 108. — Redtenb. Faun. Austr. 706. 39.

Eine schlanke, in der Gestalt etwas an den *Ph. fimetarius* erinnernde Art, von pechschwarzer Farbe, Kopf und Halsschild glänzend, schwach seidenschimmernd, die Flügeldecken schwärzlich pechbraun, die Wurzel der Fühler und die Beine heller oder dunkler rothbraun. Die Fühler sind mäsig gestreckt, wenig kräftig, schwarzbraun, von den sechs vorletzten Gliedern die ersten deutlich länger, die letzten so lang als breit. Der Kopf ist in der Regel von der Breite des Halsschildes, länglich, mäsig fein punktirt. Das Hals-

schild ist bedeutend schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte länger als breit, gleichbreit, an den Seiten hinter der Mitte sanft ausgebuchtet, mit stärker abgerundeten Vorder- und weniger stumpfen Hinterecken, oben flach gewölbt, die je sechs Punkte in den Rückenreihen und je fünf auferhalb derselben ziemlich stark. Das Schildchen ist dicht punktirt. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, mäsig fein, dicht und seicht punktirt, wie der dicht punktirte Hinterleib greis behaart; der Hinterrand der einzelnen Segmente und bei letzterem die Spitze ist in der Regel rothbraun oder rothgelb. Die Vorderfüße sind bei beiden Geschlechtern einfach.

Stücke aus der Wiener Gegend wurden mir von H. Miller und von H. Graf v. Ferrari mitgetheilt; ein Exemplar fand ich im Harze unweit Ilsenburg am Ufer eines Baches.

54. Ph. exiguus: *Elongatus, niger, nitidus, antennarum basi pedibusque rufo-piceis, elytris viridi-aeneis, minus crebre et subtiliter punctatis, capite ovato.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Nordm. Symbol. 105. 93. — Erichs. Col. March. I. 475.

44. Gen. et Spec. Staphyl. 491. 107. — Redtenb. Faun. Austr.

706. 36. — Heer Faun. Col. Helv. I. 271. 48.

Einem *Ph. sordidus* nicht unähnlich, indessen kleiner, schwarz, glänzend, mit bronzegrünen Flügeldecken und rothbraunen Beinen, durch die Punktirung des Halsschildes ausgezeichnet. Die Fühler sind mäsig gestreckt, fein, schwarz, am Grunde pechbraun, von den sechs vorletzten Gliedern die ersten deutlich länger, die letzten so lang als breit. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, eiförmig, fein punktirt. Das Halsschild ist schmaler als die Flügeldecken, etwas länger als breit, nach vorn schwach verengt, an den Seiten hinter der Mitte leicht ausgerandet, mit abgerundeten Ecken, oben leicht gewölbt, mit je sechs Punkten in den Rückenreihen und je sechs auferhalb derselben, von denen zwei nicht weit vom Aussenrande, die übrigen vier in einer, den Rückenreihen parallelen Reihe stehen; die Punkte sind ziemlich fein. Die Flügeldecken sind kaum länger als das Halsschild, ziemlich weitläufig und stark punktirt, wie der mäsig dicht, fein punktirte Hinterleib greis behaart. Die Beine sind bisweilen rothbraun, die Füße stets gelbbraun, die vorderen beim Weibchen nicht erweitert.

Weit verbreitet, jedoch selten.

55. Ph. trossulus: Niger, nitidus, antennis basi pedibusque sordide testaceis, elytris thorace fere brevioribus, fulvo-virescentibus, capite majusculo. — Long. $2\frac{1}{3}$ lin.

Nordm. Symbol. 102. 90.

Dem folgenden sehr ähnlich und gewifs häufig mit ihm verwechselt, jedoch stets gröfser, der Kopf gröfser, namentlich bei den Männchen breiter als das Halsschild, die Flügeldecken deutlich kürzer als dasselbe. Die Färbung der Fühlerbasis und der Beine, namentlich der vorderen mit Einschluss der Hüften, ist eine viel hellere als beim Ph. nigrutilus, meist schmutzig gelbe.

Im nördlichen Deutschland selten.

Eine gröfsere Anzahl völlig übereinstimmender Exemplare dieser Art wurde von H. Dr. Staudinger auf Island gesammelt; bei Berlin mag der Käfer weniger selten vorkommen als vielmehr mit Ph. nigrutilus, zu den ihn auch Erichson zog, verwechselt werden. Nordmann's ausführliche Beschreibung trifft in allen Punkten zu.

56. Ph. nigrutilus: Elongatus, niger, nitidus, antennis basi piceis, pedibus fusco-testaceis, elytris thorace longioribus, capite ovato. — Long. 2 lin.

Staphyl. nigrutilus Grav. Micr. 41. 61. Mon. 94. 90.

Cafius nigrutilus Mannerh. Brachelytr. 32. 6.

Gyrohypnus nigrutilus Nordm. Symbol. 126. 32.

Staphyl. aterrimus Grav. Micr. 41. 62. — Gyll. Ins. Suec. II. 349. 65.

Philonth. aterrimus Erichs. Col. March. I. 476. 45. Gen. et Spec.

Staphyl. 492. 109. — Redtenb. Faun. Austr. 706. 39. — Heer Faun. Col. Helv. I. 271. 50.

Cafius aterrimus Mannerh. Brachelytr. 32. 5.

Gyrohypnus aterrimus Nordm. Symbol. 126. 31.

Cafius pumilus Mannerh. Brachelytr. 32. 4. (forte.)

Eine häufige kleine Art, von pechschwarzer Farbe, glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine pechbraun, bisweilen gelbbraun, die Flügeldecken schwärzlich braun. Die Fühler sind mäfsig gestreckt, wenig kräftig, schwarzbraun, von den sechs vorletzten Gliedern die ersten etwas länger, die letzten so lang als breit. Die Taster sind pechbraun. Der Kopf ist bei den Männchen so breit, bei den Weibchen deutlich schmaler als das Halsschild und lang eiförmig, oben fein punktirt. Das Halsschild ist beträchtlich schmaler als die Flügeldecken, fast um die Hälfte länger als breit, nach vorn kaum verengt, mit abgerundeten Hinterecken, oben wenig gewölbt, die je sechs Punkte in den Rückenreihen und je fünf ausserhalb derselben ziemlich stark. Die Flügeldecken sind deutlich

länger als das Halsschild, ziemlich weitläufig und stark punktirt, fein behaart. Der Hinterleib ist ziemlich dicht und fein punktirt, lang greis behaart, der Hinterrand der unteren Segmente pechbraun, auch gelbbraun. Die Beine sind pechbraun, bisweilen heller, die Vorderfüfse bei beiden Geschlechtern einfach.

Sehr häufig.

Da Gravenhorst (Mon. Staph. p. 94.) den Staphyl. aterrimus einzieht und mit dem Staphyl. nigrutilus vereinigt, kann auch nur dieser Name, nicht der Name aterrimus, für die eben beschriebene Art beibehalten werden.

57. Ph. pullus: Niger, nitidus, convexiusculus, elytris nigro-subvirescentibus, thorace oblongo, convexo, capite subovato. — Long. $2\frac{1}{3}$ lin.

Nordm. Symbol. 104. 92. — Erichs. Col. March. I. 475.

43. Gen. et Spec. Staphyl. 488. 102. — Redtenb. Faun. Austr.

705. 35. — Heer Faun. Col. Helv. I. 583. 48.

Eine ziemlich schlanke und zugleich gewölbte, mehr cylindrische, zierliche Art, einfarbig tief schwarz, Kopf und Halsschild spiegelblank, die Flügeldecken grünlich schwarz. Die Fühler sind kräftig, schwarz, das dritte Glied kaum länger als das zweite, von den sieben folgenden die ersten so lang, die letzten etwas kürzer als breit, das Endglied eiförmig, ausgerandet. Die Taster sind schwarzbraun. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, lang eiförmig, an den Seiten hinter den Augen ziemlich dicht punktirt, auf dem Scheitel nur einzeln; die gewöhnlichen vier Punkte zwischen den Augen sind ziemlich tief. Das Halsschild ist fast um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, länger als breit, gleichbreit, die Ecken stark gerundet, oben gewölbt, die je sechs Punkte in den Rückenreihen und je fünf ausserhalb derselben ziemlich fein. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, dicht und fein punktirt, grau behaart. Der Hinterleib ist mäfsig dicht und fein, hinten etwas weitläufiger punktirt, grau behaart. Die Beine sind schlank und zugleich kräftig, schwarz, die Vorderfüfse beim Männchen stark, beim Weibchen schwach erweitert.

An sandigen Arten, unter Moos und Spreu, im Allgemeinen selten.

58. Ph. tenuis: Niger, nitidus, thorace, pedibus elytrisque rufis, his basi nigris, capite ovato. — Long. $2\frac{1}{3}$ lin.

Nordm. Symbol. 103. 91. — Erichs. Col. March. I. 474. 42.

Gen. et Spec. Staphyl. 488. 101. — Redtenb. Faun. Austr. 706. 36. — Heer Faun. Col. Helv. I. 270. 46.

Staphyl. tenuis Fabr. Ent. Syst. I. II. 528. 43. Syst. El. I. 599. 33. — Grav. Micr. 39. 58. Mon. 72. 59.

Paederus dimidiatus Panz. Faun. Germ. 27. 24. Ent. Germ. 362. 3.
Philonth. gracilis Letzner* Arbeit. u. Veränd. d. schles. Gesellsch. 1846. p. 78.

Mit dem vorigen in nächster Verwandtschaft stehend, jedoch etwas schlanker gebaut, mit kurzen Flügeldecken, schwarz, glänzend, das Halsschild, die hintere Hälfte der Flügeldecken und die Beine roth. Die Fühler sind etwas feiner als beim vorigen, schwarz, das erste Glied in der Regel röthlich, das dritte etwas länger als das zweite, die sechs vorletzten wenig von einander verschieden, so lang als breit. Kopf und Halsschild sind ein wenig länger, im Uebrigen wie beim vorigen gebaut und punktirt; die Flügeldecken sind dagegen deutlich kürzer als das Halsschild, ihre Punktirung und Behaarung, so wie die des Hinterleibes etwas dichter als beim vorigen. Die Beine sind schlank, die Schenkel, mit Einschluss der vorderen Hüften, rothgelb, die Schienen und Füße in der Regel mehr schwärzlich, die Vorderfüße beim Männchen stark, beim Weibchen schwach erweitert.

An sandigen Localitäten, an manchen Orten nicht selten.

Von dieser Art, bei der bisweilen nur die Spitze der Flügeldecken roth gefärbt, bisweilen nur die Wurzel schwärzlich bleibt, ist *Ph. gracilis* Letzner, vom Autor mir freundlichst zur Ansicht mitgetheilt, nicht verschieden.

Sechste Reihe.

Das Halsschild jederseits auf dem Rücken mit einer meist unregelmäßigen Reihe von vielen, an den Seiten mit zerstreuten Punkten.

59. *Ph. punctus*: *Niger, nitidus, thorace lateribus crebre punctato, capite orbiculato, crebre punctato, medio laevi.* — Long. 4 lin.

Erichs. Col. March. I. 477. 47. Gen. et Spec. Staphyl. 498. 120. — Redtenb. Faun. Austr. 707. 40. — Heer Faun. Col. Helv. I. 271. 51.

Staphyl. punctus Grav. Micr. 20. 22. Mon. 85. 75.

Staphyl. punctatus Latr. Hist. nat. Crust. et Ins. IX. 309. 29.

Staphyl. multipunctatus Mannerh. Brachelytr. 31. 79.

Philonth. multipunctatus Nordm. Symbol. 106. 95.

Staphyl. politus Panz. Faun. Germ. 27. 7.

Var. *Elytris angulo apicis exteriore late rufo.*

Philonth. binotatus Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 506. 135.

Staphyl. binotatus Grav. Mon. 73. 62.

Var. *Elytris pedibusque rufis, illis macula communi scutellari nigra.*

Philonth. ephippium Nordm. Symbol. 110. 101. — Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 507. 136.

Von der Größe und Gestalt des *Ph. atratus*, schwarz, Kopf und Halsschild glänzend, die Flügeldecken grünlich schwarz. Die Fühler sind mälsig gestreckt, schwarz, das dritte Glied deutlich länger als das zweite, von den sechs vorletzten, an Breite zunehmenden Gliedern, die ersten doppelt so lang, die letzten kaum länger als breit, das Endglied eiförmig, ausgerandet. Die Taster sind sehr schlank, schwärzlich. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, rundlich, oben weitläufig, ziemlich stark punktirt, die Mitte glatt. Das Halsschild ist schmaler als die Flügeldecken, deutlich so lang als breit, nach vorn kaum verengt, an den Seiten fast gerade, hinter der Mitte leicht ausgerandet, mit abgerundeten, stumpfen Hinterecken, oben auf dem Rücken mit zwei mehr oder minder unregelmäßigen Reihen von zwölf bis sechs, an den Seiten mit vielen, meist dreißig bis vierzig unregelmäßigen, mälsig starken Punkten. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, dicht und ziemlich fein punktirt, wie der Hinterleib schwarz behaart, dessen Punktirung stärker und weniger dicht ist. Die Beine sind schwarz, die Schienen bedornt, die Vorderfüße beim Männchen stark, beim Weibchen leicht erweitert.

Nicht selten.

Die Punktreihen auf dem Rücken des Halsschildes zeigen, namentlich bei den feiner und sparsamer punktirten Stücken, größere Regelmäßigkeit als bei den gröber punktirten, bei denen das Halsschild mit eben so vielem Rechte als ein, zu beiden Seiten punktirtes, bezeichnet werden kann. Erichson hat bei der Beschreibung vornehmlich die sparsamer punktirten Stücke, bei denen zwei isolirte Punktreihen auf dem Rücken deutlicher hervortreten, im Auge gehabt. Daher mag ihm wohl auch die Aehnlichkeit des *Ph. binotatus* Grav. Er. seiner achten Gruppe mit dem *Ph. punctus* der siebenten Gruppe entgangen sein; in der That ist *Ph. binotatus* Grav. nichts Anderes, als eine schöne Varietät des *Ph. punctus* mit rother Spitze der Flügeldecken; ein noch fremdartigeres Ansehen erhält dieser, wenn seine Flügeldecken und Beine durch climatische Einflüsse eine rothe Farbe annehmen; nach solchen Stücken ist *Ph. ephippium* Nordm. Erichs. aus Grusien beschrieben. Die spezifische Zusammengehörigkeit dieser Käfer ist mir nicht zweifelhaft, so verschieden dieselben auch beim ersten Anblick erscheinen.

60. Ph. puella: Niger, nitidus, elytris nigro-aeneis, thorace lateribus parce punctato, capite subquadrato. — Long. $3\frac{1}{2}$ —4 lin.

Nordm. Symbol. 101. 87. — Erichs. Col. March. I. 472.

89. Gen. et Spec. Staphyl. 493. 110.

Philonth. parumpunctatus Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 499. 121.

Staphyl. punctus Gyll. Ins. Succ. II. 346. 62. — Mannerh. Brachelytr. 31. 78.

Philonth. punctus Nordm. Symbol. 106. 94.

Von der Gestalt des *Ph. aeneus*, indessen kleiner, schwarz, Kopf und Halsschild glänzend, die Flügeldecken grünlich bronzefarben. Die Fühler sind ziemlich kräftig, schwarz, das zweite und dritte Glied kaum von einander an Länge verschieden, von den sechs vorletzten Gliedern beim Männchen die ersten nur wenig länger, die letzten etwas kürzer als breit, beim Weibchen bisweilen auch die ersten; das Endglied ist eiförmig ausgerandet. Die Taster sind sehr schlank, schwarzbraun, die Mandibeln besonders kräftig. Der Kopf ist bei kräftigen Männchen deutlich breiter, bei den Weibchen so breit als das Halsschild, bei diesen mehr rundlich, bei jenen mehr eckig; die je vier Punkte zwischen den Augen treten hier deutlich hervor und sind stark und tief, ebenso die über den Augen ziemlich weitläufig, in Schrägreihen stehenden Punkte. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, deutlich so lang als breit, nach vorn kaum verengt, an den Seiten hinter der Mitte leicht ausgerandet, mit abgerundeten, stumpfen Hinter- und herabgebogenen, gerundeten Vorderecken, oben auf dem Rücken mit zwei Punktreihen mit sieben bis acht, an den Seiten mit unregelmäßigen, selten mehr als zwölf Punkten; die Punkte sind mäfsig tief. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, dicht und ziemlich stark punktirt, wie der weitläufiger punktirte Hinterleib greis behaart. Die Beine sind pechschwarz oder pechbraun, die Schienen bedornt, die Vorderfüsse beim Männchen mäfsig stark erweitert, beim Weibchen einfach.

Im Thüringer Walde von H. Kellner, im Harz von mir aufgefunden.

Der weit verbreitete Käfer, von dem Erichson nur schwedische und aus dem Ural stammende Exemplare besafs, während mir aufser den genannten, in Deutschland aufgefundenen auch französische, von H. Rey mitgetheilte Stücke vorliegen, dürfte meines Erachtens in den norddeutschen Waldgegenden kaum fehlen; ich habe, trotz einiger Abweichungen in der Beschreibung, keinen Anstand genommen, in ihm den *Ph. puella* Nordm. zu erkennen, mit dem die charakteristische Punktirung des Halsschildes beim *Ph. parumpunctatus* Er. durchaus übereinstimmt.

Siebente Reihe.

Das Halsschild in der Mitte der Länge nach ohne, an den Seiten mit vielen Punkten.¹⁾

61. Ph. rufipennis: Niger, nitidus, elytris, tibiis, tarsi antennarumque apice rufis, thorace utrinque crebre punctato. — Long. $4\frac{1}{2}$ —5 lin.

Nordm. Symbol. 110. 100. — Erichs. Col. March. I. 477.

46. Gen. et Spec. Staph. 504. 131. — Redtenb. Faun. Austr. 825.

Staphyl. rufipennis Grav. Micr. 40. 59. Mon. 104. 105.

Der Käfer, dessen nächste Verwandte dem nördlichen Amerika angehören, ist von ziemlich ansehnlicher Gröfse, schwarz, Kopf und Halsschild stark glänzend, die Flügeldecken ziegelroth. Die Fühler sind ziemlich gedrunge, kräftig, schwarz, das letzte Glied bisweilen, die beiden letzten rostroth, das dritte etwas länger als das zweite, das vierte und fünfte beinahe quadratisch, die fünf folgenden etwas breiter als lang, auf der Aufsenseite stärker nach der Basis zu verschmälert als auf der Innenseite. Die Taster sind sehr schlank, rothbraun, die Mandibeln kräftig, mehr pechbraun. Der Kopf ist beim Männchen etwas breiter als das Halsschild, mehr eckig, beim Weibchen beinahe schmaler als dasselbe, mehr rundlich, oben weitläufig stark punktirt, ein runder Fleck in der Mitte glatt. Das Halsschild ist fast um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, wodurch

¹⁾ In diese Abtheilung gehören noch folgende europäische Arten:

- 60—61. *Ph. dimidiatipennis* Erichs. (Gen. et Spec. Staphyl. p. 500. 123.) Südfrankreich, Sicilien, Mesopotamien.
- *Ph. sericeus* Holme (Transact. Ent. Soc. London. II. p. 58.) An den Meeresküsten Englands und Frankreichs.
- *Ph. filum* Kiesenw.* (in Küst. Käf. Europ. XVII. 19.) Dalmatien (Kahr), Venedig, Perpignan (v. Kiesenwetter).
- *Ph. pruinus* Erichs. (Gen. et Spec. Staphyl. pag. 510. 142.) Sardinien; in den Sümpfen am Meeresufer bei Perpignan sehr häufig (v. Kiesenwetter).
- 63—64. *Ph. lathrobioides* Baudi* (Studi Entomol. I. p. 130.) Piemont. Schlanker, schmaler, dunkler gefärbt, feiner und dichter punktirt als *Ph. elongatulus* und *procerulus*.
- *Ph. orbis* Kiesenw.* (Annales de France 1851. p. 418.) Bei Perpignan und Verona an Flußufern von H. v. Kiesenwetter entdeckt. Der Käfer ist schlanker und kleiner als *Ph. procerulus*, ausgezeichnet durch seine dunkle, schwärzlich blaue Farbe und längere Flügeldecken.

der Käfer ein eleganteres Ansehen erhält, etwas länger als breit, nach dem Grunde zu leicht verschmälert, die Seiten beinahe gerade, die Vorderecken schwach, die Hinterecken stärker gerundet, oben ziemlich gewölbt, weitläufig, wenig stark punktirt, die Mitte glatt. Das Schildchen ist schwarz, ziemlich dicht und fein punktirt. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, ziemlich weitläufig und fein punktirt, fein behaart. Der Hinterleib ist ziemlich sparsam punktirt, schwarz, stark glänzend, leicht farbenschillernd. Die Beine sind pechbraun, die bedornen Schienen rothbraun, die Füße röthlich, die vorderen beim Männchen mäfsig erweitert, beim Weibchen einfach.

Sehr selten; unter der morschen Rinde und dem Moose am Fusse alter Bäume, namentlich Eichen.

62. Ph. cinerascens: *Niger, antennarum basi pedibusque testaceis, capite creberrime thoraceque parce punctato linea media laevi, elytris abdomineque confertissime subtilissimeque punctatis, cinereo-pubescentibus.* — Long. 2 lin.

Nordm. Symbol. 108. 97. — Erichs. Col. March. I. 478.

48. Gen. et Spec. Staphyl. 509. 140. — Redtenb. Faun. Austr.

707. 41. — Heer Faun. Col. Helv. I. 272. 52.

Staphyl. cinerascens Grav. Micr. 49. 74. Mon. 117. 137. — Gyll. Ins. Suec. II. 361. 75. — Mannerh. Brachelytr. 31. 80.

Von schlanker, schmaler, ziemlich flacher Gestalt, schwarz, Kopf und Halsschild seidenartig, Flügeldecken und Hinterleib matt grau glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich braun. Die Fühler sind mäfsig gestreckt, das dritte Glied nicht länger und etwas feiner als das zweite, die sieben folgenden allmählig etwas stärker werdend, die ersten von ihnen fast doppelt so lang, die letzten noch deutlich länger als breit. Die Taster sind kräftig, ihr letztes Glied sehr lang, allmählig zugespitzt. Der Kopf ist von der Breite des Halsschildes, eiförmig, mit Ausnahme einer schmalen Mittellinie, äufserst dicht, fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, um ein Drittel länger als breit, nach vorn nicht verschmälert, an den Seiten fast gerade, mit stark abgerundeten Ecken, oben, mit Ausnahme einer glatten Mittellinie, ziemlich weitläufig, tief punktirt. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, wie der Hinterleib äufserst dicht und fein punktirt und behaart. An den Beinen sind die Schenkel schwarzbraun, die Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern leicht erweitert.

An feuchten Localitäten, namentlich im Anspülicht überschwemmter Wiesen, nicht selten.

63. Ph. signaticornis: *Niger, pedibus antennisque fusco-testaceis, his basi apiceque dilutioribus, capite thoraceque minus crebre profunde punctato linea media laevi, elytris confertim, abdominis segmentis confertissime subtiliter punctatis.* — Long. 2 lin.

Mulsant et Rey* Opusc. Entomol. II. 75. 3.

Ein wenig gedrungener und flacher, im Uebrigen ganz von der Gestalt des folgenden, und in folgenden Punkten von ihm abweichend: die Fühler sind weniger stark, das dritte, vierte und fünfte Glied in der Regel dunkelbraun, von den sieben vorletzten Gliedern die ersten deutlich länger, die letzten kaum kürzer als breit. Der Kopf ist zwar ebenfalls weitläufig und stark, an den Seiten aber viel dichter punktirt; ebenso ist die Punktirung des Halsschildes und der Flügeldecken etwas dichter, die Farbe der letzteren dunkel kastanienbraun. Der Hinterleib ist äufserst dicht und fein, wie beim *Ph. cinerascens*, punktirt und behaart, die Hinterränder der einzelnen Segmente und die Beine rothbraun, die Vorderfüsse beim Männchen stark, beim Weibchen leicht erweitert.

Bei Seligenstadt in Hessen von H. Pfarrer Scriba aufgefunden.

Der Vergleich der hessischen mit typischen, von H. Rey freundlichst mitgetheilten Stücken des eben beschriebenen Käfers, läßt keinen Zweifel, dafs die, in Lyonnais und Bugey an Sumpf- und Flusasufern nicht seltene Art, auch in Deutschland vorkommt.

64. Ph. elongatulus: *Elongatus, niger, antennis pedibusque testaceis, capite thoraceque utrinque minus crebre, fortiter punctatis, elytris piceo-testaceis, apice dilutioribus, abdomine confertim punctato.* — Long. 2 lin.

Erichs. Col. March. I. 479. 50. Gen. et Spec. Staphyl. 511.

145. — Redtenb. Faun. Austr. 707. 42. — Heer Faun. Col.

Helv. I. 272. 54.

Von schlanker, gleichbreiter Gestalt, schwarz, Kopf und Halsschild glänzend, die Flügeldecken dunkel kastanienbraun, nach der Spitze zu mehr oder minder gelbbraun, die Füße und Fühler rothgelb. Letztere sind stark, das dritte Glied von der Länge des zweiten, die sechs vorletzten Glieder allmählig etwas breiter werdend, sämmtlich breiter als lang, das Endglied groß, schwach ausgerandet. Mund und Taster sind rothgelb, die letzteren kräftig, das lange Endglied allmählig zugespitzt. Der Kopf ist beim Männchen breiter, beim Weibchen so breit als das Halsschild, hinten eckig, oben weitläufig und, namentlich beim Männchen, stark punktirt, die Mitte der Länge nach glatt. Das Halsschild ist fast um die

Hälfte schmaler als die Flügeldecken und um die Hälfte länger als breit, nach dem Grunde zu leicht verengt, an den Seiten fast gerade, mit beinahe rechtwinkligen Vorder- und stark abgerundeten stumpfen Hinterecken, oben schwach gewölbt, mit Ausnahme einer glatten Mittellinie, unregelmäßig, ziemlich weitläufig, stark punktiert. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, wenig dicht, fein punktiert und behaart. Der Hinterleib ist dicht und fein, nach hinten weitläufiger punktiert, greis behaart, die einzelnen Segmente hinten rothbraun gerandet, die vorderen am Grunde in der Mitte der Quere nach vertieft. Die Beine sind rothgelb, die Vorderfüße beim Männchen stark, beim Weibchen leicht erweitert.

An Flussumfern, nicht sehr selten.

65. Ph. procerulus: *Elongatus, niger, antennarum basi pedibusque fusco-testaceis, thorace utrinque capiteque crebre profundius punctatis, elytris nigro-piceis, apice rufescentibus.* — Long. 2 lin.

Erichs. Col. March. I. 479. 49. Gen. et Spec. Staphyl. 511. 144. — Redtenb. Faun. Austr. 707. 43. — Heer Faun. Col. Helv. I. 272. 53.

Staphyl. procerulus Grav. Mon. 95. 92.

Gyrophyn. procerulus Mannerh. Brachelytr. 34. 16. — Nordm. Symbol. 120. 22.

Staphyl. planatus Grav. Mon. 108. 112. (forte.)

Etwas größer als der vorige, dunkler gefärbt, schwarz, Kopf und Halsschild glänzend, die Flügeldecken schwärzlich, nur an der Spitze rötlich. Die Fühler sind mächtig gestreckt, dunkelbraun, die drei ersten Glieder gelbbraun, von den sechs vorletzten die ersten Glieder deutlich länger, die letzten wenig kürzer als breit. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, ähnlich wie bei der vorigen Art, jedoch etwas dichter punktiert; das, in seinem Bau wenig abweichende Halsschild ist ebenfalls etwas dichter punktiert. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, kaum weitläufiger, aber, namentlich vorn, etwas stärker als beim *Ph. elongatulus* punktiert; auch die Punktirung des Hinterleibes ist etwas stärker; die Hinterränder der einzelnen Segmente sind, mit Ausnahme der letzten, kaum bemerkbar braun gefärbt. Die Beine sind bräunlich, die Füße mehr gelblich, die vorderen beim Männchen stark, beim Weibchen leicht erweitert.

Selten.

Dunklere Färbung und stärkere Punktirung lassen den Käfer leicht vom vorigen unterscheiden.

66. Ph. prolixus: *Elongatus, niger, antennarum basi pedibusque testaceis, capite thoraceque utrinque crebre, elytris distincte punctatis, rufo-testaceis, basi nigricantibus.* — Long. 2 lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 510. 143. — Redtenb. Faun. Austr. 707. 43.

Leptacinus pubipennis *Kolenati Meletem. Entomol. III. 16. 55.

Von langgestreckter, schmaler Gestalt, schwarz, Kopf und Halsschild glänzend, die Flügeldecken, mit Ausnahme der Wurzel, die Beine und die drei ersten Glieder der Fühler rötlich; letztere sind im Uebrigen schwarzbraun, ziemlich schlank, das zweite und dritte Glied an Länge gleich, von den sechs vorletzten die ersten länger, die letzten so lang als breit. Mund und Taster sind rothbraun, letztere kräftig, das vierte Glied allmählig zugespitzt. Der Kopf ist bei den Männchen breiter, bei den Weibchen so breit als das Halsschild, länglich, oben mächtig dicht, ziemlich fein punktiert, in der Mitte der Länge nach glatt, und zwar vorn in weiterer Ausdehnung. Das Halsschild ist deutlich um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, um mehr als die Hälfte länger als breit, nach dem Grunde zu leicht verengt, an den Seiten beinahe gerade, oben wenig gewölbt, unregelmäßig ziemlich dicht und tief punktiert, eine schmale Mittellinie glatt. Das Schildchen ist dicht punktiert, glatt. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, wenig dicht, deutlich punktiert, fein behaart, selten ganz oder nur an der Spitze roth. Der Hinterleib ist mächtig dicht und deutlich, hinten weitläufig punktiert, die einzelnen Segmente hinten meist rothbraun gerandet, die vorderen am Grunde in der Mitte der Quere nach eingedrückt. Die Beine haben nicht selten dunkelbraune Schenkel, stets schwarzbraune Vorderhöften, die Vorderfüße sind bei beiden Geschlechtern leicht erweitert.

Im mittleren und südlichen Deutschland an Flussumfern nicht selten.

Das auf der Königl. Sammlung befindliche typische Exemplar von *Leptacinus pubipennis* ist mit der eben beschriebenen Art identisch.

Ph. palmula Grav. (Micr. 49. 73. Mon. 107. 110. — Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 514. 150.) besteht aus dem Vorderkörper eines *Ph. elongatulus* und dem Hinterleibe eines *Othius alternans* Grav. Das einzige vorhandene Exemplar ging aus der Knoch'schen Sammlung in die des Königlichen Museums über.

Dritte Unterabtheilung.

Xantholinini.

*Thorax linea marginali laterali supera et infera conspicuis.
Antennae ante mandibularum basin insertae.*

Die Oberlippe ist quer, in der Regel mit hornigem oder pergamentartigem Seitenrande, zweilappig, selten ganz hornig, zweilappig (*Agrodes*) oder sechszählig (*Scytalinus*); ganzrandig, vorn mit einem allmählig zugespitzten, häutigen Lappen ist sie bei den *Platyprosopen*.

Die Mandibeln ragen wenig vor.

Von den Maxillarläden ist die äußere entweder lederartig, länglich, fast gleichbreit (*Othius*, *Platyprosopus*, *Agrodes*), oder vorn nach außen nur leicht erweitert, außer dem dichten Haarbarte mit längeren Haaren besetzt, oder innen hornig, nach der Spitze zu stark erweitert (*Scytalinus*).

Die Maxillartaster sind meist fadenförmig, selten mit einem schmäleren, ziemlich langen (*Leptacinus*), oder einem kleinen, abgestutzten oder zugespitzten Endgliede (*Diachus*, *Metoponcus*, *Leptolinus*).

Die Zunge ist meist ganzrandig, sanft gerundet, selten in der Mitte leicht ausgerandet (*Leptacinus*), oder tiefer eingeschnitten (*Diachus*, *Metoponcus*), oder groß, zweilappig (*Platyprosopus*); in der Regel von den Nebenzungen ziemlich weit, selten von ihnen nicht überragt (*Platyprosopus*).

An den Lippentastern ist das letzte Glied bisweilen beilförmig (*Agrodes*, *Scytalinus*), nicht selten viel schmaler als das vorhergehende, zugespitzt (*Diachus*, *Leptacinus*), bisweilen fast länger als die beiden vorhergehenden zusammengenommen (*Baptolinus*), in der Regel ein wenig dünner als das zweite, ungefähr von gleicher Länge.

Die Fühler sind meist stark, seltener schwach gekniet (*Othius* etc.), oder gerade (*Platyprosopus*). Ihre Einlenkungsstelle liegt ziemlich weit von den Augen entfernt, vor der Einlenkung der Mandibeln; nicht selten sind die Fühler so weit, selten nicht so weit von einander als von den Augen entfernt; im letzteren Falle ist der Stirnrand zwischen ihnen meist aufgetrieben.

Der Kopf ist von länglicher Gestalt, hinten oft eckig, meist durch eine dünne, kurze, halsartige Abschnürung mit dem Halsschild verbunden, selten seiner ganzen Breite nach in das Halsschild eingesenkt (*Platyprosopus*), vorn oft mit zwei Längsfurchen und zwei Schrägfurchen.

Das Halsschild ist länglich, fast gleichbreit, meist leicht nach hinten, seltener nach vorn verengt (*Agrodes*, *Vulda*), oben glatt, oder auch oft mit Punktreihen und einzelnen Punkten besetzt. Die obere Seitenrandlinie tritt bisweilen nicht deutlich hervor (*Scytalinus*, *Leptolinus*); bisweilen verbindet sie sich bereits am Grunde des Prosternum mit der unteren (*Xantholinus***), in der Regel bleiben beide getrennt. Hornplatten oder Hautlappen scheinen hier nicht am unteren Seitenrande vorzukommen.

Das Prosternum ist länger als bei den vorhergehenden Gruppen, im Uebrigen ganz ähnlich gebaut.

Die Flügeldecken zeigen bei den meisten *Xantholinini* *genuini* eine höchst eigenthümliche Bildung, indem bei ihnen der innere Seitenrand gegen die Nath hin abgeschragt ist, und die eine mit dem äußersten Seitenrande auf der anderen aufliegt (*sutura imbricata*); bisweilen zeigen die Flügeldecken weder diese Eigenthümlichkeit deutlich, noch einen Nathstreif (*Metoponcus*).

Der Hinterleib ist gestreckt, meist gleichbreit, das erste untere Segment am Grunde in der Mitte bisweilen mit einem läppchenartigen Kiele versehen (*Baptolinus*).

Die Beine sind meist ziemlich kurz, die mittleren am Grunde bald zusammenstehend, bald von einander entfernt, die Schienen bald sämmtlich mit, bald sämmtlich, oder nur die vorderen (*Platyprosopus*) ohne feine Dörnchen, oder die letzteren nach der Spitze zu leicht nach außen erweitert (*Scytalinus*, *Xantholinus*, *Leptacinus*). Die Vorderfüße sind bald einfach, bald erweitert.

Geschlechtsunterschiede treten nicht häufig äußerlich am Hinterleibe hervor.

Die ersten Stände einiger *Xantholinus* sind unter dieser Gattung besprochen. Die gemälsigte Zone hat nur wenige und unscheinbare Formen aus dieser Gruppe aufzuweisen, welche in den Tropen am besten gedeiht. Die Arten leben meist versteckt an feuchten Orten unter Mist oder faulendem Laube; einige sind *Myrmecophilen*. Mehrere Gattungen haben das Vermögen sich zusammenzurollen.

Es lassen sich in dieser Gruppe, welche der der Erichson'schen *Xantholinini*, mit Ausnahme der *Holisus*, unter Hinzutritt von *Vulda* und Ausschluss der, von Lacordaire nach Bohemann's Vorgang hierher gezogenen Gattung *Homorocerus* entspricht, drei kleinere un-

terscheiden. Die erste derselben umfaßt die Gattungen mit stark geknierten Fühlern, die zweite die mit schwach geknierten, fast geraden Fühlern, die dritte die breitköpfigen, in vieler Hinsicht eigenthümlich gebildeten *Platyprosopus*, mit hinten nicht abgeschnürtem Kopfe. Die letzteren schließen sich in der Bildung des Pronotum mehr den *Quediis*, in der des Prosternum und der Fühlerstellung dagegen unverkennbar den *Xantholinis* an; sie dürften später vielleicht als eine selbstständige Gruppe abzusondern sein; bis sich die Kenntniß verwandter Formen indessen nicht vermehrt hat, ist dazu kein Grund vorhanden. Die Gattung *Leptacinus* mußte nothwendiger Weise in mehrere, außer den von Erichson angegebenen Gruppenmerkmalen, durch die Bildung der Mundtheile hinlänglich ausgezeichnete Gattungen aufgelöst, ebenso *Othius pilicornis* ausgeschieden werden. Während namentlich die deutschen Gattungen der *Quediiformes* vielfach verschiedene Mundtheilbildungen, die der *Staphylinini* dagegen mehr habituelle Merkmale zeigen, sind beide hier ziemlich gleichmäÙig vertheilt. Es schien mir daher nicht unangemessen, die einen wie die andern in einer besonderen Tabelle übersichtlich darzustellen; in der ersteren ist die natürliche Reihenfolge der Gattungen beobachtet, die Gattung *Linosomus*, deren Mundtheile mir unbekannt geblieben, jedoch ausgelassen.

A. Antennae geniculatae.

a. Ligula rotundata, integra, labrum

{	bilobum,	palpi	{	labiales art. ult. crassiore	Agrodes.
				omnes filiformes, max. {	subaequali Vulda.
{	apice sexdentatum	{	art. 3-tio 4-to	breviore	Xantholinus.
				multo longiore	Leptolinus.
				multo longiore	Scytalinus.

b. Ligula apice emarginata, palp. max. art. 4-to 3-tio

{	multo brevior	Metoponcus.
	longitudine subaequali	Leptacinus.

B. Antennae subfractae.

Ligula	{	integra, palp. {	praecedente multo, labia-	{	Baptolinus.	
		max. art. ult. {	les duplo longiore . . .			Othius.
		emarginata, palp. max. art. ult. minuto, subulato	Diochus.			

C. Antennae rectae.

Ligula biloba, paraglossae haud prominentes, palpi filif., labrum membrana magna, attenuata, biloba *Platyprosopus*.

A. Antennae geniculatae.

a. Pedes intermedii distantes,

thorax	{	apicem versus sensim angustatus	Agrodes.		
		apice subattenuatus, corp. filiforme	Vulda.		
		basin versus sub-	{	ad apicem me-	longiusculi Xantholinus.
				diumve ver-	breviusculi Leptacinus.
marg. super.	{	gente, tarsi	oblongum Leptolinus.		
		deficiente, {	caput {subquadratum Scytalinus.		

b. Pedes intermedii approximati,

tarsi antici	{	dilatati	Linosomus.
		simplices; elytra sutura integerrima	Metoponcus.

B. Antennae subfractae.

Thorax	{	oblongus, elytra {	profunde impressa	Baptolinus.
		stria suturali {	vix impressa	Othius.
		oblongo-ovatus, apicem versus subangustatus, elytra stria suturali profunde impressa	Diochus	

C. Antennae rectae.

Caput magnum, basi haud constrictum *Platyprosopus*.

* Antennae geniculatae.

Xantholinus Dahl.

Encycl. Meth. X. p. 475. — Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. pag. 306.

Gyrohypnus (Kirby) Mannerh. Brachelytr. p. 33.

Eulissus Mannerh. Brachelytr. p. 35.

Antennae geniculatae.

Labrum bilobum.

Palpi utriusque filiformes.

Ligula rotundata, integra.

Elytra sutura imbricata.

Tarsi antici simplices, postici articulo secundo primo subaequali.

Die Lefze ist schmal, quer, in der Mitte tief ausgebuchtet, vorn lang behaart, hornig. Die Mandibeln sind ziemlich kurz, in der Mitte mit einem Zahne, am Grunde mit einer dreieckigen, innen behaarten Membran. Von den Maxillarladen ist die innere kürzer, mehr lederartig, innen sehr dicht behaart, die äußere am Grunde hornig, an der Spitze behaart. An den fadenförmigen Maxillartastern

ist das zweite Glied stets, das vierte meist länger als das dritte, allmählig zugespitzt. Das Kinn ist quer, die häutige Zunge kurz, sanft gerundet; die Nebenzungen sind länger. Die Lippentaster sind fadenförmig, die einzelnen Glieder an Länge zunehmend.

Der Körper ist von lang gestreckter, gleichbreiter, oft ziemlich flacher Gestalt, geflügelt. Der Kopf ist länglich, am Grunde stark verengt, durch eine halsartige Abschnürung mit dem Halse verbunden, nicht abwärts geneigt; seine Oberfläche ist glatt, in der Regel weitläufig punktirt, vorn mit zwei, nach den Einlenkungsstellen der Fühler zu verlaufenden, geraden Längs- und zwei verwischten schrägen Furchen, welche vom Vorderrande der Augen nach dem hinteren Ende der mittleren zu verlaufen. Die kleinen, runden Augen stehen vorn am Kopfe. Die Fühler sind weit vor den Augen, einander näher als jeder einzelne vom Vorderrande der Augen entfernt eingelenkt, gekniet, mit sehr gestrecktem erstem, mässig gestrecktem zweitem und drittem und allmählig zugespitztem Endgliede; die sechs vorletzten Glieder sind transversal. Das Halsschild ist stets länger als breit, von oben gesehen nach hinten meist leicht verengt, an den Seiten ausgebuchtet, hinten leicht gerundet, vorn fast gerade abgeschnitten, oben glatt, in der Regel mit zwei Punktreihen auf dem Rücken und zwei an den Seiten, welche um so weniger deutlich werden, je mehr andere Punkte zwischen sie treten; die obere Seitenrandlinie läuft vorn unterhalb der Schulterecke fort und verbindet sich dort mit der Vorderrandlinie. Das Schildchen ist ziemlich groß, dreieckig. Die Flügeldecken sind hinten gemeinschaftlich leicht ausgebuchtet, dadurch ausgezeichnet, daß der Seitenrand nach der Nath zu schräg abfällt. Der Hinterleib ist gleichbreit. Die Beine sind ziemlich kurz, die hinteren schwächer als die vorderen, die mittleren Hüften von einander entfernt, die Schienen sämtlich bedornt, die vorderen nach der Spitze zu etwas erweitert, die Füße sämtlich einfach, das erste Glied, namentlich an den mittleren, so lang oder etwas länger als das zweite, das Klauenglied gestreckt.

Bei den Männchen tritt häufig das letzte Segment deutlicher hervor.

Die Arten leben in Wäldern unter abgefallenem Laube, im Moose etc.; zwei finden sich fast ausschließlich in Gesellschaft von Ameisen.

Die Larve von *Xantholinus collaris* Er., welche in den Gängen des *Bostrichus stenographus* lebt und dort auch ihre Verwandlung besteht, ist neuerdings von Perris (Annal. de France sér. III. vol. I. p. 566—570. pag. 17. fig. 26—36.) ausführlich beschrieben. Der bräunliche Kopf gleicht dem des Käfers; der etwas vorstehende Vorderrand zeigt fünf stumpfe Zähne, von denen der mittlere der

kleinste, die ihm zur Seite stehenden die größten sind; in den Ausbuchtungen steht ein einzelnes, längeres Haar; auf der Oberseite befinden sich vorn zwei Längsfurchen, zwischen ihnen eine schwächere, nach dem Scheitel zu verlaufende, vorn seitlich, nicht weit von den Fühlern, ein ovales, queres Nebenauge; die Unterseite hat ebenfalls zwei weite Längsfurchen. Die Maxillen sind lang, cylindrisch, mit einem kegelförmigen, kurzen, zugespitzten Fortsatze. Die Maxillartaster sind viergliedrig, Glied 1 etwas kürzer als 3, um die Hälfte kürzer als 2, dieses in der Mitte und an der Spitze mit einem längeren Haare, Glied 4 so lang als 1, aber schmaler. Die gestreckte, vorn leicht ausgerandete Unterlippe reicht bis zur Spitze der Maxillarlade und hat eine kleine, spitzige Zunge. Die Lippentaster haben zwei gleich große Glieder. Die Mandibeln sind schlank, zugespitzt, leicht gekrümmt. An den viergliedrigen Fühlern ist das zweite und dritte Glied dreimal, das letzte zweimal so lang als das erste, etwas breitere; das dritte ist vor der Spitze mit einem Supplementargliede, das vierte an der Spitze mit einem Kranz von Haaren besetzt. Der übrige Körper ist flach, der Thorax von der braunen Farbe des Kopfes, der Mesothorax mehr rötlich, der Metathorax, so wie die etwas schmälere Hinterleibsringe, weißlich; von diesen hat jeder oben und unten zwei kleine Grübchen, der neunte Ring ist schmaler als die übrigen, mit zwei zweigliedrigen, mit einem langen Haare besetzten Anhängseln versehen; an dem fein behaarten, fufsartigen Anhang befinden sich ebenfalls zwei längere Haare. Die viergliedrigen Beine sind lang, ziemlich kräftig, die Schenkel innen, die Schienen rings herum, namentlich unten, fein bedornt. — Die Puppe ist ungefähr halb so lang als die Larve, wie die der *Staphylinus* und *Ocypus* von einer gelblichen Hornhaut umgeben, mit fest anliegenden Extremitäten, jedoch ganz glatt; sie braucht vierzehn Tage bis drei Wochen zu ihrer Verwandlung.

Die genauen Angaben von Perris machen es mehr als wahrscheinlich, daß er die Larve eines *Xantholinus* vor sich gehabt; die Abweichungen in der Bouché'schen Beschreibung der angeblichen Larve des *Xantholinus punctulatus* (Naturgesch. der Insecten I. pag. 181.) mit viel größerem Kopfe und viel kleinerem Prothorax und Fühlern, einfach gerundeter, ausgerandeter Oberlippe, lassen kaum daran zweifeln, daß er die Larve eines ganz anderen Insectes beschrieben.

Die zahlreichen Arten der Gattung *Xantholinus* sind an ihrem Habitus stets leicht kenntlich; die von mir unter den Gattungsmerkmalen aufgenommenen Längsfurchen am Vorderrande des Kopfes, habe ich nur bei dem brasilianischen *Xantholinus chalybaeus* Brullé

Erichs., welchen Mannerheim zu einer eigenen Gattung¹⁾ erhoben, gänzlich verwischt gefunden. Bei den größeren exotischen Arten nehmen die Lippentaster eine schlankere Gestalt an, welche Guérin bewog, den ihm unbekanntem *Xantholinus lynceus* Er. als neue Gattung²⁾ aufzustellen. Daraus schließt Lacordaire (Gen. des Col. II. p. 67.) umgekehrt, daß auf die schwach beilförmige Form der Taster von *Scytalinus* Er. weniger Gewicht zu legen, und diese Gattung wohl einst mit *Xantholinus* werde zu vereinigen sein; die Arten derselben, von denen mir außer der von Erichson beschriebenen, eine neue brasilianische mit gelben Flügeldecken und die von Scriba aufgestellte³⁾ vorliegen, zeichnen sich indessen, außer den übrigen von Erichson angegebenen Merkmalen, durch das Fehlen der oberen Seitenrandlinie des Halsschildes aus, welche nur am Grunde desselben rudimentär hervortritt; durch die Berücksichtigung dieser Randlinie scheint mir ein wichtiges Moment für die natürliche Gruppierung der *Xantholinen* gewonnen. Bei den typischen *Xantholinen* ist der Lauf derselben bereits beschrieben; bei einigen, bisher den übrigen *Xantholinen* vollkommen gleichwerthig erachteten Arten, springt die obere Seitenrandlinie in der Mitte plötzlich nach unten ab, und verbindet sich hinter dem Prosternum mit der unteren Randlinie. Da sich mit dieser Eigenthümlichkeit zugleich eine kräftigere Entwicklung des Prosternums verbindet, welches länger als bei den ächten *Xantholinen*, am Grunde in der Mitte mit einem läppchenartigen Fortsatze versehen ist, auch eine abweichende Fußbildung und Lebensweise hinzutritt, so scheint mir die Errichtung einer neuen Gattung für dieselben natürlicher, als die vorläufige Stellung derselben in eine besondere Gruppe; dieselbe bleibt für eine spätere Revision der gesammten *Xantholinen* vorbehalten.

Eine interessante Bereicherung der europäischen Fauna scheint die mir noch unbekannt, bei Marseille aufgefundene, mit den exotischen *Agrodes*⁴⁾ verwandte Gattung *Vulda*⁵⁾ zu sein, welche nach der Beschreibung durch kurzes viertes Glied der Maxillartaster,

¹⁾ *Eulissus* Mannerh. Brachelytr. p. 35.

²⁾ *Thyrecephalus* Guér.-Ménev. Rev. Zool. 1844. p. 10.

³⁾ *Scytalinus rugiceps* Scriba Stett. Ent. Zeit. 1855. XVI. p. 298.

⁴⁾ Nordm. Symbol. p. 161; der von Erichson adoptirte Name *Sterculia* (Castelnau Etud. Ent. p. 118.) ist von ihm (Wiegmann Archiv. 1847. I. pag. 88.) wieder aufgegeben worden, weil er bereits von Linné vergeben.

⁵⁾ Jacquél. Du Val Annales de France sér. 2. vol. X. p. 695.

gleichbreites, an der Spitze leicht verschmälertes Halsschild und sehr schlanke Beine ausgezeichnet ist.

Schließlich bleibt mir übrig, die vom Autor freundlichst mitgetheilte natalensische Gattung *Homorocerus*¹⁾ zu erwähnen, welche nicht mit *Xantholinus* verwandt ist, sondern nach Halsschildbildung und Fühlerstellung in die erste Gruppe der *Staphylinini* gehört, wo sich zwar keine nahe verwandte Formen, aber sowohl Gattungen mit beilförmigem letztem Gliede der Lippentaster, als mit geknietten Fühlern finden, durch die sich *Homorocerus* besonders auszeichnet.

Erste Gruppe.

Obere Seitenrandlinie des Halsschildes unter der Schulterecke fort bis zur Vorderrandlinie verlaufend. Halsschild mit einem Paar gerader Punktreihen auf dem Rücken, und einer geschlängelten zu jeder Seite.

† Der Kopf grob punktirt.

1. X. glabratus: *Niger, nitidus, antennis pedibusque piceis, elytris rufis, capite lateribus disperse punctato thoraceque parce subtilissime punctulatis, hoc seriebus dorsalibus 6—8 punctatis.*
— Long. 5—6 lin.

Erichs. Col. March. I. 424. 2. Gen. et Spec. Staphyl. 319.

29. — Redtenb. Faun. Austr. 691. 3. — Heer Faun. Col.

Helv. I. 244. 2. — Küster Kaf. Europ. XIII. 9.

Staphyl. glabratus Grav. Micr. 178. 38. Mon. 101. 100.

Gyrohypn. glabratus Nordm. Symbol. 113. 1.

Staphyl. fulgidus Grav. Micr. 48. 71. Mon. 106. 108.

Staphyl. nitidus Panz. Faun. Germ. 27. 8.

Staphyl. cruentatus Marsh. Ent. Brit. 516. 56.

Xanthol. fulgidus Bois d. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 412. 1.

Gyrohypn. relucens Nordm. Symbol. 115. 5.

Var. *Pedibus rufis.*

Gyrohypn. merdarius Nordm. Symbol. 116. 6.

Von tief schwarzer Farbe, stark glänzend, die Flügeldecken ziegelroth, Fühler und Taster pechbraun. Der Kopf ist so lang und hinten fast breiter als das Halsschild, nach vorn leicht verengt, überall weitläufig, sehr fein, außerdem an den Seiten einzeln grob und tief punktirt. Das Halsschild ist fast um die Hälfte länger als breit,

¹⁾ Bohemann Ins. Caffrar. I. p. 272.

weitläufig, äußerst fein punktirt, jede Rückenreihe mit sechs bis acht, die geschlängelten Seitenreihen mit ungefähr eben so viel kräftigen Punkten; in den Vorderecken stehen noch einzelne feinere Punkte. Die Flügeldecken sind ungefähr von der Länge des Halsschildes, unregelmäßig, weitläufig punktirt. Der Hinterleib ist weitläufig, fein punktirt und behaart. Die Beine sind pechschwarz oder pechbraun, die Füße röthlich.

Selten; im südlichen Europa häufiger.

2. X. relucens: *Niger, nitidus, antennis, pedibus anoque rufotestaceis, elytris pallide testaceis circa scutellum infuscatis, capite supra omnium disperse subtilissime, lateribus parce profundi punctato, thorace seriebus dorsalis plerumque 6-punctatis.* — Long. $4\frac{1}{2}$ — 5 lin.

Staphyl. relucens Grav. Mon. 101. 102.

Staphyl. glabratus var. *b.* Oliv. Ent. III. 42. t. 4. f. 34b.

Xanthol. glabratus var. *b.* Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 320.

Xanthol. cadaverinus Boisd. et Lac. Faun. Ent. Paris. I. 414. 4.

Gyrohyphn. ochropterus Nordm. Symbol. 118. 13.

Xanthol. ochropterus Redtenb. Faun. Austr. 691. 3.

Etwas kleiner und schmaler als der vorhergehende, glänzend schwarz, die Flügeldecken gelbbraun, Fühler, Füße und Hinterleibspitze rothbraun. Der Kopf ist hinten von der Breite des Halsschildes, nach vorn leicht verengt, oben etwas stärker gewölbt als beim vorhergehenden, weitläufig und fein, an den Seiten einzeln, grob punktirt. Das Halsschild ist kaum um die Hälfte länger als breit, die Rücken- und Seitenreihen in der Regel sechs nur mäsig starke Punkte enthaltend; außerdem befinden sich einige etwas feinere Punkte in den Vorderecken. Die Flügeldecken sind fast kürzer als das Halsschild, wenig regelmäsig, weitläufig punktirt, gelbbraun, um das Schildchen herum meist pechbraun. Der Hinterleib ist weitläufig, fein punktirt und behaart. Die Beine sind rothgelb.

In Oesterreich unter abgefallenem Laube nach Redtenbacher nicht selten, bei Ratibor von H. Hofrath Roger aufgefunden.

Der Käfer scheint eben so weit wie der vorige verbreitet zu sein; in Dalmatien fand ihn Kahr in Mehrzahl; auf Rhodus gesammelte Exemplare sandte H. Prof. Bohemann ein.

Erichson wurde wahrscheinlich durch die Färbung der Flügeldecken verleitet, die wenigen ihm bekannten Stücke dieser Art für unausgefärbte Individuen des *X. glabratus* zu halten. Der Käfer ist indessen stets nicht unbedeutend kleiner, namentlich schmaler, die Punktirung des Kopfes viel sparsamer, die Punkte des Halsschildes sind feiner, ihre Zahl meist nur sechs. Auch Redtenbacher führt den Käfer bereits als eigene Art auf.

3. X. punctulatus: *Niger, nitidus, elytris nigro-virescentibus, capite dense fortiter punctato-ruguloso, fronte medio laeviore, thorace subtilissime parce punctato, seriebus dorsalibus plerumque 6-, lateralibus 7-punctatis.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 415. 6. — Erichs.

Col. March. I. 426. 6. Gen. et Spec. Staphyl. 328. 46. — Redt.

Faun. Austr. 692. 7. — Heer Faun. Col. Helv. I. 245. 5.

Staphyl. punctulatus Payk. Mon. Staph. 30. 22. Faun. Suec. III. 380.

17. — Fabr. Ent. Syst. I. II. 528. 45. Syst. El. II. 600. 56. —

Panz. Ent. Germ. 357. 35. — Gyll. Ins. Suec. II. 353. 68.

Gyrohyphn. punctulatus Mannerh. Brachelytr. 33. 4.

Staphyl. elongatus Fourc. Ent. Par. I. 171. 27.

Staphyl. elongatus var. 5. Grav. Micr. 45. 66.

Staphyl. fracticornis Müll. Prodr. 99. 118.

Wenig länger aber stets deutlich breiter als *X. ochraceus*, von tief schwarzer, auf den Flügeldecken ins dunkel Erzgrüne spielender Färbung, stark glänzend, wie polirt, Fühler und Füße pechschwarz. Der Kopf ist ein wenig kürzer, aber kaum schmaler als das Halsschild, nach vorn leicht verengt, namentlich seitlich ziemlich dicht, stark punktirt, die länglichen Punkte häufig zusammenfließend, ihre Zwischenräume oft äußerst fein gerunzelt und daher matt erscheinend; der Scheitel ist in der Regel nur wenig punktirt. Das Halsschild ist kaum um die Hälfte länger als breit, ein wenig schmaler als die Flügeldecken, nach hinten sehr schwach verengt, sehr stark glänzend, äußerst fein, zerstreut punktirt, in den Rückenreihen in der Regel mit sechs, in den Seitenreihen meist mit einer etwas größeren Anzahl von verhältnißmäsig großen und starken Punkten. Die Flügeldecken sind wenig dicht, ziemlich tief punktirt; nach Außen sind meist zwei regelmäsig Punktreihen bemerkbar. Der Hinterleib ist einzeln, fein punktirt und behaart. Die Beine sind pechbraun, mit rothbraunen Füßen.

Häufig.

Erichson vermochte, nachdem er eine große Anzahl von Individuen verglichen hatte, den Gyllenhal'schen *St. ochraceus* vom *X. punctulatus* nicht als Art zu trennen, und vereinigte daher beide unter einer Art. Von neueren Autoren folgte Redtenbacher seinem Beispiele, Heer dagegen hält den *St. ochraceus* als selbstständige Art fest, und auch Märkel (in Germar Zeitschr. V. p. 235.) will ihn vom *X. punctulatus* getrennt wissen. Meines Erachtens ist es keinem Zweifel unterworfen, daß beide zwei verschiedenen Species angehören. *X. punctulatus* ist bei fast gleicher Länge stets deutlich breiter, seine Färbung eine andere, der Kopf weniger dicht punktirt, die Punkte des Halsschildes weniger zahlreich und stets viel größer. Bei starker Vergrößerung bemerkt man, daß das Halsschild des

St. ochraceus äußerst fein quergestrichelt ist, beim *X. punctulatus* ist es stets spiegelblank, gleichsam polirt.

4. *X. ochraceus*: *Niger, nitidus, antennis pedibusque rufopiceis, elytris piceis, capite dense fortiter punctato-ruguloso, fronte medio laeviore, thorace seriebus dorsalibus plerumque 8 — 10 punctatis.* — Long. 3 lin.

Heer Faun. Col. Helv. I. 245. 6.

Staphyl. ochraceus Gyll. Ins. Suec. II. 352. 67.

Gyrophyn. ochraceus Mannerh. Brachelytr. 33. 2.

Staphyl. punctulatus var. *b.* Payk. Faun. Suec. III. 380. 71. — Erichs.

Col. March. I. 426. 6. var. *a.* Gen. et Spec. Staphyl. 328. 46. — var. Redtenb. Faun. Austr. 692. 7.

Staphyl. elongatus var. 1—4. Grav. Micr. 45. 66.

Staphyl. elongati var. intermed. Grav. Mon. 99.

Eine der häufigsten Arten, schwarz, mäßig glänzend, Fühler und Füße rothbraun, Flügeldecken pechbraun, seltener rothbraun. Der Kopf ist von der Breite des Halsschildes, ein wenig kürzer als dasselbe, seitlich mäßig dicht, tief punktirt, die Zwischenräume oft durch äußerst feine Querstreifen matt, in der Mitte glänzend, mit feineren zerstreuten Punkten besetzt. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, etwa um die Hälfte länger als breit, ohne zerstreute feine Punkte, unter starker Vergrößerung äußerst fein quergestrichelt erscheinend, in den Rückenreihen mit acht bis zehn, auch zwölf, in den Seitenreihen mit ungefähr ebenso vielen, nicht sehr starken Punkten. Die Flügeldecken sind wenig dicht, ziemlich unregelmäßig, nach dem Außenrande zu meist in Reihen punktirt. Der Hinterleib ist weitläufig, fein punktirt und behaart, an der Spitze meist etwas gebräunt.

Überall häufig.

Da *Xantholinus ochraceus* Grav. nur eine Varietät des *X. linearis* ist, konnte der Gyllenhal'sche Namen für den eben beschriebenen Käfer beibehalten werden.

5. *X. atratus*: *Niger seu nigro-piceus, nitidus, antennis pedibusque ferrugineis, capite crebre fortiter punctato, thorace parce subtilissime punctato, seriebus dorsalibus 5 — 6 punctatis.* — Long. 3 lin.

Heer Faun. Col. Helv. I. 246. 7.

Xanthol. punctulatus Gyll. var. *confusus* Mulsant et Rey Opusc. Entom. II. 71.

Xanthol. ochraceus var. Bullet. de Moscou 1843. I. 83. 14.

Dem vorhergehenden nahe verwandt, indessen in der Regel etwas kleiner, Halsschild und Flügeldecken seltener pechbraun, Fühler und Füße kürzer, in folgenden Punkten von ihm spezifisch verschieden: die Fühler sind etwas kräftiger, der Kopf ist kleiner und verhältnißmäßig kürzer, die Punkte sind weniger zahlreich, die Zwischenräume ziemlich glänzend, nicht matt. Die, auf seiner Unterseite von den Mundwinkeln ausgehenden, vertieften Linien, welche bei den einzelnen Arten abweichend gebildet sind, und sich bei den verwandten Species vor oder unter der Mitte vereinigen, laufen hier bis zum Halse unverbunden neben einander hin. Das Halsschild ist äußerst fein, kaum bemerkbar zerstreut punktirt, glänzender, die Punkte, namentlich der Rückenreihen, weniger zahlreich, meist nur fünf oder sechs, und zugleich kräftiger. Die Punktirung der Flügeldecken ist ebenfalls weniger dicht, aber deutlicher.

Eine Reihe vollkommen übereinstimmender Exemplare dieser Art wurde von H. Pfarrer Scriba bei Seligenstadt in Hessen in Gesellschaft der Form. *rufa* und *fuliginosa*, mehrere nicht vollkommen ausgefärbte unter der *F. rufa* von H. Zebe in Schlesien aufgefunden. Der Käfer mag weniger selten, als bisher mit *X. ochraceus* verwechselt sein.

In den Opuscles entomologiques wird diese Art von Mulsant und Rey als eine Varietät des *X. ochraceus* unter dem Namen *confusus* beschrieben, im Bullet. de Moscou a. a. O. schon früher ebenfalls als solche aufgeführt. Der ausschließliche Aufenthalt derselben angeblichen Varietät in der Gesellschaft von Ameisen an den verschiedensten Punkten Europa's läßt mir ihr Artrecht um so weniger zweifelhaft erscheinen, als die angegebenen spezifischen Merkmale den Käfer recht wohl unterscheiden; daß nach einem Exemplare dieser Art die Beschreibung des *X. atratus* Heer entworfen ist, wird durch des Autors Angaben in Betreff der Größe, Färbung und geringen Zahl (nur vier) der Punkte in den Rückenreihen sehr wahrscheinlich gemacht.

6. *X. procerus*: *Niger, nitidus, elytris, pedibus, ano, ventre pectoreque rufis, capite ovato, utrinque parce subtiliter punctato, thorace seriebus dorsalibus circiter 15-punctatis.* — Long. 6 lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 331. 50. — Redtenb. Faun. Austr. 824.

Die ansehnlichste europäische Art dieser Gattung, von der Gestalt des *X. linearis*, indessen viel größer, pechschwarz, Flügeldecken, Hinterleibsspitze, Bauch, Brust und Füße röthlich. Die Fühler sind dunkelbraun, an der Spitze heller. Der Kopf ist von der Länge des Halsschildes, deutlich breiter als dasselbe, eiförmig, nach

vorn leicht verengt, oben leicht gewölbt, beiderseits weitläufig, ziemlich fein punktirt, in der Mitte glatt, die äußeren vertieften Schräglinien an seiner Spitze innen in einem vertieften Punkte endigend. Das Halsschild ist ein wenig schmaler und fast länger als die Flügeldecken, deutlich um die Hälfte länger als breit, schwarz, glänzend, in den Rückenreihen mit ungefähr fünfzehn feinen Punkten, an den Seiten mit vielen unregelmäßigen Punkten besetzt. Die Flügeldecken sind ziemlich fein, dichter als bei den verwandten Arten punktirt. Der Hinterleib ist weitläufig, fein punktirt und behaart.

Von H. Geh.-Rath Schmidt bei Stettin entdeckt; ein anderer Fundort in Deutschland ist mir bis jetzt nicht bekannt. Zebe giebt in seiner Synopsis der deutschen Käfer Oesterreich an, doch führt Redtenbacher den Käfer nur im Anhang auf.

†† Der Kopf zerstreut, fein punktirt.

7. X. tricolor: *Rufo-testaceus, nitidus, capite, thoracis dorso postico abdomineque supra nigro-piceis, capite utrinque parce subtiliter punctato, thorace seriebus dorsalibus circiter 12-punctatis.* — Long. 4 lin.

Erichs. Col. March. I. 427. 7. Gen. et Spec. Staphyl. 331. 51. — Redtenb. Faun. Austr. 692. 8. — Heer Faun. Col. Helv. I. 246. 8.

Staphyl. tricolor Fabr. Mant. Ins. I. 221. 20. — Gyll. Ins. Sæc. II. 355. 70.

Paederus tricolor Fabr. Ent. Syst. I. II. 537. 7. Syst. El. II. 609. 7.

Gyrohypn. tricolor Mannerh. Brachelytr. 33. 7.

Staphyl. elegans Grav. Micr. 46. 68. Mon. 103. 104.

Staphyl. affinis Marsh. Ent. Brit. 517. 57.

Var. *Thorace rufo.*

Kräftiger und größer als *X. linearis*, durch die Färbung leicht kenntlich, rothbraun, die Flügeldecken mehr gelbbraun, der Kopf, der vordere Theil des Halsschildes und die Oberseite des Hinterleibes schwarzbraun. Die Fühler sind roth oder rothbraun. Der Kopf ist ein wenig breiter als das Halsschild, mit stark gerundeten Hinterecken, jederseits weitläufig, fein punktirt, eine Längslinie in der Mitte glatt, die vier vorn eingegrabenen Striche sämmtlich deutlich. Das Halsschild ist etwas schmaler und länger als die Flügeldecken, etwa um die Hälfte länger als breit, die Rückenreihen ziemlich unregelmäßig, mit zwölf und mehr feinen Punkten; die Seiten sind unregelmäßig punktirt, die Punkte zu verschiedenen Schrägreihen

geordnet. Das Schildchen ist rothbraun, glatt. Die Flügeldecken sind mälsig weitläufig, ziemlich stark punktirt. Der Hinterleib ist fein und weitläufig punktirt, unten gelblich roth.

In Waldgedenden unter trockenem Laube nicht selten.

Stücke mit einfarbig rothem Halsschild kommen namentlich im südlichen Deutschland und den wärmeren Theilen Europa's nicht selten vor; sie werden oft für den *X. elegans* Ol. gehalten, welcher feiner, weitläufiger punktirt, glänzender, und bis jetzt nur in Südfrankreich und Spanien aufgefunden ist.

8. X. distans: *Rufo-testaceus, nitidus, capite, thoracis dorso antico abdomineque nigro-piceis, capite utrinque parce subtiliter punctato, thorace seriebus dorsalibus circiter 10-punctatis, elytris hoc brevioribus, parce fortiter punctatis.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Xanthol. tricolor var. *distans* Mulsant et Rey Opusc. Ent. II. 71.

Dem vorigen am nächsten verwandt, jedoch bestimmt specifisch und zwar in folgenden Punkten unterschieden: der Käfer ist deutlich kleiner, die Färbung des Kopfes und Hinterleibes mehr dunkel pechbraun, die des Halsschildes dunkelbraun mit Erzschimmer, am Grunde meist lichter, bei frischen Stücken röthlich, jedoch nicht die hintere sondern die vordere Hälfte dunkelbraun. Die Fühler sind etwas gedrungener, der Kopf zeigt keine wesentlichen Unterschiede; die Punkte auf dem Halsschild sind etwas feiner, die in den Rückenreihen regelmässiger gestellt, ihre Zahl bisweilen nur zehn. Das Schildchen ist dunkel rothbraun. Die Flügeldecken sind verhältnißmäßig noch etwas kürzer als beim vorigen, fast kürzer als das Halsschild, weitläufig, ziemlich stark und tief punktirt. Der Hinterleib ist sparsam, fein punktirt und behaart.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, selten.

Der Käfer wird häufig mit frischen Stücken des *Xanthol. linearis* verwechselt; in den Opusculis entom. ist er als Varietät des *X. tricolor* unter dem beibehaltenen Namen beschrieben.

9. X. decorus: *Rufus, nitidus, capite, elytris, ano pectoreque nigris, capite parce subtiliter punctato, thorace seriebus dorsalibus circiter 8-punctatis.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staph. 324. 38. — Redtenb. Faun. Austr. 692. 5.

Etwas schlanker und flacher als *X. glaber*, roth, stark glänzend, Kopf, Flügeldecken, Hinterleibsspitze und Brust schwärzlich. Die Fühler sind ganz roth. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, lang eiförmig, sparsam fein punktirt, die mittleren Furchen

an seinem Vorderrande kurz und wenig tief, die seitlichen scharf ausgeprägt. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, deutlich um die Hälfte länger als breit, nach hinten kaum verschmälert, die Rückenreihen mit sieben bis acht, die Seitenreihen mit ungefähr zwölf feinen Punkten. Die Flügeldecken sind weitläufig, nach dem Außenrande zu in Reihen punktirt. Der Hinterleib ist sparsam, fein punktirt und behaart.

Beim Männchen ist das siebente untere Segment hinten in der Mitte dreieckig ausgerandet.

Der schöne, in der Färbung an *Paederus* erinnernde Käfer kommt in Oesterreich sehr selten vor.

10. *X. rufipennis*: *Niger, nitidus, elytris pedibusque rufis, capite subovato, utrinque parce punctato, thorace seriebus dorsalibus 10—11-punctatis.* — Long. $3\frac{1}{2}$ —4 lin.

Erchs. Gen. et Spec. Staphyl. 322. 35. — Redtenb. Faun. Austr. 692.

Glänzend schwarz, Flügeldecken und Füße blutroth. Die Fühler sind rothbraun, ziemlich gestreckt. Der Kopf ist etwas kürzer und breiter als das Halsschild, mit stark gerundeten Hinterecken, nach vorn leicht verschmälert, oben jederseits weitläufig, nicht stark aber tief punktirt, die Mitte glatt, die vier Furchen am Vorderrande deutlich. Das Halsschild ist etwas schmaler und kürzer als die Flügeldecken, die Rückenreihen mit ungefähr zehn ziemlich kräftigen, die Seitenreihen deutlich mit etwa ebenso viel Punkten; zwischen den Rücken- und Seitenreihen befinden sich einzelne zerstreute Punkte. Das Schildchen ist schwarz. Die Flügeldecken sind weitläufig, ziemlich kräftig, seitlich in Längsreihen punktirt. Der Hinterleib ist sparsam, fein punktirt und behaart, unten an der Spitze nicht selten gebräunt.

In Oesterreich nach Redtenbacher sehr selten.

11. *X. glaber*: *Niger, nitidus, elytris pedibusque brunneo-testaceis, capite suborbiculato, utrinque parce subtiliter punctato, thorace seriebus dorsalibus circiter 9-punctatis.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Erchs. Col. March. I. 425. 5. Gen. et Spec. Staphyl. 325. 40. — Redtenb. Faun. Austr. 692. 6. — Heer Faun. Col. Helv. I. 245. 4.

Gyrophyn. glaber Nordm. Symbol. 114. 4.

Staphyl. glaber var. 2. Grav. Mon. 100. 99.

Xanthol. lentus var. *b.* Zetterst. Faun. Lappon. I. 81. 2.

Staphyl. diaphanus Marsh. Ent. Brit. 514. 46. (forte.)

Xanthol. flavipennis Redtenb. Faun. Austr. 692. 6.

Glänzend schwarz, Flügeldecken und Füße licht röthlich braun, von den verwandten Arten durch den etwas kleineren, sehr einzeln punktirten Kopf und gedrungeneren, weniger flachen Bau unterschieden. Die Fühler und Taster sind braunroth, erstere verhältnismässig kurz. Der Kopf ist kaum schmaler und etwas kürzer als das Halsschild, an den Seiten sehr einzeln, fein punktirt. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, kaum um die Hälfte länger als breit, in den geraden Rückenreihen mit acht bis neun, in den Seitenreihen meist mit weniger Punkten. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als das Halsschild, mit drei ziemlich regelmäßigen Reihen feiner Punkte: einer an der Nath, einer am Außenrande und einer in der Mitte; zwischen ihnen liegen noch einzelne zerstreute Punkte. Der Hinterleib ist weitläufig, sehr fein punktirt, die Hinterränder der einzelnen Ringe schmal gelblich weiß, die Spitze braungelb.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, in den Nestern der Form. *rufa* und *fuliginosa* nicht allzuseiten.

In dem mir vom Autor freundlichst zur Ansicht mitgetheilten *X. flavipennis* Redtenbacher vermag ich nur ein etwas verkrüppeltes, frisches Exemplar der eben beschriebenen Art zu erkennen.

12. *X. longiventris*: *Nigro-subaeneus, nitidus, antennis fuscis, pedibus fusco-piceis, capite utrinque parce subtiliter punctato, thorace seriebus dorsalibus circiter 12-punctatis.* — Long. $3\frac{1}{2}$ —4 lin.

Heer Faun. Col. Helv. I. 247. 10.

Xanthol. elongatus Heer Mittheilungen I. 75.

Dem folgenden nahe verwandt, indessen wohl mit Recht von Heer als eine eigene Art abgesondert. Er ist deutlich größer, die Flügeldecken sind glänzend bronzeschwarz, nicht gelblich braun, die Punkte der Rückenreihen und an den Seiten des Halsschildes sind weniger zahlreich und deutlich stärker, dagegen ist die Punktirung der Flügeldecken viel schwächer und etwas weitläufiger.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, selten.

13. *X. linearis*: *Nigro-subaeneus, nitidus, antennis fuscis, elytris pedibusque fusco-piceis, capite utrinque parce subtiliter punctato, thorace seriebus dorsalibus circiter 15-punctatis.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Erchs. Col. March. I. 428. 8. Gen. et Spec. Staphyl. 332. 52. — Redtenb. Faun. Austr. 693. — Heer Faun. Col. Helv. I. 246. 9.

Staphyl. linearis Oliv. Ent. III. 42. 19. 21. t. 4. f. 38. — Fabr. Ent. Syst. Suppl. 180. 41—42. Syst. El. II. 599. 51.

Staphyl. longiceps Grav. Micr. 177. 36. — Gyll. Ins. Succ. II. 350. 66. *Gyrohypn. longiceps* Mannerh. Brachelytr. 33. 1.

Staphyl. punctulatus Schrank Faun. Boic. I. 649. 889. — Grav. Micr. 177. 36. Mon. 98. 96.

Var. *Corpore piceo-castaneo, elytris pedibusque dilutioribus.*

Staphyl. ochraceus Grav. Micr. 43. 65. Mon. 97. 95.

Eine sehr häufige, durch ihre schlanke Gestalt leicht kenntliche Art, bronzeschwarz, mit pechbraunen Fühlern und Beinen und meistens auch ebenso gefärbten, oder selbst bräunlich gelben Flügeldecken. Die Fühler sind kräftig, die letzten Glieder stark transversal, meist rothbraun. Der Kopf ist wenig kürzer und ebenso breit als das Halsschild, jederseits ziemlich dicht, fein punktirt, in der Mitte glatt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, deutlich um die Hälfte länger als breit, mit etwas unregelmäßigen Rückenreihen, in denen in der Regel ungefähr fünfzehn feine Punkte stehen, und zahlreich zerstreut punktirten Seiten. Die Flügeldecken sind ziemlich zahlreich, stellenweise in Reihen, etwas kräftiger als das Halsschild punktirt. Der schlanke Hinterleib ist weitläufig fein punktirt und behaart.

Ueberall häufig.

Zweite Gruppe.¹⁾

Obere Seitenrandlinie des Halsschildes unter dem vorderen Seitenrande bis zur Vorderrandlinie verlaufend. Halsschild jederseits mit einer tief eingegrabenen, geschlängelten, im Grunde punktirten Linie.

14. X. fulgidus: *Niger, nitidus, elytris rufis, capite profunde punctato, thorace lateribus sulco profundo, leviter flexuoso.* — Long. 4 lin.

¹⁾ In diese Gruppe gehört:

X. sanguinipennis: *Niger, nitidus, elytris rufis, thorace lateribus sulco profundo, vix flexuoso, seriebus dorsalibus 5—6 punctatis.* — Long. 4—4½ lin.

Kolenati* Meletem. Entomol. III. 14. 49.

Dem *X. fulgidus* ganz ähnlich gebaut und gefärbt, die Punkte auf dem Kopf zahlreicher und vielfach in Längsfurchen zusammenfließend, das Halsschild auf dem Rücken jederseits mit einer Längsreihe von ungefähr sechs Punkten.

Auf Creta von Herrn Dr. v. Frivaldsky aufgefunden.

Erichs. Col. March. I. 423. 1. Gen. et Spec. Staphyl. 319. 28. — Redtenb. Faun. Austr. 691. 1. — Heer Faun. Col. Helv. I. 244. 1. — Küster Käf. Eur. XIII. VI.

Staphyl. fulgidus Fabr. Mant. Ins. I. 220. 14.

Paederus fulgidus Fabr. Syst. El. II. 609. 6. Ent. Syst. I. II. 537. 6.

Staphyl. pyropterus Grav. Mon. 102. 103. — Gyll. Ins. Succ. II. 356. 71.

Xanthol. pyropterus Boisd. et Lac. Faun. Ent. Paris. I. 413. 2.

Gyrohypn. pyropterus Mannerh. Brachelytr. 33. 8.

Xanthol. angulatus Küster Käf. Europ. XIII. VII.

Var. *Segmentorum ventralium marginibus flavo-marginatis.*

Xanthol. intermedius Küster Käf. Eur. XIII. VIII.

Von tief schwarzer Farbe, stark glänzend, die Flügeldecken dunkel ziegelroth, Taster und Fühler pechbraun, das Wurzelglied schwarz. Der Kopf ist fast länger und deutlich breiter als das Halsschild, einzeln, tief punktirt, die Punkte länglich, über den Augen und zu jeder Seite der Stirn meist zu Längsfurchen zusammenfließend. Das Halsschild ist um mehr als die Hälfte länger als breit, nach hinten deutlich verengt, spiegelblank, auf dem Rücken ganz glatt, an den Seiten mit einer tiefen, leicht gebogenen Längsfurche, in welcher eine unbestimmte Anzahl eingedrückter Punkte steht, am Vorderrande jederseits mit zwei tiefen Punkten. Die Flügeldecken sind ungefähr von der Länge des Halsschildes, auf dem Rücken und neben der Nath mit einer mehr oder minder regelmäßigen Reihe von Punkten, zwischen denen einzelne zerstreute Punkte stehen. Der Hinterleib ist sparsam, fein punktirt. Die Beine sind pechschwarz, die Füße röthlich.

Ueber ganz Europa verbreitet, im nördlichen Deutschland selten.

Bei den Weibchen mit weniger großem und starkem Kopfe befindet sich in der Regel an den Hinterecken desselben ein kaum bemerkbares Zahnchen; auf solche von Handschuch bei Carthagena gesammelte Exemplare, mit etwas zahlreicheren Punkten auf den Flügeldecken gründete Küster seinen *Xantholinus angulatus*, eine durchaus unhaltbare Art. — *Xantholinus intermedius* desselben Autors ist nach frischen, in Sardinien gesammelten Exemplaren beschrieben, bei denen die Bauchsegmente gelblich roth gesäumt, die Flügeldecken etwas sparsamer punktirt sind.

Dritte Gruppe.

Obere Seitenrandlinie des Halsschildes nur bis zum Hinterrande des Prosternum verlaufend, dieses in der Mitte mit einem läppchenartigen Fortsatze. Hinterecken des Kopfes nicht abgerundet. Zweites Fußglied etwas länger als das erste. Körper flach. (Aufenthalt unter Baumrinden.)

15. X. lentus: Niger, nitidus, elytris pedibusque brunneo-testaceis, capite utrinque crebrius fortiter punctato thoraceque subtilissime parce punctulatis, hoc seriebus dorsalibus 7—8-punctatis. — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Zetterst. Faun. Lappon. I. 80. 2. Ins. Lappon. 66. 3. —
Erichs. Col. March. I. 426. 5. Gen. et Spec. Staphyl. 325. 41.
— Redtenb. Faun. Austr. 824. — Heer Faun. Col. Helv. I. 245. 3.

Staphyl. lentus Gravenh. Mon. 101. 101. — Gyll. Ins. Suec. II. 354. 69.

Gyrohyph. lentus Mannerh. Brachelytr. 33. 6.

Staphyl. glaber var. I. Grav. Mon. 100. 99.

Staphyl. tricolor var. b. Payk. Faun. Suec. III. 378. 15.

Den kräftigsten Exemplaren des X. ochraceus an Gestalt und GröÙe ähnlich, indessen flacher, Kopf und Halsschild etwas breiter, schwarz, ziemlich glänzend, Flügeldecken und Beine glänzend rothgelb, Fühler und Taster rothbraun. Der Kopf ist ungefähr so lang und hinten deutlich breiter als das Halsschild, nach vorn leicht verengt, weitläufig fein, außerdem seitlich hinten zerstreut, nach vorn etwas dichter, stark punktirt. Das Halsschild ist ungefähr um die Hälfte länger als breit, weitläufig, fein punktirt, in den Rücken- und Seitenreihen mit ungefähr 7—8 ziemlich feinen Punkten, und mit einigen unregelmäßigen in den Vorderecken. Die Flügeldecken sind ungefähr von der Länge des Halsschildes, ziemlich unregelmäßig und fein, weitläufig punktirt. Der Hinterleib ist weitläufig und fein punktirt und behaart, bei nicht ganz ausgefärbten Individuen an der Spitze gebräunt.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, jedoch meist selten.

16. X. collaris: Niger, nitidus, ano pedibusque rufis, capite utrinque parce punctato thoraceque sanguineo subtilissime parcus punctulatis, hoc seriebus dorsalibus 6—7-punctatis. — Long. 4 lin.

Erichs. Col. March. I. 424. 3. Gen. et Spec. Staphyl. 324.
37. — Redtenb. Faun. Austr. 824.

Etwas schlanker, länger und flacher als X. lentus, glänzend schwarz, stark glänzend, die Fühler röthlich pechbraun, das Halsschild blutroth. Der Kopf ist wenig breiter und kürzer als das Halsschild, vorn leicht verengt, oben weitläufig fein, an den Seiten einzeln stark punktirt. Das Halsschild ist ein wenig schmaler als die Flügeldecken, deutlich um die Hälfte länger als breit, äußerst fein zerstreut punktirt, in den Rücken- und Seitenreihen mit sechs bis sieben feinen Punkten. Das Schildchen ist schwarz. Die Flügeldecken sind von der Länge des Halsschildes, sparsam, ziemlich fein, fast in Reihen punktirt, pechschwarz, der Hinterrand meist gelblich weiß. Der Hinterleib ist weitläufig, fein punktirt und behaart, der Hinterrand des sechsten und die beiden letzten Segmente roth. Die Beine sind rothgelb.

Von dem im Allgemeinen sehr seltenen Käfer theilte H. Schüppel ein in der Gegend von Freienwalde gefangenes Exemplar der Königlichen Sammlung mit; im südlichen Deutschland sammelte ihn nach Erichson H. Godet.

Leptacinus Erichs.

Col. March. I. p. 429.
Leptacinus Fam. II. Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. p. 335.

Antennae geniculatae.

Labrum medio profunde sinuatum.

Palpi articulo ultimo subulato, praecedente vix brevior.

Ligula apice emarginata.

Elytra sutura imbricata.

Coxae intermediae distantes.

Tarsi breviusculi, antichi simplices, postici articulo secundo primo subaequali.

Die Lefze ist schmal, quer, vorn lang behaart, in der Mitte tief ausgebuchtet, an den Seiten häutig. Die Mandibeln sind ziemlich kurz, in der Mitte gezahnt, die Maxillarladen von der gewöhnlichen Bildung. Die Maxillartaster sind kurz, das dritte Glied länger, aber wenig schmaler als das zweite, das vierte kaum kürzer, viel schmaler als das dritte, zugespitzt. Die kurze, häutige Zunge

ist gerundet, in der Mitte leicht ausgebuchtet, seitlich von den Nebenungen überragt; an den Lippentastern ist das zweite Glied deutlich länger als das erste, etwas kürzer als das dritte, letzteres viel schmaler, an der Spitze schwach verschmälert.

Der Körper ist von lang gestreckter, etwas flacher Gestalt, geflügelt. Der Kopf ist länglich, etwas breiter und kürzer als das Halsschild, mit ziemlich scharfen Hinterecken, ähnlich wie bei *Xantholinus* mit dem Halsschild verbunden, bei den europäischen Arten vorn mit zwei tiefen Längsfurchen, welche vor der Einlenkungsstelle der Fühler enden, und zwei tiefen Schrägfurchen, welche bis zum Innenrande der Augen laufen; in der Mitte meist glatt, an den Seiten stark punktirt. Die Augen sind klein und stehen vorn am Kopfe. Die Fühler sind von einander etwas weiter entfernt als von den Augen eingelenkt, gekniet, mit ziemlich langem erstem Gliede; das dritte ist hier meist deutlich kürzer als das zweite, die folgenden sind länger als breit, fein behaart, das Endglied stumpf zugespitzt. Das Halsschild ist länglich, nach hinten verengt, auf dem Rücken jederseits mit einer geraden, an den Seiten mit einer, vorn nach außen S-förmig gekrümmten Reihe von Punkten versehen; die obere Seitenrandlinie läuft vorn unterhalb der Schulter fort, ohne sich mit der unteren zu verbinden. Das Schildchen ist dreieckig. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, mit schräg gegen die Nath hin abfallendem innerem Seitenrande. Der Hinterleib ist gleichbreit. Die Beine sind ziemlich kurz, die Mittelhüften nicht genähert, die Schienen bedornt, die Vorderfüße nicht erweitert, die vier ersten Glieder an den hinteren an Länge allmählig abnehmend, das erste indessen vom zweiten nur sehr wenig verschieden.

Aeußere Geschlechtsunterschiede treten nicht deutlich am Hinterleibe hervor.

Mehrere Arten sind bisweilen, eine ausschließlich in Gesellschaft von Ameisen beobachtet worden.

Leptacinus besteht aus mehreren, zwar habituell verwandten, mit Unrecht jedoch wohl zu einer Gattung verbundenen Elementen. Der Name ist für die, an Arten zahlreichste zweite der vier, von Erichson unterschiedenen Gruppen beibehalten worden. Die Charaktere der ersten von ihnen sind unter *Metoponcus*¹⁾ ausführlich besprochen; die einzige bis jetzt bekannt gewordene Art der

¹⁾ Siehe pag. 651.

dritten¹⁾ erinnert an die *Xantholinen*, mit denen sie auch in der Bildung der Zunge und der Lippentaster vollkommen übereinstimmt, während die Maxillartaster ganz ähnlich wie bei *Metoponcus* gebaut sind; bei ihr allein sind die Fühler einander näher, bei den andern weiter von einander als von den Augen eingelenkt. — Die bedeutenden Unterschiede in der Länge der Maxillartasterglieder der einzelnen Gruppen scheinen Erichson ganz entgangen zu sein; bei *Leptacinus* ist das letzte Tasterglied zwar viel feiner, aber nur wenig kürzer als das vorhergehende; eine Zerlegung der Mundtheile hat wahrscheinlich nur beim *Leptacinus batychnus* stattgefunden, da die Zungenbildung in den einzelnen Gruppen keineswegs übereinstimmt; über die der vierten Gruppe, welche auf eine, nicht in meinem Besitze befindliche, africanische Art²⁾ begründet ist, habe ich kein Urtheil; auch dieser Käfer³⁾ kann mit den ächten *Leptacinus* nicht generisch vereinigt bleiben; er verbindet den Habitus, die Stirnfurchen und die erweiterten Vorderfüße der *Xantholinus*

¹⁾ *Leptolinus* (*Leptacinus* Fam. III. Erichs. Gen. et Spec. p. 338.)

Antennae geniculatae, longiusculae.

Labrum medio profunde triangulariter excisum.

Palpi articulo ultimo subulato, maxillares praecedente multo brevior.

Ligula rotundata, integra.

Elytra sutura imbricata.

Coxae intermediae distantes.

Tarsi antici dilatati.

Die Fühler sind weniger weit von einander als von den Augen entfernt eingelenkt. Am Vorderrande des Kopfes zeigen sich schwache Spuren von zwei Längsfurchen hinter der Einlenkungsstelle der Fühler, und von zwei Schrägfurchen am Innenrande der Augen; eine erhabene Längsleiste an den Seiten des Kopfes ist nicht vorhanden; eine deutlich abgesetzte obere Seitenrandlinie fehlt; die untere läuft beinahe ihrer ganzen Länge nach dem Seitenrande parallel. An den Fühlern ist das erste Glied dem zweiten an Länge gleich. Kopf und Halsschild sind, mit Ausnahme einer schmalen Linie, dicht punktirt.

²⁾ *Leptacinus tenuicornis* Nordm. Symbol. 125. 27. (*Gyrophypnus*). — Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. p. 338.

³⁾ *Linosomus* (*Leptacinus* Fam. IV. Er. Gen. et Spec. p. 338.)

Antennae geniculatae, tenues.

Palpi maxillares articulo ultimo praecedente multo brevior, subulato.

Elytra sutura imbricata.

Coxae intermediae approximatae.

Tarsi antici dilatati.

Halsschildbildung wie bei *Xantholinus*.

mit der Maxillartasterbildung und Hüftenstellung der *Metoponcus*, von denen ihn wiederum die einfachen Vorderfüße und die Halsschildbildung wesentlich unterscheiden.

1. *L. parumpunctatus*: *Niger, nitidus, elytris piceo-testaceis, angulo apicali pallido, capite utrinque fortiter minus crebre punctato, thorace seriebus dorsalibus 5—6-punctatis.* — Long. $2\frac{2}{3}$ lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 335. 3. — Redtenb. Faun. Austr. 693. 2.

Staphyl. parumpunctatus Gyll. Ins. Suec. IV. 481. 67—68.

Gyrohyph. parumpunctatus Mannerh. Brachelytr. 33. 5. — Nordm. Symbol. 117. 9.

Leptacinus ampliventris J. Du Val Annal. de France 1854. XXXVII.

Größer und breiter, zugleich ein wenig gedrungener als der folgende, ähnlich gefärbt, glänzend pechschwarz, Fühler und Beine rothbraun, die Flügeldecken bräunlich, nach hinten heller, am Ausenwinkel blaß gelblich. An den ziemlich kurzen und kräftigen Fühlern ist das dritte Glied fast kürzer als das zweite, die folgenden sieben an Breite sehr wenig zunehmend, sämmtlich breiter als lang, das Endglied gestreckter, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist so lang und am Grunde etwas breiter als das Halsschild, nach vorn sanft verengt, vorn mit den gewöhnlichen, hier sehr tiefen und starken vier Längsfurchen, in der Mitte der Länge nach glatt, hinter den Augen mit wenig dicht gestellten, großen und starken Punkten. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, länger als breit, nach hinten schwach verengt, seitlich leicht ausgebuchtet, vorn jederseits schräg abgeschnitten, oben auf dem Rücken mit zwei ziemlich regelmäßigen Längsreihen von fünf bis sechs, an den Seiten mit einer leicht nach außen gekrümmten Reihe von fünf Punkten. Das Schildchen hat zwei bis drei eingestochene Punkte. Die Flügeldecken sind etwa von der Länge des Halsschildes, mit mehreren etwas unregelmäßigen Reihen feiner Punkte. Der Hinterleib ist weitläufig, fein punktirt, mit abstehernder schwärzlicher Behaarung, der hintere Theil der letzten Segmente unten meist rothbraun, die Beine gelbbraun.

In Treibhäusern, im Kehrlicht, auch in der Gesellschaft von Ameisen; weit verbreitet, im Allgemeinen jedoch selten.

Leptacinus ampliventris dürfte nur nach frischen weiblichen Exemplaren beschrieben sein, deren Hinterleib nach dem Tode bisweilen auffallend breit erscheint. Ob *Xanthol. breviventer* Speck hierher gehört ist mir zweifelhaft.

2. *L. batychnus*: *Niger, nitidus, elytris piceo-testaceis, angulo apicali pallido, capite utrinque crebre punctato, thorace seriebus dorsalibus 12—16 punctatis.* — Long. $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{1}{2}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 429. 1. Gen. et Spec. Staphyl. 335.

4. — Redtenb. Faun. Austr. 693. 2. — Heer Faun. Col. Helv. I. 243. 1.

Staphyl. batychnus Gyll. Ins. Suec. IV. 480. 67—68.

Gyrohyph. batychnus Manh. Brach. 33. 3. — Nordm. Symb. 117. 8.

Xanthol. episcopalis Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 416. 7. (forte.)

Einem *Xantholinus linearis* nicht unähnlich, indessen viel kleiner, glänzend pechschwarz, Fühler und Beine rothbraun, die Flügeldecken bräunlich, nach hinten heller, am Ausenwinkel, und bei unausgefärbten Stücken die ganze hintere Hälfte blaß gelblich. Die Fühler sind wie beim vorigen gebaut, das zweite und dritte Glied gleich lang, die sieben folgenden quer, wenig breiter werdend. Der Kopf ist fast so lang als das Halsschild, hinten etwas breiter als dasselbe, nach vorn leicht verengt, vorn mit den gewöhnlichen vier tiefen Längsfurchen, in der Mitte der Länge nach glatt, hinter den Augen dicht und ziemlich stark punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, länger als breit, nach hinten leicht verengt, seitlich leicht ausgebuchtet, auf dem Rücken mit zwei meist ziemlich regelmäßigen Längsreihen von zwölf bis sechzehn, an den Seiten mit einer leicht gekrümmten, aus vielen Punkten bestehenden Reihe. Das Schildchen ist glatt. Die Flügeldecken sind etwa von der Länge des Halsschildes, namentlich nach außen hin in ziemlich regelmäßigen Längsreihen punktirt. Der Hinterleib ist weitläufig, fein punktirt, abstehernd, schwarz behaart, der Hinterrand der vorletzten unteren Segmente gelbbraun. Die Beine sind bräunlich gelb, mit helleren Füßen.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, nicht selten.

3. *L. linearis*: *Niger, nitidus, elytris piceo-testaceis, angulo apicali rarius pallido, capite utrinque minus crebre et fortiter punctato, thorace seriebus dorsalibus circiter 8-punctatis.* — Long. $1\frac{2}{3}$ —2 lin.

Heer Faun. Col. Helv. I. 243. 2.

Staphyl. linearis Grav. Micr. 43. 64. Mon. 97. 24.

Gyrohyph. linearis Nordm. Symbol. 120. 20.

Leptac. batychnus Redtenb. Faun. Austr. 693. 2. (pro parte.)

Leptac. parumpunctatus Grimm Stett. Ent. Zeit. VI. 134. 38.

Leptac. minutus Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 417. 9. (forte.)

Schlanker und kleiner als der vorhergehende, im Uebrigen ganz ähnlich gebaut, durch die weniger dicht und feiner punktirtten Seiten des Kopfes, die meist nur achtpunktigen Rücken- und regelmässigeren Seitenreihen des Halsschildes leicht zu unterscheiden; vollkommen ausgefärbt mit dunkelbraunen Flügeldecken ohne blafs-gelblich gefärbten Aufsenswinkel.

Seltener, obwohl kaum weniger verbreitet als der folgende.

Leptac. linearis ist von Erichson mit Unrecht zum *L. batychnus* gezogen worden, von denen er sich durch die angegebenen Merkmale unterscheidet. Der Käfer ist von H. Grimm a. a. O. als *L. parumpunctatus* aufgestellt und seinen Hauptmerkmalen nach characterisirt worden; dieselben zeigen sich indessen bei einer Mehrzahl von Stücken nicht so constant wie dort angegeben, ohne das deshalb die Artrechte des Käfers dadurch zweifelhaft würden.

4. *L. formicetorum*: *Angustus, niger, nitidus, elytris piceo-testaceis, apice pallidulis, capite utrinque parce subtiliter punctato, thorace seriebus dorsalibus 8—10-punctatis.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Märkel in Germar Zeitschr. III. 216. 19. V. 236. 112. Bulletin. de Moscou 1843. I. 83. 15.

Wiederum kleiner und namentlich schmaler als der vorhergehende, mit meist auf der hinteren Hälfte heller braungelben Flügeldecken, im Uebrigen ähnlich gefärbt. Der Kopf ist an den Seiten noch weitläufiger punktirt, die Rückenreihen des Halsschildes mit acht bis zehn feinen Punkten besetzt, die Seitenreihen ziemlich regelmässig punktirt. Die Flügeldecken sind verhältnissmässig kräftig punktirt. Die Hinterleibsspitze ist nicht selten rothbraun.

In den Haufen der Form. *rufa* nicht selten in grösserer Anzahl und ausschliesslich auf die Gesellschaft der Ameisen angewiesen.

Redtenbacher bemerkt mit Recht, dass die Unterschiede dieser Art von der vorigen nur gering und schwer zu bezeichnen sind. Dennoch unterliegt die Selbständigkeit derselben kaum einem Zweifel, nachdem so viele in der Grösse übereinstimmende Stücke des kleinen, schlanken Käfers an den verschiedensten Punkten Deutschlands stets in Gesellschaft des Form. *rufa* aufgefunden sind.

Metoponeus.

Leptacinus Fam. I. Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. p. 334.

Antennae geniculatae, breviusculae.

Labrum medio profunde triangulariter exisum.

Palpi maxillares articulo tertio elongato, quarto minimo.

Elytra sutura integerrima.

Coxae intermediae approximatae.

Tarsi graciles, antici simplices, postici art. secundo elongato.

Die Lefze ist schmal, quer, in der Mitte tief dreieckig geschnitten. Die Mandibeln sind in der Mitte gezahnt, die Maxillarlappen von der gewöhnlichen Bildung, das letzte Glied der Maxillartaster noch nicht halb so lang als das vorhergehende, zugespitzt. Die kurze, hornige Zunge ist nicht in der Mitte ausgerandet, sondern mit einem deutlichen Einschnitt versehen, also als zweilappig zu betrachten; an den Lippentastern ist das zweite Glied um die Hälfte länger als das erste, um ein Drittel länger als das dritte, schmalere.

Der Körper ist fast noch gestreckter als bei den *Leptacinen*, nicht flach gedrückt, sondern beinahe cylindrisch. Der Kopf ist breiter und zugleich länger als das Halsschild, mit fast rechtwinkligen Hinterecken, vorn hinter der Einlenkungsstelle der Fühler mit zwei, nach hinten einwärts gekrümmten, mälsig vertieften Furchen; zwischen den Fühlern mit einer kleinen, bei der deutschen Art stark erhabenen, oben längsgerinnten Beule; der Seitenrand des Kopfes ist durch eine scharfe Kantenlinie abgesetzt. Die Augen sind etwas grösser und gewölbter als bei den verwandten Gattungen. Die Fühler sind von einander nur wenig weiter als von den Augen eingelenkt, kurz, die sechs vorletzten, stark transversalen Glieder eng an einander gefügt, das Schaftglied lang, das dritte deutlich länger als das zweite. Das Halsschild ist länglich, nach hinten kaum verengt, auf dem Rücken mit zwei bis drei Punktpaaren, dadurch ausgezeichnet, dass sich von der Seitenrandlinie beim *brevicornis* bald hinter dem Anfange eine vertiefte Linie abzweigt, welche sich am Grunde des Prosternums mit der unteren Seitenrandlinie verbindet, ähnlich wie bei *Baptolinus*, wo indessen der übrige Theil des Seitenrandes nicht scharfkantig ist, wie hier. Die Flügeldecken zeigen weder eine sutura imbricata, noch einen vertieften Nathstreif oder eine erhabene Nathbeule, sondern sind bis zur Nath ganz eben. Der Hinterleib ist nach vorn beinahe verschmälert. Die sehr schlanken Füße sind

an den Vorderbeinen nicht erweitert, an den hinteren länger als die nach der Spitze zu leicht verweiterten Schienen, ihr zweites Glied deutlich länger als das erste.

Geschlechtsunterschiede und Lebensweise sind unbekannt.

Die columbische Art ¹⁾ dieser Gattung, welche mit der viel ausgezeichneteren deutschen die erste der vier von Erichson unter *Leptacinus* vereinigten Gruppen ausmacht, ist von weniger eigenthümlichem Aeußern; die Stirnbeule und die gekrümmten Furchen sind nur schwach angedeutet, dagegen zeigt sich jederseits eine vom Innenrande der Augen schräg nach innen verlaufende feine, jedoch tiefe Furche. Außer den genäherten Mittelhüften lassen in beiden das sehr lange dritte und sehr kleine vierte Glied der Maxillartaster, die Halsschildbildung, die ebenen Flügeldecken und die auffallend schlanken Füße eine eigene Gattung erkennen. Unter den Mundtheilen ²⁾ ist die zweilappige Zunge besonders hervorzuheben.

1. M. brevicornis: *Cylindricus, niger, nitidus, pedibus rufis, capite crebre thorace vage punctato, elytris parce subtilissime punctatis.* — Long. 3—3½ lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 334. I. — Redtenb. Faun. Austr. 693. I.

Ein sehr ausgezeichneter Käfer, von fast cylindrischer Gestalt, glänzend pechschwarz, die Beine rothgelb, die Fühler rothbraun, kürzer als der Kopf, etwas flach gedrückt, von der oben beschriebenen Gestalt. Der Kopf ist überall ziemlich dicht und fein punktirt, mit einem stärkeren Punkte nahe dem Hinterrande der Augen, zweien schräg nebeneinander gestellten jederseits ungefähr in der Mitte und viere vor dem Hinterrande. Das Halsschild ist deutlich schmaler und kürzer als der Kopf, wenig schmaler und kürzer als die Flügeldecken, einzeln, sehr fein punktirt, in der Mitte namentlich am Grunde mit der Spur einer äußerst feinen, vertieften Längslinie, mit drei Paaren wenig tiefer Punkte, einem schräg hinter den Punkten des vordersten Paares, und einer sehr tiefen, von dem Ende des zweiten vorderen Drittheils des Halsschildes schräg nach oben aufsteigenden, den Vorderrand nicht erreichenden Linie. Die Flügeldecken zeigen keine Spur eines vertieften oder erhöhten Nathstreifs und sind einzeln, äußerst fein punktirt. Der Hinterleib ist

¹⁾ *Leptacinus filarius* Erichs. (Gen. et Spec. Staphyl. p. 334.)

²⁾ Die Beschreibung derselben ist einem Exemplare des *L. filarius* entnommen.

glatt, an den Hinterrändern der Segmente und am Seitenrande mit einzelnen, langen, abstehenden Haaren besetzt.

Außerst selten; nach Redtenbacher unter morscher Buchenrinde.

** *Antennae subfractae.*

Othius Leach.

Steph. Illustr. V. p. 253. — Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. I. p. 420.
Cafius Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. p. 411.

Antennae subfractae.

Labrum medio profundius incisum.

Palpi articulo ultimo subacuminato, maxillares praecedente paulo breviores.

Ligula rotundata, integra.

Elytra sutura integerrima.

Die Lefze ist schmal, quer, vorn mit mehreren schwachen Ausbuchtungen, in der Mitte mit einem tiefen Einschnitte, lang behaart. Die Mandibeln und Maxillarladen sind ähnlich wie bei *Xantholinus* gebaut; die Maxillartaster weniger gestreckt, das letzte Glied derselben schmaler und deutlich kürzer als das vorhergehende, allmählig zugespitzt. Das Kinn ist quer, die häutige Zunge sanft gerundet, kürzer als die Nebenzungen; an den Lippentastern ist das erste und zweite Glied wenig an Länge verschieden, das dritte deutlich länger und schmaler, stumpf zugespitzt.

Von der langgestreckten Gestalt der *Xantholinen*, meist etwas kleiner als diese, durch die lang eiförmige Gestalt des Kopfes ausgezeichnet, geflügelt. Die Hinterecken des letzteren treten nicht so stark hervor als bei *Xantholinus*, wodurch sich auch die halsartige Abschnürung weniger auffallend bemerkbar macht; seine Oberfläche ist glatt, meist einzeln punktirt, vorn bisweilen mit der Spur von zwei seichten, hinten ein wenig genäherten, nach der Einlenkungsstelle der Fühler zu verlaufenden Längsfurchen versehen. Die Augen sind klein, wenig vorstehend. Die Fühler sind weit vor den Augen, von einander etwa so weit als jeder einzelne von den letzteren entfernt ist, eingelenkt, ziemlich kurz, schwach aber deutlich gekniet, das erste Glied schlank, das dritte etwas länger als das verkehrt kegelförmige zweite, die folgenden an Länge ab-, an Breite etwas zunehmend, das Endglied sanft zugespitzt. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, länglich, hinten leicht

gerundet, jederseits leicht ausgebuchtet, oben aufer einigen Punkten unweit des Seitenrandes mit einem Paare größerer Punkte zwischen der Mitte und dem Vorderrande, und einem zweiten Paare zwischen der Mitte und dem Hinterrande, näher der ersteren. Die obere Seitenrandlinie springt nicht, wie bei *Xantholinus* in der Mitte oder an den Schultern nach der Unterseite hin ab, sondern läuft regelmäßig längs des ganzen Seitenrandes hin, verbindet sich auch nicht mit der unteren Seitenrandlinie. Das Schildchen ist dreieckig. Die Flügeldecken sind etwa von der Länge des Halsschildes, ihr Seitenrand fällt weder gegen die Nath hin schräg ab, noch ist eine deutliche Nathlinie neben derselben bemerkbar; die Oberseite ist meist weitläufig punktirt. Der Hinterleib ist gleichbreit. Die Beine sind ziemlich kurz, die mittleren Hüften genähert, die Schienen fein bedornt, die hinteren Füße mit schlankem erstem Gliede, die vorderen mit ziemlich stark erweiterten vier Vordergliedern.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment hinten in der Mitte leicht ausgerandet.

Die Arten leben vorzugsweise in waldigen und bergigen Gegenden unter Moos; eine in Ameisennestern.

Der von Stephens und Erichson angenommene Name hat den Vorzug vor dem jüngeren Dejean'schen Catalog-Namen *Sauriodes*; Lacordaire erkannte zwar die vor ihm meist mit *Xantholinus* verwechselte Gattung richtig, übertrug indessen fälschlich auf sie den für einige *Philonthus*-Formen gewählten Stephen'schen Namen *Cafus*. Die Zahl der bekannten Arten hat seit dem Erscheinen des Erichson'schen Werkes durch die Publication einiger neuen deutschen, einer caucasischen, einer californischen und zweier maderensischen um mehr als das Doppelte zugenommen. Der in vielfacher Hinsicht abweichende *O. pilicornis* mußte als ein fremdes Element zu einer eigenen Gattung erhoben werden, welche aufer ihm den *O. alternans* Grav. und *macrocephalus* Nordm. umfaßt. Die Uebereinstimmung des Halsschildbaues begründet die Verwandtschaft zwischen *Othius* und der americanischen Gattung *Diachus*¹⁾.

1. *O. fulvipennis*: *Niger, nitidus, antennis, pedibus, ano elytrisque rufis, his minus crebre punctatis* — Long. $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$ lin.

¹⁾ *Diachus* Erichs. (Gen. et Spec. Staphyl. p. 300.) ausgezeichnet durch die Uebereinstimmung in der Bildung der Maxillartaster mit *Cryptobium*, während andererseits der Habitus etwas an *Heterothops* erinnert. Die Fühler sind deutlich weiter von einander, als jeder einzelne von den Augen entfernt, eingelenkt.

Erichs. Col. March. I. 420. I. Gen. et Spec. Staphyl. 295. I. — Redtenb. Faun. Austr. 690. 3. — Heer Faun. Col. Helv. I. 247. 1.

Paederus fulvipennis Fabr. Ent. Syst. I. II. 537. 4. Syst. El. II. 609. 4.

Staphyl. fulgidus Payk. Mon. 22. 14. Faun. Suec. III. 377. 14.

Staphyl. fulminans Grav. Micr. 47. 70. Mon. 105. 107. — Gyll. Ins. Suec. II. 357. 72.

Gyrophyn. fulminans Mannerh. Brachelytr. 33. 9. — Nordm. Symbol. 119. 14.

Cafus fulminans Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 411.

Staphyl. ustulatus Grav. Micr. 46. 49.

Staphyl. fulvopterus Fourcr. Ent. Par. I. 167. 11. (forte.)

Den übrigen deutschen Arten der Gattung an Gröfse weit überlegen, etwas breiter und gewölbter als die größeren *Xantholinus*, glänzend pechschwarz, die Fühler, Beine, Flügeldecken und Hinterleibsspitze, namentlich unten, bisweilen auch der ganze Vorderkörper rothbraun. Die Fühler sind etwas länger als der Kopf, das dritte Glied um mehr als die Hälfte länger als das zweite, von den sieben folgenden die ersten wenig länger, die letzten wenig kürzer als breit, das Endglied etwas größer, allmählig stumpf zugespitzt. Der Kopf ist so breit und nur wenig kürzer als das Halsschild, nach vorn leicht verengt, zwischen den Augen der Quere nach undeutlich eingedrückt, über denselben an den Seiten einzeln punktirt. Das Halsschild ist fast von der Breite der Flügeldecken, etwas länger als breit, seitlich leicht ausgebuchtet, oben glatt, aufer den beiden gewöhnlichen Punktpaaren mit einem dritten Paare am Vorderrande und mit drei bis vier eingestochenen Punkten jederseits auferhalb der vorderen Punktpaare. Das Schildchen ist glatt. Die Flügeldecken sind ungefähr von der Länge des Halsschildes, weitläufig, nicht tief punktirt. Der Hinterleib ist fein, wenig dicht punktirt, wie die Flügeldecken dünn greis behaart.

In Wäldern unter feuchtem Moose; namentlich im Frühjahr nicht selten.

2. *O. punctipennis*: *Niger, nitidus, antennis apice, pedibus elytrisque summo apice testaceis, his parce punctatis, thorace paulo longioribus*. — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 296. 3. — Redtenb. Faun.

Austr. 690. 2. — Heer Faun. Col. Helv. I. 581. 2.*

Staphyl. punctipennis Boisd. et Lac. Faun. Ent. Par. I. 409. 44.

Othius fuscicornis Heer Faun. Col. Helv. I. 581. 2.**

Von der Gröfse des folgenden, das Halsschild etwas schmaler,

die Flügeldecken etwas breiter, glänzend pechschwarz, die drei ersten Fühlrglieder pechbraun, oder in der Mitte pechschwarz, die acht letzten Fühlrglieder, die Beine, ein sehr schmaler Saum an der Spitze der Flügeldecken, bisweilen auch die Nath derselben, gelbbraun. Die Fühler sind etwas feiner, im Uebrigen ganz ähnlich wie beim folgenden gebaut, mit dem der Käfer im Bau und der Punktirung des Kopfes vollkommen, in den Umrissen des etwas kürzeren Halsschildes im Allgemeinen übereinstimmt; von den drei Punktpaaren auf der Oberseite des letzteren ist das mittlere dem Vorderrande etwas näher gerückt als bei der bereits erwähnten Art, das vordere feinere liegt ebenfalls dem Vorderrande sehr nahe. Die Flügeldecken sind hier deutlich länger als das Halsschild und geben dem Käfer ein von den folgenden Arten etwas abweichendes Ansehen; sie sind weitläufig, ziemlich stark, der Hinterleib sparsam, äusserst fein punktirt und behaart, letzterer an der Spitze meist röthlich braun. Die Beine sind gelbbraun.

In Oesterreich nach Redtenbacher sehr selten; in Tyrol nach Rosenhauer bei der Form. *fuliginosa* und unter Moos.

Die Beschreibung des *Othius fuscicornis* Heer läßt in demselben mit Sicherheit die eben beschriebene Art erkennen.

3. *O. melanocephalus*: Piceus, capite nigro, antennis, pedibus, thorace elytrisque rufo-testaceis, his parce punctatis, thorace paulo brevioribus. — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 421. 2. Gen. et Spec. Staphyl. 295.

2. — Redtenb. Faun. Austr. 690. 3. — Heer Faun Col. Helv. I. 248. 2.

Staphyl. melanocephalus Grav. Mon. 107. 11. — Gyll. Ins. Suec. II. 360. 74.

Gyrophypn. melanocephalus Mannerh. Brachelytr. 34. 15. — Nordm. Symbol. 120. 21.

Othius 6-punctatus Haliday in Newm. Entom. p. 187.

Von ähnlicher Körperform wie *O. fulvipennis*, indessen viel kleiner, glänzend, mit schwarzem Kopfe, pechschwarzem Hinterleibe, gelblich-braunen Flügeldecken und röthlich-gelbem Halsschilde, Füßen und Fühlern. Letztere sind ein wenig schlanker wie beim vorigen gebaut, von den sieben vorletzten Gliedern die ersten deutlich länger, die letzten beim Männchen so lang, beim Weibchen etwas kürzer als breit. Der Kopf ist etwas kürzer, aber kaum schmaler als das Halsschild, länglich eiförmig, hinter der Einlenkungsstelle der Fühler mit zwei Längsfurchen, welche in einen vertieften Punkt endigen; mit diesen beiden Punkten bildet ein eingestochener

ner jederseits am Innenrande der Augen eine Querreihe von vier Punkten, hinter welcher noch eine zweite ähnliche liegt; der Raum hinter den Augen ist einzeln punktirt. Das Halsschild ist kaum schmaler, deutlich länger als die Flügeldecken, ähnlich wie beim vorigen gebaut und punktirt, das vorderste Punktpaar dem Vorderrande meist näher gerückt. Die Flügeldecken sind weitläufig, nicht tief, der Hinterleib mäfsig dicht, sehr fein punktirt, beide dünn und fein behaart, letzterer an der Spitze gelblich. Die Brust ist pechbraun oder rothbraun.

In Wäldern und gebirgigen Gegenden unter feuchtem Moose nicht selten.

Erichson erwähnt das unmittelbar am Vorderrande gelegene Punktpaar auf dem Halsschilde nicht; höchst wahrscheinlich ist dies von Haliday mitgezählt und sein *O. 6-punctatus*, welcher keine weiteren Unterschiede vom *O. melanocephalus* besitzen soll, demnach mit diesem identisch.

4. *O. brevipennis*: Rufo-testaceus, capite brunneo, elytris thorace sesqui fere brevioribus. — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Othius pallens Ferrari in litt.

Ein wenig gedrungener als *O. melanocephalus*, einfarbig röthlich gelb, der Kopf mit leichtem bräunlichem Anfluge, etwas kräftiger als dort punktirt, die Stellung der Punkte auf dem Halsschilde dieselbe; dagegen sind die Flügeldecken hier fast nur halb so lang als das Halsschild, also kürzer als bei allen übrigen Arten, ihre Punktirung ziemlich weitläufig und kräftig.

Von H. Graf v. Ferrari aus Oesterreich mitgetheilt.

5. *O. lapidicola*: Nigro-piceus, antennis pedibusque fusco-testaceis, ano elytrisque fuscis, his thorace brevioribus. — Long. $2\frac{2}{3}$ lin.

v. Kiesenwetter Stett. Ent. Zeit. IX. 321.

Othius melanocephalus var. 2. Heer Faun. Col. Helv. I. 248. 2.

Etwas gröfser, breiter und gedrungener als *O. melanocephalus*, von der Färbung des folgenden, glänzend pechschwarz, die Fühler und Füfse gelbbraun, die Flügeldecken und Hinterleibsspitze schmutzig braun, unausgefärbte Stücke durchgängig heller. Die Fühler sind meist etwas kürzer wie beim vorhergehenden, die einzelnen Glieder etwas stärker transversal. Der Kopf ist nur wenig länger als breit, eiförmig, wie beim vorigen vorn mit Querreihen von je vier Punkten, hinter den Augen noch einzelner und etwas stärker punktirt. Das Halsschild ist deutlich länger als die Flügeldecken, ein wenig kürzer und breiter als beim vorigen, im Uebrigen ganz

ähnlich gebaut, die beiden stärkeren hinteren Punktpaare ebenso wie dort, das vordere schwächere meist sehr nahe am Vorderrande gelegen. Die Punktirung und Behaarung der Flügeldecken und des Hinterleibes bietet keinen deutlichen Unterschied von der der verwandten Arten.

In den Kärnthner Alpen unter Steinen auf den Parsterzenplatten von H. v. Kiesenwetter und Märkel in Mehrzahl aufgefunden; wahrscheinlich auch im Riesengebirge einheimisch.

Heer's var. 2. des *Othius melanocephalus* ist wohl ohne Zweifel der eben beschriebene Käfer; er kommt überall in den Schweizer Alpen einzeln bis zu einer Höhe von 7000 Fufs vor.

6. *O. myrmecophilus*: *Piceus, capite nigro, antennis pedibusque fusco-testaceis, uno elytrisque fuscis, thoracis punctorum pari intermedio a pari posteriore non latius quam a margine anteriore distante.* — Long. $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{1}{2}$ lin.

v. Kiesenwetter Stett. Ent. Zeit. IV. 308. — Redtenb. Faun. Austr. 824. 702.

Meist etwas kleiner und gewölbter als *O. melanocephalus*, jedoch viel dunkler, ähnlich wie der vorige gefärbt, das Halsschild indessen stets mit einem deutlichen Stich ins Braune, nie einfarbig pechschwarz. Die Fühler sind etwas gedrungener als beim *O. melanocephalus* gebaut, von den sieben vorletzten Gliedern die ersten wenig länger, die letzten deutlich breiter als lang. Der Kopf ist kürzer, wenig schmaler als das Halsschild, eiförmig, auf der Stirn mit vier im Quadrat stehenden Punkten, welche jedoch keine regelmäßigen Querreihen mit den Augenpunkten bilden; vor dem vorderen Punktpaare befindet sich nicht selten ein feines drittes; hinter den Augen ist der Kopf weitläufig punktirt. Das, ähnlich wie beim vorigen, gebaute Halsschild zeichnet sich durch die Stellung der Punkte von den vorhergehenden dadurch aus, daß das mittlere der drei Punktpaare von dem hinteren ungefähr ebensoweit als vom Vorderrande, bei jenen dagegen deutlich näher dem Vorderrande als dem hinteren Punktpaare liegt; das vordere Punktpaar liegt in der Regel in der Mitte zwischen dem Vorderrande und dem mittleren Punktpaare, also deutlich weiter vom Vorderrande entfernt als bei den vorigen. In der Länge der Flügeldecken hält diese Art ungefähr die Mitte zwischen der vorhergehenden und dem *O. melanocephalus*; die Punktirung und Behaarung derselben, so wie des Hinterleibes ist etwas dichter als bei diesem. Die Beine sind gelblich braun.

In der Gesellschaft der Form. *fuliginosa* in Schlesien, Sachsen weniger selten, bei Berlin sehr einzeln.

Die angegebenen Unterschiede in der Stellung der Punkte auf dem Halsschild gegeneinander finden sich bei sämtlichen mir vorliegenden Stücken und beweisen, in Verbindung mit den übrigen, weniger leicht aufzufassenden Merkmalen, die spezifische Verschiedenheit; dieser und der vorhergehenden Art, welche dem Autor bei der Aufstellung der letzteren noch einigermaßen zweifelhaft war.

Baptolinus.

Antennae subfractae.

Labrum medio emarginatum.

Palpi labiales articulo ultimo praecedente duplo fere longiore, tumidulo, subacuminato.

Ligula rotundata, integra.

Elytra stria suturali profunda impressa.

Die Lefze ist quer, vorn in der Mitte ziemlich stark ausgebuchtet, jedoch nicht so tief eingeschnitten als bei *Othius*, lang behaart. Die Mandibeln und Maxillarladen sind weniger kurz als bei dieser Gattung, im Uebrigen ganz ähnlich gebaut. An den fadenförmigen Maxillartastern ist das letzte Glied fast um die Hälfte länger als das vorhergehende, hinter der Mitte ebenso breit, von da ab allmählig zugespitzt. Das Kinn ist quer, die Zunge vorn schwach gerundet; die Lippentaster sind durch die Größe des dritten Gliedes ausgezeichnet, welches fast von der Länge der beiden vorhergehenden zusammengenommen, von der Mitte ab, namentlich innen, allmählig verschmälert ist; das zweite Glied ist nicht länger, jedoch etwas breiter als das vorhergehende.

Von der langgestreckten Gestalt der *Xantholinus*, jedoch flacher, geflügelt. Der Kopf rundlich viereckig, meist breiter als das Halsschild, mit demselben durch eine halsartige Abschnürung verbunden; seine Oberfläche ist glatt, außer einzelnen anderen Punkten mit vier Punkten in ungefähr gleicher Entfernung zwischen den Augen; vorn mit zwei schwachen Längsbeulen, welche nach der Einlenkungsstelle der Fühler hin verlaufen. Auf der Unterseite des Kopfes tritt der Seitenrand als eine ziemlich scharfe Kante hervor. Die Fühler sind wie bei *Othius* eingelenkt, noch weniger deutlich gekniet, im Uebrigen ähnlich gebaut, deutlicher behaart. Das Halsschild ist länglich, von oben gesehen gleichbreit, oben mit einem Punktpaare in der Mitte und einem starken Punkte jederseits in den Vorderecken, weiter vom Seiten- als vom Vorderrande entfernt. Auf der Unterseite ist die Seitenwand breiter und größer als bei *Othius*, der Lauf der oberen Seitenrandlinie fast derselbe. Das Prosternum

ist in der Mitte leicht gekielt. Das Schildchen ist dreieckig, ziemlich klein. Die Flügeldecken sind etwa von der Länge des Halsschildes, neben der Nath mit einer stark vertieften Nathlinie versehen, der Nathrand selbst leicht aufgebogen, die Oberfläche fast glatt, verloschen punktirt. Der Hinterleib ist gleichbreit, bisweilen vorn fast etwas schmaler als hinten, verloschen punktirt; das zweite untere Segment zeigt auf seiner vorderen Hälfte in der Mitte eine kielartige, fast läppenartige Erhöhung. Die Beine sind schlanker als bei *Othius*, das erste Glied an den Hinterfüßen indessen weniger gestreckt, die Vorderfüße ebenfalls stark erweitert.

Beim Männchen ist der Hinterrand des siebenten unteren Hinterleibssegmentes hinten kaum bemerkbar ausgerandet.

Die bekannteste Art lebt unter Kiefernrinde.

Die Arten dieser Gattung, unter denen der, von Erichson noch zu *Othius* gezogene *Staphylinus pilicornis* Payk. die bekannteste ist, erinnern im Habitus mehr an *Xantholinus* als an *Othius*; von beiden sind sie durch die tiefe Nathlinie der Flügeldecken, von den letzteren außer den anderen angegebenen Merkmalen wesentlich durch die Größe des letzten Tastergliedes unterschieden, welches an den Lippentastern doppelt so lang und breiter als das vorhergehende ist. Außer den beiden deutschen Arten enthält diese Gattung noch eine nordamericanische¹⁾.

1. *B. alternans*: *Rufus, capite, elytris sublaevibus abdomineque ante apicem nigro-piceis, capite punctis singulis impresso.*
— Long. 3 lin.

Othius alternans Heer Faun. Col. Helv. I. 248. 4.

Staphyl. alternans Grav. Micr. 48. 72. Mon. 107. 109.

Gyrophyn. alternans Mannerh. Brachelytr. 34. 12. — Nordm. Symb. 119. 16.

Gyrophyn. nigriceps Mannerh. Brachelytr. 34. 11. — Nordm. Symb. 120. 17.

Othius pilicornis var. *b.* Erichs. Col. March. I. 422. Gen. et Spec. Staphyl. 297. — Redtenb. Faun. Austr. 690. 1.

Staphyl. pilicornis var. *b.* Payk. Faun. Suec. III. 379. 16. — Gyll. Ins. Suec. II. 359. 73.

Gyrophyn. pilicornis var. *b.* Mannerh. Brachelytr. 34. 10.

¹⁾ *Gyrophynus macrocephalus* Nordm. (Symbol. 124. 26.), mir von H. Mäklin freundlichst mitgeteilt, vom *B. pilicornis* durch breiteren, noch zahlreicher punktirten, neben dem Innenrande der Augen jedoch nicht mit einem größeren Punkt besetzten Kopf, kürzeres Halsschild und die castanbraune Vorderhälfte der Flügeldecken unterschieden.

Var. *Fusco-rufescens, subtus dilutior, capite picescente.*

Staphyl. pilicornis var. Payk. Faun. Suec. III. 380. 16. — Gyll. Ins. Suec. II. 359. 73.

Staphyl. affinis Payk. Mon. Staph. 24. 16.

Röthlich, der Kopf, die Flügeldecken, das fünfte und sechste Hinterleibssegment pechschwarz; bisweilen ganz rothbraun, Kopf und Flügeldecken mit dunklerem Anfluge. Die Fühler sind um die Hälfte länger als der Kopf, das dritte Glied deutlich länger als das zweite, von den sieben folgenden die ersten etwa so lang als breit, die letzten ziemlich stark transversal, das Endglied fast so lang als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, allmählig zugespitzt. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, rundlich viereckig, zwischen den Augen mit einer Querreihe von vier Punkten, außerdem hinter derselben jederseits nur mit wenigen (vier bis fünf) größeren Punkten. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, etwa um die Hälfte länger als breit, gleichbreit, oben, so wie der Kopf, äußerst fein, kaum bemerkbar quergestrichelt und dadurch schwach fettglänzend, mit einem Punktepaare ungefähr in der Mitte und einem starken Punkte jederseits in den Vorderecken. Das Schildchen ist glatt. Die Flügeldecken sind etwa von der Länge des Halsschildes, beinahe glatt, äußerst fein, verloschen punktirt, mit einem tiefen Nathstreif. Der Hinterleib ist weitläufig, sehr fein punktirt, dünn gelbgrün behaart.

Unter Kiefernrinde.

B. alternans und die folgende Art, von Erichson mit einander vereinigt, sind unzweifelhaft spezifisch verschieden. *Othius pilicornis* var. *c.* Er. bilden unausgefärbte Stücke dieser Art.

2. *B. pilicornis*: *Niger, nitidus, antennis pedibusque rufopiceis, capite parcius punctato, elytris subtiliter rugulosis.* — Long. 3 lin.

Othius pilicornis Erichs. Col. March. I. 421. 3. Gen. et Spec. Staph. 296. 4. — Redtenb. Faun. Austr. 690. 1. — Heer Faun. Col. Helv. I. 248. 3.

Staphyl. pilicornis Payk. Mon. Car. App. 335. 14—15. Faun. Suec. III. 379. 16. — Gyll. Ins. Suec. II. 359. 73.

Gyrophynus pilicornis Mannerh. Brachelytr. 34. 10. — Nordm. Symbol. 119. 16.

Etwas flacher als der vorhergehende, im Uebrigen ganz ähnlich gebaut, pechschwarz mit rothbraunen Fühlern und Beinen. An den Fühlern ist das dritte Glied kaum länger als das zweite. Der Kopf ist hinter den Augen stärker verschmälert; unmittelbar am Innen-

rande des letzteren, nicht etwas davon entfernt, wie beim vorigen, befindet sich ein starker eingestochener Punkt; vor ihm in der Regel ein zweiter, etwas schwächerer; zwei feine liegen auf der Stirn; hinter den Augen befindet sich eine ziemliche Anzahl (zehn bis zwölf) mälsig tiefer Punkte. Das Halsschild ist sehr schwach gewölbt. Die Flügeldecken sind lederartig gerunzelt, mit einer deutlicheren Spur einer weitläufigen Reihe von größeren Punkten neben der Nath, auf der Mitte und am Seitenrande der Flügeldecken, als beim vorigen. Der Hinterleib ist weitläufig punktirt, dünn behaart.

Viel seltener als der vorige, namentlich im mittleren und südlichen Deutschland.

Vierte Gruppe. **PAEDERINI.**

Paederini et Pinophilini Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. p. 560. et 668.

Stigmata prothoracica obtecta.

Antennae sub frontis margine laterali apicali plicato-subelevato insertae.

Die Oberlippe ist meist hornig, am Seitenrande bisweilen häutig, vorn entweder ihrer ganzen Länge nach ausgerandet, also zweilappig (*Lathrobium*, *Scymbalium*, *Achenium*) oder nur in der Mitte mehr oder weniger stark ausgeschnitten, die Ecken des Ausschnitts spitzig vorgezogen (*Stilicus*), bisweilen auch die Aussenecken (*Scopaeus*, *Echiaster*).

Die Mandibeln sind meist lang und schmal, sichelförmig, in der Mitte mit einem einfachen, oder vorn ausgerandeten Zahne, oder mit zwei (auch drei) Zähnen, oder die eine mit zwei (auch drei), die andere mit drei (auch vier) Zähnen.

Die Maxillarlade sind meist von ziemlich kurzer Gestalt, hornig, die innere am Innenrande, die äußere an der Spitze dicht behaart.

Die Maxillartaster sind viergliedrig, bisweilen sehr gestreckt, (*Ophites*), mit kurzem erstem und gestrecktem zweitem und drittem Gliede; das vierte Glied ist meist klein und spitzig, bisweilen kaum bemerkbar (*Sunius*, *Stilicus*, *Echiaster*), bei einigen (*Paederus*, *Dolicaon*) kurz, stumpf zugerundet, selten halb so lang als das vorher-

gehende (*Ladona*, *Homaeotarsus*); bei einigen Gattungen von sehr verschiedenem Aeußeren (*Pinophilini*) ist es groß, selbst beilförmig erweitert.

An der Unterlippe ist das Kinn hornig, meist breiter als lang, nach vorn leicht verengt. Die Zunge ist entweder durch einen leichten Ausschnitt in der Mitte zweilappig (*Lathrobium* etc.), oder die Lappen sind durch einen ziemlich weiten Zwischenraum getrennt (*Stilicus* und Verwandte), oder hornig, in der Mitte dreizählig (*Scopaeus*). Die Nebenzungen reichen meist bis zur Zungenspitze und überragen dieselbe nicht selten.

Die Lippentaster sind dreigliedrig, mit kleinem, zugespitztem Endgliede, so eingelenkt, daß die Spitze des ersten Gliedes bald bis zur Basis (*Cryptobium*), bald bis zur Spitze der Zungenlappen sich erstreckt (*Stilicus* etc.).

Die Fühler sind eifgliedrig, fadenförmig; meist gerade, selten gebrochen. Ihre Einlenkungsstelle befindet sich unter dem leicht aufgeworfenen Seitenrande der Stirn; unmittelbar an den Vorderecken, wenn der Stirnrand zwischen den Fühlern gerade abgeschnitten (*Lathrobium* etc.), etwas hinter denselben, wenn er leicht gerundet ist (*Paederus*, *Pinophilus* etc.).

Die Augen sind meist klein und wenig vortretend; in einigen Gattungen bei einzelnen Arten kleiner, in einem Falle (*Glyptomeres*) nicht vorhanden, durch ein eigenthümliches Organ vertreten.

Der Kopf ist durch eine halsartige Abschnürung mit dem Halse verbunden, welche nicht selten sehr schmal, stielartig ist (*Stilicus* etc.).

Das Halsschild ist meist länger als breit, hinten gerade abgeschnitten, nach vorn nicht selten verschmälert, wodurch der eigenthümliche Habitus vieler *Paederinen*-Gattungen hauptsächlich bedingt wird. Auf der Unterseite läßt die stärkere Entwicklung der Epimeren das Stigma nicht mehr wie bei den *Staphylinini* erkennen, indem sich der nach hinten erweiterte Seitenrand des Halsschildes eng an die Vorderhüften anschließt. Der Raum hinter den Vorderhüften ist entweder von horniger (*Dolicaon lathrobioides* Lap., *Sunius*, *Pinophilini*) oder häutiger Beschaffenheit.

Das dreieckige Schildchen tritt überall deutlich hervor.

Die Flügeldecken sind meist von der Länge der Brust.

Der Hinterleib ist schlank, gleich breit, an der Spitze verengt, meist mit griffelförmig oder hakenförmig ausgezogenen Seitenlappen (*Achenium*) des achten Segments, nur selten ungerandet (*Oedichirus*, *Procirrus*).

An den Beinen sind die Vorderhüften kegelförmig, frei vorgestreckt, die mittleren stets genähert, die hinteren, wie bei den

Staphylinen, klein und kegelförmig, die Schienen fein behaart, die Füße stets fünfgliedrig. Das vierte Glied ist einfach, selten gespalten (*Paederus*, *Pinophilini*), mit einem Hautlappchen versehen (*Sunius*). Die vier ersten Glieder werden an den Hinterfüßen in der Regel allmählig kürzer; nur selten ist das zweite länger als das erste (*Lathrobium*), oder das Klauenglied von der Länge der vorhergehenden (*Achenium*). An den Vorderfüßen sind die vier ersten Glieder bald einfach, bald leicht, bald gemeinschaftlich, bald einzeln stark erweitert.

Außerlich bemerkbare Geschlechtsunterschiede treten an den vorletzten, namentlich am siebenten unteren Hinterleibssegmente der Männchen fast überall deutlich hervor, und sind für die sichere Artenunterscheidung oft von großer Wichtigkeit.

Die ersten Stände sind noch gänzlich unbekannt geblieben.

Die geographische Verbreitung ist bei einer Reihe von Gattungen (*Lathrobium*, *Lithocharius*, *Scopaeus* etc.) insofern ziemlich übereinstimmend, als sie weit verbreitet, in der gemäßigten Zone jedoch stets am reichsten vertreten sind. Einige Gattungen, wie *Oedichirus*, haben nur einzelne Repräsentanten in den verschiedenen Erdtheilen, andere, wie z. B. *Paederus*, sind ebenfalls weit verbreitet, aber reicher an Arten, welche in den heißen Zonen an Größe zunehmen. Durch ansehnlichere Gestalt zeichnen sich auch die fast ausschließlich auf Südamerika und Indien angewiesenen Gattungen (*Pinophilus*, *Taenodema*) aus.

In der Gruppierung der *Staphylinen* mit verborgenen Prothorax-Stigmen wurden von Erichson, unter dem Namen der *Paederini*, die aus der Gattung *Paederus* Fabr. später hervorgegangenen Genera mit Recht an die Spitze, den *Staphylinen* zunächst gestellt. Von ihnen sind indessen die *Pinophilini* nicht als eine eigene, gleichwerthige Gruppe abzusondern, obwohl auch Lacordaire die Natürlichkeit derselben besonders befürwortet¹⁾, sondern beide unzweifelhaft als Glieder eines Ganzen zu betrachten. Die beiden einzigen Unterschiede, welche die *Pinophilini* nach Erichson von den *Paederini* zeigen, bestehen in der Größe des letzten Maxillartastergliedes und in der hornigen Beschaffenheit des Halsschildraumes hinter den Vorderhüften; von diesen ist der eine nicht haltbar, da bei der Gattung *Sunius* (auch bei *Doliceon lathrobioides*) der Raum hinter den Vorderhüften ebenfalls hornig ist: der andere bedingt in seiner Isolirtheit für die Gattungen die ihn zeigen, kaum ein natürliches Abgränzungsmittel innerhalb der größeren, aus den *Paederini* und

¹⁾ Genera des Coléopt. II. p. 101.

Pinophilini zusammengesetzten Gruppe. In unverkennbarer Verwandtschaft mit den *Pinophilini* stehen die Gattungen mit zweigliedrigem viertem Fußgliede (*Paederus*, *Sunius*), doch dürfte es kaum angemessen sein, dieselben den übrigen getrennt gegenüber zu stellen. Wichtig für die natürliche Verwandtschaft erscheint vornehmlich hier die Gestalt der Zunge und der Oberlippe, ohne daß es jedoch möglich wäre scharfe Gränzen für Unterabtheilungen zu ziehen. Die Einlenkung der Fühler ist im Wesentlichen bei allen Gattungen übereinstimmend, ihre Stellung zum Vorderrande der Stirn bereits besprochen. In der Bildung des Halsschildes und der Gestalt der Vorderhüften stimmen die *Pinophilini* vollkommen mit den *Paederini* überein. Die geringe habituelle Uebereinstimmung der einzelnen Gattungen der *Pinophilini* untereinander, im Gegensatz zu der unverkennbaren Aehnlichkeit von *Oedichirus* und *Paederus*, darf ebenfalls nicht außer Acht gelassen werden.

Als die natürlichste Reihenfolge der bis jetzt bekannten Gattungen erschien mir die in der Schlufstabelle angenommene; in Deutschland nicht vertretene Gattungen sind folgende:

1. *Homaeotarsus*¹⁾, durch das letzte Glied der Maxillartaster, welches halb so lang als das vorhergehende ist, besonders ausgezeichnet und gewiß berechtigt, eine eigene Gattung zu bilden, deren einzige bis jetzt bekannte, ziemlich große Art (*Chaudoiri*) in Armenien von Chaudoir aufgefunden ist. Eine ähnliche Bildung der Maxillartaster, aber zugleich leicht erweiterte Vorderfüße, besitzt die ansehnliche Gattung:

2. *Latona*²⁾ aus Neu-Granada, von der mir eine Art (*Spinolae*) in mehreren Exemplaren vorliegt, die andere (*Erichsonii*) unbekannt, nach Erichson³⁾ vermuthlich nur dem Geschlechte nach von der erstgenannten verschieden ist.

3. *Ophites*⁴⁾ und 4. *Echiaster*⁵⁾ haben seit Erichson keinen Zuwachs an Arten erlitten.

5. *Stilicopsis*⁶⁾, wovon mir nur ein Exemplar zur Zergliederung zu Gebote stand, scheint in der Bildung der Mundtheile keine wesentlichen Unterschiede von *Sunius* zu zeigen; die Lippentaster welche Sachse nicht vergleichen konnte, stimmen ganz mit de-

¹⁾ Hochhuth Bullet. de Moscou 1851. III. pag. 34.

²⁾ Guérin-Ménéville Revue zoologique 1844. pag. 13.

³⁾ Entomologischer Jahresbericht für 1844. pag. 32.

⁴⁾ Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. pag. 627. ⁵⁾ pag. 636.

⁶⁾ Sachse Stett. Ent. Zeit. XIII. p. 141. (*Sunius*** Erichs. pr. part.)

nen von *Sunius* überein; ebenso die Maxillartaster. An den Mandibeln ist die eine ebenfalls zwei-, die andere dreizählig; nur die Lappen der Zungen scheinen mir etwas kürzer und weiter getrennt zu sein. Das Aeußere der Gattung ist weniger ausgezeichnet als Sachse's Beschreibung vermuthen läßt; zu derselben gehört wahrscheinlich die Art ¹⁾ mit kurzen Flügeldecken aus der zweiten Erichson'schen Abtheilung der Gattung *Sunius*.

6. *Mecognathus* ²⁾ weicht von *Sunius* nur durch sehr kleine Augen, kurze, an der Nath fast verwachsene Flügeldecken, nach der Basis zu stärker verschmälerten Hinterleib und kaum bemerkbares („*obsoletus, haud observandus*“) letztes Glied der Maxillartaster ab. Falls sich keine Uebergangsformen zwischen der einzigen ³⁾ bis jetzt bekannten, habituell sehr ausgezeichneten Art und den typischen *Sunius* finden, dürfte die Gattung wohl beizubehalten sein.

7. *Gnathymenus* ⁴⁾ verbindet die Tasterbildung von *Paederus* mit der gewölbten Gestalt eines kleinen *Oedichirus*, indem auch die Flügeldecken viel kürzer sind als das Halsschild, auf dessen Rücken sich zwei Längsreihen tiefer und starker Punkte befinden. Der Hinterleib ist leicht gerandet. Dem zierlichen Käfer, welchen Lacordaire ⁵⁾ glaubte in die Nähe von *Micalymma* bringen zu können, ist somit sein Platz in der Gruppe der *Paederini* angewiesen. Das mir vorliegende Stück der einzigen, von Solier beschriebenen Art ⁶⁾ ist ein Geschenk meines verehrten Freundes Riehl, welcher dasselbe aus Chili erhielt.

8. *Palaminus* ⁷⁾ enthält außer den vier columbischen auch einige noch unbeschriebene indische Arten, mit ebenfalls netzartig gestreiftem Hinterleibe.

9. *Oedichirus* ⁸⁾, ausgezeichnet durch den *Paederus*artigen Habitus, den ungerandeten Hinterleib und die einzeln, stark erweiterten vier ersten Vorderfußglieder, ist neuerdings mit einer spanischen ⁹⁾, natalesischen ¹⁰⁾ und ceylonischen ¹¹⁾ Art bereichert worden; die von Erichson beschriebene lebt in Sicilien.

¹⁾ *Sunius exiguus* Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. p. 647. 20.

²⁾ Wollaston (Insecta Maderensia p. 505. t. VIII. f. 8.)

³⁾ *Mecognathus chimaera* Woll. (l. c. p. 595. 466.)

⁴⁾ Solier in Gay Historia fisica y politica de Chile, Zool. IV. p. 302.

⁵⁾ Genera des Coléopt. II. p. 154.

⁶⁾ *Gnathymenus apterus* Solier l. c. t. 6. f. 10. a. f.

⁷⁾ Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. p. 681. ⁸⁾ p. 684.

⁹⁾ *Oed. unicolor* Aubé Annal. de France sér. II. I. p. 91.

¹⁰⁾ *Oed. abdominalis* Boheman Insecta Caffrar. I. p. 292.

¹¹⁾ *Oed. alatus* Nietner Entomological Papers I. pag. 8.

10. *Procirrus* ¹⁾ aus Sicilien und Aegypten, hat ein zugespitztes Endglied der Maxillartaster und ungerandeten Hinterleib.

11. *Pinophilus* ²⁾ erhält einen interessanten Zuwachs durch eine dem Berliner Museum von H. Melly mitgetheilte sicilianische Art ³⁾.

12. *Taenodema* ⁴⁾ scheint auf Brasilien und Surinam beschränkt und zeichnet sich, nächst der Lage der Augen, durch den ziemlich weit vorgezogenen Stirnrand aus, welchen Erichson unerwähnt läßt.

13. *Liparocephalus* ⁵⁾ scheint durch ganzrandige Oberlippe und kurze Flügeldecken hinlänglich ausgezeichnet.

A. Tarsi posteriores articulo quarto simplice,

a. art. secundo primo longiore, quinto praecedentibus conjunctim
 { breviore, oculi { nulli Glyptomerus.
 { mediocres Lathrobium.
 { aequali, corpus deplanatum Achenium.

b. tarsi post. articulis 4 primis sensim brevioribus.

α. Palpi maxillares art. ultimo basi praecedenti

{ parum angustiore, { multo brevior, (in patellam dilatati Scymbalium.
 { tarsi antichi { leviter dilatati Dolicaon.
 { dimidio brevior, { simpl. antennae fractae . Homaeotarsus.
 { tarsi antichi { dilatati, ant. fractae . . . Latona.
 { fractae, caput { brevis immisso Cryptobium.
 { multo angustiore, tenui, { thoraci collo { longiore immisso Ophites.
 antennae { rectae, tar- { simplices, { bispinosum Stilicus.
 si antichi { labrum { integrum Liparocephal.
 { 4-dentat. { 3-spinosa . Scopaeus.
 { ligula { biloba . . . Echiaster.
 { leviter dilatati Lithocharis.

¹⁾ *Pr. Lefebvrei* Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. pag. 685.

²⁾ Grav. Micr. p. 201. — *Araecerus* Nordm. Symbol. p. 157. — *Pityophilus* Brullé Hist. nat. Ins. III. p. 75.

³⁾ *Pinophilus siculus*: *Niger, griseo-pubescentis, palpis, antennis, pedibus anoque rufo-testaceis, mandibulis ferrugineis, capite thoracis fere latitudine, creberrime subtilissime punctulato, anterius parcius fortiter, posterius subtilius punctato, thorace subquadrato, latitudine parum longiore, undique omnium subtilissime alutaceo, crebre subtiliter parum distincte punctato, coleopteris thorace paulo longioribus et latioribus, densius profunde, segmentis abdominis subtilius punctatis, sexto apice, duobus ultimis totis rufo-testaceis.* — Long. 3½ lin.

⁴⁾ Laporte Et. Ent. I. p. 120. — *Gymnurus* Nordm. Symb. p. 158.

⁵⁾ *L. brevipennis* Mäklin Bullet. de Moscou 1853. III. p. 191.

B. Tarsi posteriores articulo quarto bilobo.

Palpi maxillares articulo ultimo

minuto,	vix conspicuo, elytra thorace	{	longiora.	Sunius.	
			breviora, {	mediocres	Stilicopsis.
magno, abdomen	brevi, obtuso elytra thorace	{	oculi {	minutissimi	Mecognathus.
			longiora	Paederus.	
			breviora	Gnathymenus.	
			immarginat., {	conjunctim in patellam dilatatis .	Palaminus.
			tars. ant. art. {	singulis incrassatis, {	securiformi. Oedichirus.
			4 primis {	palp. max. art. 4-to {	acuminato . Procirrus.
marginatum, palpi {	transverso	Pinophilus.			
max. art. quarto {	securiformi	Taenodema.			

Glyptomerus Müller. ¹⁾

Stettin. Ent. Zeit. XVII. pag. 308.

Typhlobium Kraatz Verhandl. d. Zool.-Bot. Vereins in Wien. VI. p. 625.

Labrum breve, bilobum.

Palpi maxillares articulo ultimo tenui, acuto.

Ligula biloba, paraglossae vix longiores.

Oculi nulli.

Tarsi articulo quarto simplice, posteriores articulo secundo primo duplo fere longiore, ultimo praecedentibus conjunctim parum breviores.

Die Bildung der Mundtheile stimmt mit der von *Lathrobium* überein, auch ist der Habitus im Allgemeinen dem dieser Gattung sehr ähnlich, der Körper fast noch gestreckter, jedoch ungeflügelt, die Flügeldecken kürzer als das Halsschild. An der Stelle der Augen befindet sich an jeder Seite des Kopfes hinter den Fühlern ein, mit lichter Membran bekleideter, schräg gestellter, ovaler Fleck ²⁾, welcher dazu bestimmt sein dürfte, den Käfer gegen Lichteindruck empfänglich zu machen. Die Beine sind ziemlich lang, die Vordersehenkel, ähnlich wie bei *Lathrobium* und *Achenium* ausgehöhlt, die Vorderschienen stumpf zahnartig erweitert, leicht gekrümmt, die Vorderfüße scheibenförmig, mit Tomentsohlen bekleidet; an den hin-

¹⁾ Die Beschreibung des *Glyptomerus* wurde bereits einige Monate vor dem Erscheinen in der Octobernummer der Stettiner Zeitung auf einem Flugblatte verbreitet, welchem die mir von den österreichischen Entomologen eingeräumte Priorität meinerseits nicht streitig gemacht werden soll.

²⁾ Eine ähnliche, mit einfacher Lupe erkennbare Bildung findet sich auch bei *Anopthalmus* und *Troglorhynchus*.

teren Füßen ist das zweite Glied fast doppelt so lang als das erste, die beiden folgenden kürzer, das Klauenglied etwas kürzer als die vorhergehenden zusammengenommen.

Geschlechtsunterschiede sind noch unbekannt.

Der Käfer wurde von H. Ferd. Schmidt zuerst in der Groß-Kahlenberger Grotte, später in einer Schlucht unweit Podkluka am Fulse eines Baumes aufgefunden und mir freundlichst zur Beschreibung mitgetheilt. Herr Dr. H. Müller fand ein weibliches Exemplar am 27. Juli 1855 in einer kleinen Höhle, unweit Aich, vier Stunden von Laibach, unter einem Steine, wie ein *Xantholinus* eingewickelt, die Vorderschienen eingezogen. Bei dem Versuche es aufzunehmen suchte es in eigenthümlicher Weise eilig zu entfliehen und verbarg sich unter einem anderen Stein. Ein viertes Exemplar soll sich im Besitze des H. Hoffmann in Laibach befinden.

Der von H. Piccioli in Firenze gefangene ¹⁾, sechs Linien lange *Staphylin* gehört ohne Zweifel dieser Gattung, vielleicht auch derselben Art an.

Dafs diese Gattung nicht zu den Erichson'schen *Oxyporini* gehört, wie Herrn Dr. Müller die nähere Untersuchung gezeigt hat, sondern in die unmittelbare Nähe von *Lathrobium*, bedarf kaum einer Erörterung. Das an dem Käfer beobachtete Einrollungsvermögen erinnert an die *Xantholinini*, denen zunächst er auch seinen Platz findet.

1. *Gl. cavicola*: Rufo-brunneus, nitidus, parce minus subtiliter punctatus, abdominis apice, femoribus tibiisque posterioribus picescentibus, abdomine crebre subtilissime punctato. — Long. 5 lin.

Müller Stett. Ent. Zeit. XVII. 309.

Typhlobium stagophilum Kraatz Verhandl. d. Zool.-Bot. Vereins in Wien VI. 625.

Noch gröfser als *Lathrobium spadiceum*, etwas flach gedrückt, ähnlich gefärbt und behaart, glänzend rothbraun, die Hinterleibsspitze, die Schenkel und hinteren Schienen dunkler braun. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, ziemlich kräftig, ähnlich wie bei *Lathrobium* gebaut, das dritte Glied um die Hälfte länger als das zweite, die folgenden allmählig kürzer. Der Kopf ist fast um die Hälfte breiter als das Halsschild, nach vorn wenig verschmälert, an den Seiten leicht, an den Hinterecken stärker gerundet, oben leicht gewölbt, ziemlich weitläufig und stark, unregelmäßig punktiert, auf der vorderen Hälfte längs der Mitte fast glatt, vor der

¹⁾ Siehe Stettiner Entomol. Zeitung XVII. p. 394.

Mitte jederseits mit einem durchscheinenden, schwärzlichen Punkt¹⁾). Das Halsschild ist etwas länger und wenig breiter als die Flügeldecken, nach dem Grunde zu leicht verschmälert, an den Seiten fast gerade, mit abgerundeten Vorder- und stumpfen Hinterecken, oben leicht gewölbt, weitläufig, ziemlich stark punktirt, mit ziemlich breiter, glatter Mittellinie und einer schwach angedeuteten Längsfurche am Grunde derselben. Das Schildchen ist dreieckig, einzeln punktirt. Die Mittelbrust ist scharf gekielt. Die Flügeldecken sind an der Spitze gerade abgestutzt, mälsig dicht, fein punktirt. Der Hinterleib ist nach vorn leicht verschmälert, hinten leicht zugerundet, dicht und fein punktirt und behaart. Die Beine sind von der bereits oben beschriebenen Bildung.

In den kleineren Höhlen und halbdunklen Schluchten Krains einzeln aufgefunden.

Lathrobium Grav.

Mannerh. Brachelytr. pag. 37. — Erichs. Gen. et Spec.

Staphyl. pag. 588.

Lathrobium Fam. IV. Grav. Mon. pag. 130.

Labrum breve, bilobum.

Palpi maxillares articulo ultimo tenui, acuto.

Ligula biloba, paraglossae vix longiores.

Tarsi articulo quarto simplice, posteriores articulis 4 primis subaequalibus, quinto his conjunctis breviores.

Die Lefze ist ganz hornig, quer, durch einen weiten Ausschnitt zweilappig, vorn lang behaart. Die Mandibeln sind sichelförmig, in der Mitte mit einem starken Zahne, hinter demselben erweitert, zwei- oder undeutlich dreizählig. Die Maxillarladen sind von der gewöhnlichen Bildung, die Maxillartaster mälsig gestreckt, ihr drittes Glied etwas länger als das zweite, das vierte klein und schmal, allmählig zugespitzt. Das Kinn ist kurz und quer, die Zunge häutig, zweilappig, die Lappen gerundet, von den Nebenzungen wenig überragt. An den Lippentastern reicht das erste Glied ungefähr bis zur Zungenbasis, das zweite ist deutlich länger, cylindrisch, das dritte ungefähr von der Länge des ersten, bedeutend schmaler als das zweite.

¹⁾ Wegen ihrer Lage, ihrer Färbung und wegen des halbdunklen Wohnsitzes möchte H. Dr. Müller diese Punkte als „unter der durchscheinenden Körperhaut versteckte Punktaugen (!)“ annehmen; dieselben treten indessen bei allen rothbraun gefärbten und frisch entwickelten *Lathrobien* deutlich bemerkbar hervor.

Der Körper ist von schlanker, oft gleich breiter Gestalt, bisweilen ungeflügelt. Die Fühler sind unter den Vorderecken der Stirn eingelenkt, fadenförmig, ungekniet, mit sehr gestrecktem erstem, und allmählig zugespitztem letztem Gliede. Der Kopf ist rundlich viereckig oder mehr eiförmig, durch eine halsartige Abschnürung mit dem Thorax verbunden, gerade vorgestreckt. Die Augen sind ziemlich klein, wenig vorragend, bei einigen, wahrscheinlich sehr versteckt lebenden Arten, von besonders geringer Größe. Das Halsschild ist meist ein wenig, selten um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, in der Regel länger als breit, vorn und hinten gerade abgeschnitten, mit leicht gerundeten Ecken, oben leicht gewölbt, meist dicht punktirt, eine Längslinie in der Mitte, mit wenigen Ausnahmen, glatt. Die Seitenwand des Halsschildes wird durch eine dreieckige Platte gebildet, deren untere Spitze sich an die Mitte der Vorderhüften anschließt. Die Flügeldecken sind selten kürzer als das Halsschild, hinten gerade abgeschnitten, die Außenecken gerundet. Der Hinterleib ist beinahe gleichbreit, nur an der Spitze verschmälert. Die Beine sind kurz und kräftig, die Vorderschenkel leicht verdickt, innen vor der Mitte meist stumpf zahnartig erweitert, die Vorderschienen an der Innenseite mit einer rinnenartigen Aushöhlung. Die hinteren Schienen sind nach der Spitze zu erweitert, hier schräg abgeschnitten. An den Vorderfüßen bilden die vier ersten Glieder eine fast rundliche Scheibe, an den hinteren ist das zweite Glied etwas länger als das erste, das vierte deutlich kürzer als das dritte, das Klauenglied gestreckt.

Außerliche Geschlechtsunterschiede treten an dem vorletzten oder den beiden vorletzten unteren Hinterleibssegmenten bei den Männchen stets deutlich hervor.

Die Käfer finden sich vorzugsweise an feuchten Localitäten, in Wäldern unter dem abgefallenen Laube, an Flusufnern unter Steinen, am Rande überschwemmter Wiesen etc. Deutschland ist an Arten dieser Gattung besonders reich, die Zahl der aus anderen Welttheilen bekannt gewordenen noch verhältnismälsig gering.

Die Gestalt der Oberlippe, welche keine Analogie mit der der *Stilicis*-artigen Gattungen besitzt, weist dieser Gattung, nächst *Glyptomerus*, ihren Platz an der Spitze der *Paederini* an. Ihr schließt sich in der Fuß- und Mundtheilbildung zunächst *Achenium* an.

† Halsschild mit glatter Mittellinie.

1. *L. brunripes*: *Nigrum, nitidum, punctulatum, thorace oblongo, elytris concoloribus, subtilius punctatis, antennis pedibusque rufis.* — Long. 4 lin.

Grav. Micr. 56. 10. Mon. 131. 6. — Gyll. Ins. Suec. II. 366. 3. — Mannerh. Brachelytr. 37. 6. — Nordm. Symbol. 141. 6. — Erichs. Col. March. I. 503. 1. Gen. et Spec. Staph. 588. 1. — Redtenb. Faun. Austr. 716. 6. — Heer Faun. Col. Helv. I. 241. 16.

Paederus brunripes Fabr. Ent. Syst. I. II. 537. 5. Syst. El. II. 609. 5.

Paederus elongatus var. c. Payk. Faun. Suec. III. 429. 3.

Staphyl. dentatus Marsh. Ent. Brit. I. 515. 53.

Staphyl. punctatus Fourcr. Ent. Paris. I. 168. 14.

Eine der größten und häufigsten Arten, schwarz, die Hinterleibsspitze, namentlich unten, die Beine und Fühler rötlich. Letztere sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, ein wenig schlanker als bei den folgenden Arten. Der Kopf ist fast von der Breite des Halsschildes, kurz eiförmig, an den Seiten mächtig dicht, die Mitte der Stirn einzeln punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, etwa um ein Drittel länger als breit, oben ziemlich dicht punktirt, mit glatter Mittellinie. Das Schildchen ist schwach punktirt. Die Flügeldecken sind etwas länger als Halsschild, ziemlich weitläufig und fein punktirt. Der Hinterleib ist wie bei den folgenden Arten äußerst dicht und fein punktirt, mit mattem Glanze.

Beim Männchen zeigt das sechste und siebente untere Hinterleibssegment hinten einen tiefen, dreieckigen Eindruck, zu welchem beim letzteren ein tiefer, dreieckiger Ausschnitt hinzutritt; beim Weibchen ist das siebente Segment jederseits ausgebuchtet und ziemlich lang ausgezogen.

Häufig.

2. *L. elongatum*: *Nigrum, nitidum, capite suborbiculato subtilius distinctius punctato, elytris thorace longioribus, crebre punctatis, laete rufis, basi nigris, antennis pedibusque rufis.* — Long. 4 lin.

Grav. Micr. 55. 8. Mon. 132. 2. — Nordm. Symbol. 141. 1. — Erichs. Col. March. I. 504. 2. Gen. et Spec. Staphyl. 589. 2. — Redtenb. Faun. Austr. 716. 5.

Staphyl. elongatus Linné Syst. Nat. I. II. 685. 14. — Payk. Mon.

Staph. 25. 17. — Marsh. Ent. Brit. 515. 52.

Paederus elongatus Fabr. Syst. Ent. 268. 2. etc. — Payk. Faun. Suec. III. 428. 3.

Von gestreckter, gleichbreiter, beinahe walzenförmiger Gestalt, schwarz, glänzend, Fühler, Taster und Lefze rothbraun, die Beine gelbroth, die Flügeldecken lebhaft roth, mit schwarzer Wurzel. Der Kopf ist wenig schmaler als das Halsschild, länglich eiförmig, oben dicht und kräftig, auf der Unterseite ebenfalls ziemlich dicht und tief punktirt. Das Halsschild ist deutlich schmaler als die Flügeldecken, länglich, gleichbreit, oben dicht punktirt, mit glatter Mittellinie. Die Flügeldecken sind deutlich länger als das Halsschild, dicht punktirt.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment in der Mitte der Länge nach leicht, das siebente etwas stärker vertieft, am hinteren Ende der Vertiefung dreieckig ausgebuchtet; auf der hinteren Hälfte des Segmentes ist der Rücken des Seitenrandes der Vertiefung mit starren schwarzen Börstchen besetzt.

In Wäldern unter Moos und feuchtem Laube häufig.

Erichson's Zweifel, das Gyllenhal's *Lathrobium elongatum* mit dem seinigen identisch, und das vorletzte Hinterleibssegment des Männchens von Gyllenhal richtig als „*subtus bis canaliculatum, sub-bi-emarginatum*“ angegeben sei, wurde durch v. Kiesenwetter¹⁾ dahin erledigt, das sowohl die von Erichson beschriebene, als die von Gyllenhal angegebene Hinterleibsbildung bei den Leipziger Stücken dieses Käfers vorkomme, das es ihm aber nicht gelungen sei, einen, wenn auch nur unbedeutenden, constanten Unterschied zwischen beiden aufzufinden; die von mir unter der folgenden Art angegebenen haben sich an einer größeren Reihe von Exemplaren beider Formen bewährt, und lassen in mir keinen Zweifel an ihrer specifischen Verschiedenheit übrig.

3. *L. geminum*:²⁾ *Nigrum, nitidum, antennis pedibusque rufis, capite suborbiculato subtilius minus crebre subtiliter punctato, elytris thorace vix longioribus, crebre punctatis, obscure rufis, dimidia parte anteriore plerumque nigra.* — Long. 4 lin.

Lathrob. elongatum Gyll. Ins. Suec. II. 363. 1. — Mannerh. Brachelytr. 37. 1. — Heer Faun. Col. Helv. I. 239. 10.

¹⁾ Stettiner Entomol. Zeitung V. p. 349.

²⁾ *L. alpestre* Heer (Faun. Col. Helv. I. 239. 11.) scheint dieser Art verwandt zu sein, kann jedoch nach den angegebenen Merkmalen nicht wohl auf sie bezogen werden, eher, jedoch nicht mit Sicherheit:

L. bicolor (Dahl) Heer (Faun. Col. Helv. I. p. 240. 15.)

Dem vorigen äußerst ähnlich, von mehr gleichbreiter Gestalt, und in folgenden Punkten von ihm verschieden: Die Punktirung ist etwas weitläufiger und feiner, namentlich auf der Unterseite des Kopfes, wo sie beim vorigen ziemlich dicht und deutlich, hier ziemlich weitläufig und fein ist. Die Flügeldecken sind nur wenig breiter und kaum länger als das Halsschild, düster roth, in der Regel auf der ganzen vorderen Hälfte schwarz, beide Farben gegen einander weniger scharf abgesetzt als beim vorigen.

Das sechste untere Hinterleibssegment des Männchen ist in der Mitte der Länge nach schwach vertieft, der Hinterrand in der Mitte schwach aber deutlich ausgebuchtet; das siebente Segment ist jederseits neben der Mitte der Länge nach schwach vertieft, der Rücken des Innenrandes beider Vertiefungen auf der hinteren Hälfte mit starren schwarzen Börstchen besetzt; an der Stelle, wo die Längsvertiefungen in den Hinterrand ausmünden, erscheint derselbe, namentlich von vorn gesehen, schwach ausgebuchtet (daher die Gyllenhal'sche Bezeichnung sub-bi-emarginatus). An Stelle der einen tieferen, in einen tieferen Ausschnitt ausmündenden Mittelfurche der vorigen Art finden sich demnach hier zwei schwächere Furchen neben der Mitte, welche in zwei ebenfalls schwächere Ausbuchtungen ausmünden. Die sogenannten Längskiele der früheren Autoren sind eine nicht ganz passende Bezeichnung für die Borstenreihen.

Fairmaire's (Fairm. et Laboulb. Faun. Ent. Franc. I. p. 551.) angebliche männliche Form von *L. elongatum*, bei der die Flügeldecken nur von der Länge des Halsschildes sind, und die Geschlechtsauszeichnungen viel schwächer hervortreten, ist offenbar auf *L. geminum* ♂ zu beziehen.

Heer giebt ausdrücklich an, dafs alle ♂ Exemplare seines *L. elongatum* die von Gyllenhal beschriebene Hinterleibsform besitzen; auffallend ist, dafs er das Halsschild „*undique creberrime punctatum*“ nennt.

4. *L. fulvipenne*: *Nigrum, nitidum, thorace oblongo, elytris thoracis longitudine, crebre punctatis, fusco-rufis, basi nigris, antennis pedibusque rufis.* — Long. 4 lin.

Gyll. Ins. Suec. II. 365. 2. — Mannerh. Brachelytr. 37. 2.

— Nordm. Symbol. 131. 2 — Erichs. Col. March. I. 503. 3.

Gen. et Spec. Staphyl. 590. 3. — Redtenb. Faun. Austr. 715.

5. — Heer Faun. Col. Helv. I. 240. 13.

Staphyl. fulvipennis Grav. Mon. 104. 106.

Lathr. elongatum Boisd. et Lac. Faun. Ent. Paris. I. 423. 3.

Wenig kürzer aber schlanker als die vorhergehenden, glänzend schwarz, Fühler, Taster und Leuze bräunlich roth, die Beine rothgelb mit pechbraunen Hüften, die Flügeldecken schmutzig braunroth,

mit schwarzer Wurzel. Der Kopf ist eiförmig, an den Seiten dicht, in der Mitte auf der vorderen Hälfte weitläufig punktirt. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, länglich, dicht und ziemlich stark punktirt, mit glatter Mittellinie. Die Flügeldecken sind hier nur von der Länge des Halsschildes, mäfsig dicht und deutlich punktirt.

Beim Männchen ist die Punktirung der Unterseite des Hinterleibes kräftiger, das vorletzte Segment hinten in der Mitte leicht ausgerandet.

Nicht selten; in den meisten Gebirgsgegenden.

Nach Redtenbacher's Beobachtung kommen von dieser Art geflügelte und ungeflügelte Individuen vor.

5. *L. rufipenne*: *Nigrum, nitidum, capite thoraceque oblongo creberrime fortius, elytris crebre subtilius punctatis, thorace longioribus, rufis, basi nigris, antennis pedibusque rufis.* — Long. 3¼ lin.

Gyll. Ins. Suec. II. 704. 1—2. — Mannerh. Brachelytr. 37.

3. — Nordm. Symbol. 141. 3. — Erichs. Col. March. I. 505.

4. Gen. et Spec. Staph. 591. 4. — Redtenb. Faun. Austr. 826.

— Heer Faun. Col. Helv. I. 239. 12.

In Gestalt und Färbung dem *L. elongatum* nahe verwandt, indessen bedeutend kleiner, schwarz, mäfsig glänzend, die Flügeldecken, mit Ausnahme des ersten Drittels, lebhaft roth, die Beine und Fühler rothbraun, letztere ziemlich kräftig, Glied 3 wenig länger als 2. Der Kopf ist länglicher als beim *L. elongatum*, durch seine fast überall gleichmäfsig starke und dichte Punktirung ausgezeichnet. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, so breit als der Kopf, ebenso dicht und kräftig, mit Ausnahme der glatten Mittellinie, punktirt. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, ziemlich weitläufig und fein, in der Mitte in unregelmäfsigen Schrägreihen punktirt.

Beim Männchen ist auf der Unterseite des sechsten und siebenten Hinterleibssegmentes eine sehr seichte Längsrinne, am Hinterrande des letzteren in der Mitte ein dreieckiger Ausschnitt bemerkbar.

Vorzugsweise im nördlichen Deutschland, namentlich auf Torf- und Moorboden; selten.

6. *L. laevipenne*: *Nigrum, nitidum, pedibus rufo-testaceis, ore, antennis elytrisque rufis, his summa basi nigris, thorace parum longioribus, subtilius punctatis.* — Long. 3 lin.

Heer Faun. Col. Helv. I. 240. 14.

Lathrob. dentatum Kellner* Stett. Ent. Zeit. V. 414. 3. — Redt. Faun. Austr. 826.

Von der Gestalt des *L. geminum*, jedoch etwas flacher, viel kleiner, durch die lebhaft rothgelbe Färbung der Flügeldecken, welche nur am Schildchen schwärzlich sind, ausgezeichnet. Die Fühler sind rothbraun, ziemlich kräftig, Glied 3 deutlich länger als 2. Der Kopf ist beim Männchen oft etwas breiter als das Halsschild, an den Seiten und hinten ziemlich dicht, in der Mitte weitläufig, nach vorn nur einzeln, kräftig punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, länglich, dicht und stark punktirt, die glatte Mittellinie auf der vorderen Hälfte in der Regel mit einer vertieften Längsrinne. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, ziemlich weitläufig, verhältnismäßig fein punktirt, bisweilen ganz roth. Der Hinterleib ist, namentlich auf der Unterseite, etwas weniger dicht als bei den verwandten Arten punktirt. Die Beine sind roth.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment schwach ausgerandet, das siebente an der Spitze jederseits vor der Mitte schwach vertieft, der Außenrand der Vertiefung in einen spitzigen Zahn ausgezogen, der Raum zwischen den beiden Zähnen mit langer, schwarzer Behaarung besetzt. Beim Weibchen ist das siebente Segment einfach zugerundet, wenig dicht punktirt, daher ziemlich glänzend, an der Spitze meist röthlich gelb.

Im mittleren und südlichen Deutschland selten.

Heer's Angaben in Betreff der Farbe und Größe seines *L. laevipenne* treffen vollkommen auf *L. dentatum* Kellner zu, dessen siebentes Hinterleibssegment, in verschiedenen Richtungen gesehen, beim Männchen auch ganz wohl „*apice profunde emarginatum*“ genannt werden kann, wie es Heer bezeichnet, dessen ältere Benennung beibehalten ist.

7. *L. multipunctum*: ¹⁾ *Piceum, nitidum, capite thoraceque oblongo fortiter, elytris profunde seriatim punctatis, rufotestaceis, basi piceis, pedibus testaceis.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Grav. Micr. 52. 2. Mon. 131. 11. — Gyll. Ins. Suec. II. 705. 3—4. — Mannerh. Brachelytr. 37. 5. — Nordm.¹⁾Symb.

¹⁾ *L. striatopunctatum* Kiesenw. (Stettin. Entom. Zeit. XI. p. 220., Annal. de France 1851. p. 422.) Long. $3\frac{1}{2}$ lin., hat ähnlich punktirt Flügeldecken, jedoch die Gestalt des *L. fulvipenne*. Nimes und Perpignan.

L. lusitanicum Grav. (Micr. p. 181. 4. — Erichs. Gen. et Spec. Staph. p. 597. 15.) erinnert an *Doliceon*. Süd-Europa.

141. 5. — Erichs. Col. March. I. 506. 5. Gen. et Spec. Staph. 592. 5. — Redtenb. Faun. Austr. 715. 2. — Heer Faun. Col. Helv. I. 238. 9.

Lathrob. lineare Grav. Micr. 54. 6. Mon. 132. 13.

Var. *Rufo-testaceum, abdomine piceo, elytris anoque testaceis.*
Paederus testaceus Oliv. Ent. III. 44. 5. 3. t. 1. f. 6.

Kürzer und namentlich schlanker als *L. fulvipenne*, von cylindrischer Gestalt, meist pechbraun oder rothbraun mit bräunlichem Hinterleibe und heller röthlichen, am Grunde braunen Flügeldecken, deren Punktirung die Art besonders auszeichnet. Die Fühler sind röthlich, schlank, die vorletzten Glieder deutlich länger als breit. Der Kopf ist oft etwas breiter als das Halsschild, beinahe eiförmig, an den Seiten dicht, in der Mitte einzelner, tief punktirt. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, deutlich um die Hälfte länger als breit, ziemlich stark, mäsig dicht punktirt, mit glatter Mittellinie. Die Flügeldecken sind fast kürzer als das Halsschild, reihenweise stark punktirt. Die Hinterleibsspitze ist meist röthlich braun, nicht selten rothgelb.

Beim Männchen befindet sich auf der hinteren Hälfte des sechsten Segmentes ein mäsig tiefer Eindruck, an dessen Grunde zwei starke Höckerchen vorspringen; das siebente Segment ist tief dreieckig ausgeschnitten.

Selten, namentlich im nördlichen Deutschland.

8. *L. scutellare*: *Nigrum, nitidum, capite parcius punctato, thorace subquadrato, elytris rufis, circa scutellum nigricantibus, pedibus testaceis.* — Long. $2\frac{2}{3}$ lin.

Nordm. Symbol. 143. 10. — Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 596. 12. — Redtenb. Faun. Austr. 717. 12.

Etwa von der Größe des *L. terminatum*, jedoch von mehr cylindrischem Bau, glänzend schwarz, die Flügeldecken lebhaft roth, am Schildchen schwärzlich. Die Fühler sind ziemlich schlank, dunkelbraun, in der Mitte pechbraun; das dritte Glied ist fast um die Hälfte länger als das zweite, die folgenden sind an Länge wenig von einander verschieden, sämmtlich länger als breit. Die Taster sind rothbraun, das dritte Glied der Kiefertaster pechbraun. Der Kopf ist deutlich schmaler als das Halsschild, rundlich, weitläufig punktirt, die Mitte der Stirn beinahe glatt. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, etwas länger als breit, dicht und kräftig punktirt, mit glatter Mittellinie. Die Flügeldecken sind kaum länger als das Halsschild, kaum weniger dicht und kräftig punktirt. Die Beine sind rothgelb, die Hüften pechschwarz.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment in der Mitte der Länge nach eingedrückt, an der Spitze leicht ausgeschnitten.

Bei Wien von H. Graf v. Ferrari aufgefunden.

9. *L. angustatum*: *Nigrum, nitidum, capite confertissime subtiliter punctato, thorace subquadrato, elytris rufis, basi nigris, pedibus testaceis.* — Long. $2\frac{2}{3}$ lin.

Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 424. 5. — Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 596. 13. — Redt. Faun. Austr. 717. 12.

Dem *L. scutellare* so ähnlich, daß es genügt, auf den durchgreifenden Unterschied in der Punktirung des Kopfes, welche sehr dicht und nur auf der Mitte der Stirn durch einen schmalen, glatten Zwischenraum unterbrochen ist, aufmerksam zu machen. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als das Halsschild, mälsig dicht, stark punktirt, auf dem vorderen Viertheile schwärzlich. Die Vorderhüften sind meist bräunlich oder gelbbraun.

Bei Wien von H. Graf v. Ferrari aufgefunden.

10. *L. quadratum*: *Nigrum, subnitidum, antennis pedibusque piceis, capite thorace multo minore, confertim subtiliter punctato, thorace subquadrato, coleopteris hoc distincte latioribus et longioribus.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Gyll. Ins. Suec. II. 367. 4. — Mannerh. Brachelytr. 38.

9. — Nordm. Symbol. 146. 16. — Erichs. Col. March. I. 507.

6. Gen. et Spec. Staphyl. 595. 11. — Redtenb. Faun. Austr.

717. 11. — Heer Faun. Col. Helv. I. 238. 8.

Staphyl. quadratus Payk. Mon. Staph. 29. 21. — Marsh. Ent. Brit. 517. 58.

Paederus filiformis Fabr. Ent. Syst. I. II. 538. 3. — Payk. Faun. Suec. III. 429. 4.

Lathrob. pilosum Grav. Micr. 56. 9. Mon. 131. 7.

Schwarz, mit mälsigem Glanze, der Hinterleib matt, mit feiner seidenartiger, greiser Behaarung bekleidet, die Beine und Fühler pechbraun. Letztere sind schlank und zart, Glied 5 bis 10 an Länge kaum abnehmend, die vorletzten noch deutlich doppelt so lang als breit. Der Kopf ist beträchtlich schmaler und kleiner als das Halsschild, rundlich, namentlich hinten dicht und fein, vorn weniger dicht, auf der Mitte der Stirn einzelner punktirt. Das Halsschild ist fast um ein Drittel schmaler als die Flügeldecken, kaum länger als breit, oben dicht und fein, nach der Mitte zu etwas stärker punktirt, mit wenig deutlicher Mittellinie. Die Flügeldecken

sind fast um ein Drittel länger als das Halsschild, dicht und ziemlich fein punktirt. Der Hinterleib ist kürzer und nach hinten stärker verschmälert als bei den verwandten Arten.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment an der Spitze tief eingeschnitten, beim Weibchen spitzig ausgezogen.

Häufig.

Daß die folgende Art unmöglich als Varietät zu der eben beschriebenen gezogen werden kann, ist bereits von v. Kiesenwetter¹⁾ auseinandergesetzt; als durchgreifende Unterschiede, welche Erichson²⁾ trotz dessen noch angegeben wissen will, führt ersterer mit Recht die stets geringere Größe und stets gelbe Färbung der Fühlerbasis und der Beine des *L. terminatum* an.

11. *L. terminatum*: *Nigrum, nitidulum, antennarum basi, elytrorum macula apicali pedibusque rufo-testaceis.* — Long. 3 lin.

Grav. Micr. 55. 7. Mon. 134. 17. — Mannerh. Brachelytr. 38. 10. — Curtis Brit. Ent. XIV. t. 650. — Nordm. Symb. 146. 17. — v. Kiesenwetter Stett. Ent. Zeit. V. 350.

Lathrob. quadratum var. Gyll. Ins. Suec. II. 367. 4. — Erichs. Col. March. I. 507. 6. Gen. et Spec. Staphyl. 595. 11. — Redt. Faun. Austr. 717. 11. — Heer Faun. Col. Helv. I. 238. 8.

In der Punktirung und der Gestalt sehr mit dem vorhergehenden übereinstimmend, jedoch ein wenig schlanker und stets bedeutend kleiner, die Beine und das Wurzelglied der Fühler stets, die Aufsenspitze der Flügeldecken in der Regel rothgelb, letztere mit etwas lebhafterem Glanze.

Geschlechtsunterschiede wie beim vorigen.

Ebenso häufig als der vorige.

Daß ein Uebergang dieser Art zu der vorhergehenden dadurch nicht stattfindet, daß bei dunklen Stücken das Gelb an der Spitze der Flügeldecken verschwindet, ist klar; der Mangel an Material mag anfänglich die entgegengesetzte Ansicht begünstigt haben.

12. *L. punctatum*: *Lineare, nigrum, nitidum, antennis pedibusque rufo-piceis, capite parce punctato, thorace subquadrato elytris crebrius punctatis, his thoracis longitudine.* — Long. 3 lin.

Zetterst. Faun. Lappon. I. 84. 5. Ins. Lappon. 68. 5. —

¹⁾ Stettin. Entomol. Zeitung V. pag. 350.

²⁾ Entomol. Jahresbericht für 1844. pag. 31.

Nordm. Symbol. 141. 7. — Erichs. Col. March. I. 508. 7.
Gen. et Spec. Staphyl. 600. 21. — Redt. Faun. Austr. 717. 11.

Lathrob. lineare Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 426. 8.

Größer und von gedrungenerer Gestalt als *L. filiforme*, im Uebrigen dieser Art am nächsten, glänzend schwarz, Fühler, Taster und Lefze rostroth, die Beine rothbraun. Die Fühler sind ziemlich schlank, die sechs vorletzten Glieder allmählig kürzer werdend, die vorletzten noch deutlich länger als breit. Der Kopf ist deutlich schmaler als das Halsschild, nach vorn etwas mehr als bei den verwandten Arten verengt, oben zerstreut, stark punktirt, an den Seiten dichter und feiner. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, etwas länger als breit, oben ziemlich dicht und stark punktirt, mit schmäler, glatter Mittellinie. Die Flügeldecken sind kaum von der Länge des Halsschildes, ziemlich weitläufig und kräftig punktirt. Die Hinterleibsspitze ist meist pechbraun.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment in der Mitte vertieft, am Ende der Vertiefung dreieckig ausgeschnitten. Selten.

13. *L. elegantulum*: *Nigrum, nitidum, capite subrotundato parce profundius, thorace oblongo fortiter minus crebre punctato, coleopteris hoc tertia parte longioribus et latioribus, subtiliter punctatis, apice rufis.* — Long. $2\frac{2}{3}$ lin.

Von der Gestalt des *L. filiforme*, ebenso tief schwarz und glänzend, die Flügeldecken jedoch länger als das Halsschild, ihr letztes Drittel lebhaft blutroth, Fühler und Füße rothbraun. Der Kopf ist deutlich von der Breite des Halsschildes, eiförmig, oben weitläufig, in der Mitte ziemlich einzeln punktirt. Das Halsschild ist kaum schmaler, um ein Drittel kürzer als die Flügeldecken, wenig dicht, stark punktirt, mit glatter Mittellinie. Die Flügeldecken sind fein, ziemlich weitläufig, hier und da in Schrägreihen punktirt.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment in der Mitte der Länge nach schwach vertieft, an der Spitze ausgerandet, die Seiten der Ausrandung, ähnlich wie bei *Lithocharis*, mit kurzen, starren, schwarzen Härchen besetzt.

Ein Stück wurde am Ufer des Zircknitzer Sees in Krain von H. v. Kiesenwetter aufgefunden; zwei aus Croatien stammende wurden der Königlichen Sammlung von H. Schüppel mitgetheilt.

Vom ähnlich gefärbten *L. scutellare* unterscheidet sich die Art durch die feine Punktirung der Flügeldecken.

14. *L. filiforme*: ¹⁾ *Lineare, nigrum, nitidum, antennis pedibusque piceis, capite, thorace oblongo elytrisque crebre punctatis, his thorace brevioribus.* — Long. $2\frac{2}{3}$ lin.

Grav. Mon. 134. — Nordm. Symbol. 145. 13. — Erichs. Col. March. I. 508. 8. Gen. et Spec. Staphyl. 601. 22. — Redt. Faun. Austr. 716. 6. — Heer Faun. Col. Helv. I. 238. 6.

Lathrob. lineare Gyll. Ins. Suec. II. 370. 6. — Mannerh. Brachelytr. 37. 7.

Var. *Minus matura.*

Lathrob. impressum Heer Faun. Col. Helv. I. 580. 5.

Von lang gestreckter, gleichbreiter Gestalt, glänzend schwarz, Mund und Fühler rothbraun, die Beine meist schwärzlich pechbraun, die Füße rostroth. Die Fühler sind mäsig gestreckt, das Endglied oft gelbbraun. Der Kopf ist von der Breite des Halsschildes, rundlich, dicht, in der Mitte weitläufiger punktirt. Das Halsschild ist kaum schmaler als die Flügeldecken, deutlich um die Hälfte länger als breit, mäsig dicht, ziemlich stark, an den Seiten stellenweise oft in Längsreihen punktirt, mit glatter Mittellinie. Die Flügeldecken sind etwas kürzer als das Halsschild, mäsig dicht, in unregelmäßigen Längsreihen punktirt.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment der Länge nach leicht eingedrückt, das siebente an der Spitze in der Mitte leicht dreieckig vertieft und ausgeschnitten.

Nicht selten.

Die ausführliche Beschreibung von Heer's *Lathrobium impressum* trifft beinahe vollkommen auf nicht ganz ausgefärbte Stücke dieser Art zu.

15. *L. longulum*: ²⁾ *Lineare, nigrum, nitidum, antennis pedibusque rufis, capite thoraceque oblongo distincte, elytris obsolete punctatis.* — Long. $1\frac{3}{4}$ — 2 lin.

¹⁾ *L. xanthomerum*: *Nigrum, nitidum, antennis rufis, femoribus tarsisque rufo-testaceis, thorace oblongo elytrisque crebrius, his subtiliter punctatis, thorace paulo longioribus.* — Long. $2\frac{2}{3}$ lin.

Ebenso groß, wenig breiter als *L. filiforme*, einfarbig schwarz, das Halsschild etwas kürzer und breiter, regelmäsig dicht und kräftig punktirt, die Flügeldecken deutlich länger, ziemlich dicht, fein, in undeutlichen Schrägreihen punktirt; die Punktirung des Kopfes in der Mitte sehr einzeln, an den Seiten ziemlich weitläufig. Die Fühler sind rothbraun, die Schenkel und Füße rothgelb, die Hinterschienen schwärzlich, die vorderen bräunlich.

Aus Italien, von Herrn Dr. Stierlin mitgetheilt.

²⁾ *L. agile* Heer (Faun. Col. Helv. I. p. 237. 4.) Long. $1\frac{3}{4}$ lin., haupt-

Grav. Micr. 53. 4. Mon. 134. 15. — Gyll. Ins. Suec. II. 371. 7. IV. 483. 7. — Nordm. Symbol. 143. 12. — Erichs. Col. March. I. 510. 11. Gen. et Spec. Staphyl. 602. 26. — Redtenb. Faun. Austr. 716. 6. — Heer Faun. Col. Helv. I. 237. 5.

Lathrob. minutum Sahlb. Ins. Fenn. I. 341. 9. — Mannerh. Brachelytr. 38. 8. — Nordm. Symbol. 143. 11.

Die kleinste Art, glänzend schwarz oder pechbraun, Fühler, Mund und die Beine, mit Einschluß der Vorderhüften, roth. Die Fühler sind ziemlich kräftig, die sechs vorletzten Glieder wenig von einander verschieden. Der Kopf ist meist deutlich breiter als das Halsschild, eiförmig, nach vorn leicht verengt, oben weitläufig, ziemlich stark punktirt. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, um mehr als die Hälfte länger als breit, ziemlich dicht und tief punktirt, mit breiter, glatter Mittellinie. Die Flügeldecken sind deutlich kürzer als das Halsschild, weitläufig, verloschen punktirt. Die Beine sind kurz und kräftig.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment in der Mitte der Länge nach leicht vertieft, an der Spitze jederseits leicht ausgebuchtet.

In Wäldern, nicht selten.

Nach H. Dr. Sachse's Beobachtung kommen von dieser, in der Regel ungeflügelten Art, auch geflügelte Stücke vor.

16. *L. testaceum*: *Apterum, lineare, rufo-testaceum, nitidum, oculis minutis nigris, capite subtriangulari, thorace oblongo, elytris hoc multo brevioribus.* — Long. $2\frac{2}{3}$ lin.

Ungefähr von der Größe und mehr cylindrischen Gestalt des *L. filiforme*, jedoch noch etwas schmaler, der ganze Körper von gesättigt rothgelber Färbung, glänzend, fein behaart. Die Fühler sind kaum um die Hälfte länger als der Kopf, nach der Spitze zu nicht verdickt, Glied 3 so lang oder beinahe kürzer als 2, die zunächst

sächlich durch rothgelbe Färbung und die stark verdickten beiden ersten Fühlerglieder von *L. longulum* verschieden, gehört wahrscheinlich zu den Verwandten von *L. dilutum*, ebenso das castanienbraune

L. megacephalum Heer (Faun. Col. Helv. I. p. 238. 7.) Long. $1\frac{1}{2}$ lin., dessen Halsschild „*undique confertissime punctatum*“ sein soll.

L. longipenne Fairmaire (et Laboulb. Faun. Ent. Franc. p. 555. 12.) Long. 2 lin., ist nach einem bei Paris gefangenen Exemplare beschrieben, welches sich vornehmlich durch grössere Gestalt, geringeren Glanz und längere Flügeldecken von *L. longulum* unterscheidet.

folgenden wenig länger, die vorletzten so lang als breit, das Endglied länglich eiförmig, zugespitzt. Der Kopf ist hinten ein wenig breiter als das Halsschild, etwa um ein Drittel kürzer als dasselbe, nach vorn allmählig verengt, oben weitläufig punktirt, die Mitte der Stirn glatt; die Augen sind bedeutend kleiner als bei den übrigen Arten, nicht rund sondern mehr länglich, etwas schräg gestellt, schwarz; auf dem Scheitel, im Quadrat mit den Einlenkungsstellen der Fühler, sieht man zwei schwärzliche Punkte durchschimmern. Das Halsschild ist um mehr als die Hälfte breiter als lang, oben mäsig dicht und tief punktirt, mit glatter Mittellinie. Die Flügeldecken sind beinahe schmaler und fast nur halb so lang als das Halsschild, weitläufig, mäsig fein, etwas verloschen punktirt. Der Hinterleib ist sehr gestreckt, nach vorn leicht verschmälert, das erste Segment fast ganz unverdeckt und deutlich erkennbar; die Punktirung ist hier nur mäsig dicht, nicht äusserst dicht und fein, wie bei fast allen Lathrobien. Die Beine sind ziemlich kurz, die vorderen besonders kräftig.

Beim Männchen ist eine schmale Mittellinie auf dem vierten und fünften Segmente glatt, ihr Hinterrand schwarz gesäumt; das sechste Segment ist auf der hinteren Hälfte leicht dreieckig eingedrückt, dunkler behaart, an der Spitze schwach ausgerandet; das siebente Segment ist in der Mitte der Länge nach ziemlich breit, mäsig tief eingedrückt, im Grunde der Vertiefung stärker punktirt, an der Spitze tief dreieckig ausgeschnitten.

Der mehrfach ausgezeichnete Käfer wurde in Oesterreich von H. Graf von Ferrari entdeckt; ein von H. Grimmer aus Tyrol stammendes Exemplar befindet sich in Schaum's Sammlung.

17. *L. pallidum*: *Lineare, testaceum, capite thoraceque oblongo parcius, elytris densius punctatis, nitidulis, abdomine supra fusciscente.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Nordm. Symbol. 142. 8. — Erichs. Col. March. I. 509. 9.

Gen. et Spec. Staph. 601. 23. — Redtenb. Faun. Austr. 716. 8.

Flacher und schmaler als *L. filiforme*, bräunlich gelb, Kopf, Halsschild und Flügeldecken glänzend, der Hinterleib matt, seine Oberseite, mit Ausnahme der gelbrothen Spitze, dunkler braun. Die Fühler sind etwas kürzer als Kopf und Halsschild, ziemlich schlank, die vorletzten Glieder ein wenig länger als breit. Der Kopf ist kaum breiter als das Halsschild, nach vorn leicht verengt, weitläufig punktirt, auf dem Scheitel mit zwei durchscheinenden, schwarzen Punkten; die Augen sind deutlich kleiner und weniger hervorragend als beim *L. filiforme*. Das Halsschild ist kaum schmaler als

die Flügeldecken, etwa um ein Drittel länger als breit, oben mälsig dicht und tief punktirt, mit glatter Mittellinie. Die Flügeldecken sind deutlich kürzer als das Halsschild, mälsig dicht, verloschen punktirt. Der Hinterleib ist äußerst dicht und fein punktirt und behaart. Die Beine sind ziemlich kurz.

Beim Männchen ist das fünfte und sechste Segment in der Mitte der Länge nach schwach eingedrückt, das siebente auf der hinteren Hälfte mit einer schmalen Längsrinne versehen, deren Kanten mit schwarzen Härchen besetzt sind; an dem Ende der Längsrinne befindet sich eine kleine, jederseits von derselben eine weitere Ausbuchtung am Hinterrande.

Selten.

18. *L. dilutum*: ¹⁾ *Lineare, piceo-testaceum, nitidum, capite thoraceque oblongo crebre punctatis, elytris thorace brevioribus, distincte punctatis.* — Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 509. 10. Gen. et Spec. Staphyl. 602. 25. — Redtenb. Faun. Austr. 716. 8.

Flacher, glänzender, etwas kleiner als die vorhergehende Art, von mehr bräunlich gelber Färbung. Der Bau der Fühler und des Kopfes ist fast derselbe, letzterer jedoch etwas kürzer, oben weniger weitläufig punktirt. Das Halsschild ist deutlich schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte länger als breit, oben ziemlich dicht und tief punktirt, mit glatter Mittellinie. Die Flügeldecken sind deutlich kürzer als das Halsschild, wenig dichter aber stärker als bei der vorigen Art punktirt. Der Hinterleib ist dicht und fein punktirt und behaart. Die Beine sind blafs-gelb.

Noch seltener als die vorige Art.

Die in meinem Besitze befindlichen Stücke sind, wie die Erichson'schen, zufällig ebenfalls nur weibliche; ein einzelnes, kaum halb so grosses, indessen kaum einer eigenen Art angehöriges, zeigt einen schwachen Längseindruck in der Mitte des siebenten unteren Hinterleibssegmentes.

19. *L. spadiceum*: *Rufo-piceum, subtilius punctatum, thorace oblongo, basin versus subangustato, abdominis segmentorum marginibus, ano pedibusque rufo-testaceis.* — Long. 4 lin.

¹⁾ *L. dividuum* Erichs. (Gen. et Spec. Staphyl. pag. 601. 24.) steht zwischen dieser und den großköpfigen Arten vollkommen in der Mitte und scheint über einen großen Theil des südlichen Europas verbreitet.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 592. 6. — Redtenb. Faun. Austr. 716. 7.

Lathrob. Tarnieri Rouget Annal. de France 1854. 83.

Eine durch ihre Größe und rothbraune Färbung ausgezeichnete Art, welche den Uebergang zu den folgenden, großköpfigen bildet. Der Käfer ist deutlich größer als *L. elongatum*, rothbraun, Kopf und Halsschild ziemlich glänzend, der Hinterrand der einzelnen Segmente und die Beine rothgelb. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, ziemlich kräftig, Glied 3 länger als 2, die folgenden an Länge deutlich abnehmend. Die Taster sind roth. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, rundlich, oben dicht und kräftig punktirt, meist dunkler braun. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte länger als breit, nach hinten ein wenig verschmälert, oben mälsig dicht und kräftig punktirt, mit glatter Mittellinie. Die Flügeldecken sind etwa so lang als das Halsschild, mälsig dicht und fein, etwas verloschen punktirt, mit mattem Fettglanz. Der Hinterleib ist dicht, fein punktirt und behaart.

Beim Männchen ist das fünfte und sechste untere Hinterleibssegment in der Mitte leicht eingedrückt, letzteres am Hinterrande weit ausgerandet, die Ausrandung mit schwarzen Börstchen besetzt; das siebente Segment ist hinten in der Mitte dreieckig ausgeschnitten.

Auf dem Wiener Schneeberge von H. Graf v. Ferrari, im südlichen Baiern von H. Walzl gesammelt.

Der Käfer wurde von H. Rey auch bei Lyon, von H. Rouget bei Dijon aufgefunden, und ist mit *L. Tarnieri* Rouget identisch. (S. Fairm. et Laboulb. Faun. Ent. Franc. I. pag. 554.)

20. *L. angusticolle*: *Depressum, nitidum, densius punctatum, nigrum, elytris rufis, basi nigris, subseriatim punctatis, thorace obsolete bisulcato.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 425. 6. — Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 593. 7.

Lathrob. longicorne Redtenb. Quaed. Gen. et Spec. 8. 5.

Von flachgedrückter schlanker Gestalt, glänzend schwarz, die Flügeldecken lebhaft roth, auf dem vorderen Drittheil schwarz. Die Fühler sind sehr schlank und fein, länger als Kopf und Halsschild, die vorletzten Glieder noch deutlich doppelt so lang als breit, dunkel rothbraun, das erste Glied nicht selten pechbraun, die Spitze des letzten meist gelblich. Der Kopf ist nicht unbedeutend breiter als das Halsschild, beinahe kreisrund, mit Ausnahme des Vordertheils der Stirn sehr dicht, tief punktirt. Das Halsschild ist um die Hälfte

schmäler als die Flügeldecken, um die Hälfte länger als breit, nach dem Grunde zu schwach verengt, oben dicht und tief punktirt, mit glatter, meist leicht erhabener Mittellinie. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild, dicht und tief, vorzüglich am Grunde in ziemlich regelmässigen Längsreihen punktirt. Der Hinterleib ist äusserst dicht und fein punktirt und behaart. Die Beine sind schlank, schwarz, die Füße pechbraun.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment hinten in einem weitem Bogen ausgerandet, das siebente leicht dreieckig vertieft, die Ränder der Vertiefung länger schwarz behaart, die Spitze derselben in der Mitte leicht ausgerandet.

Im mittleren und südlichen Deutschland, den Rheingegenden und Thüringen, sowohl in Gebirgsgegenden als an Flussumfern unter Steinen.

21. *L. bicolor*: *Depressum, nitidum, densius subtilius punctatum, brunneum, elytrorum basi abdomineque fuscis, thorace obsolete bisulcato.* — Long. 3 lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 593. 8.

Fast ganz von der Gestalt der vorhergehenden Art, jedoch kleiner, braunroth, die Wurzel der Flügeldecken und der Hinterleib dunkelbraun, seine Spitze gelbbraun. Die Fühler sind etwas kräftiger als beim vorigen, im Uebrigen ähnlich gebaut. Der Kopf ist fast um die Hälfte breiter als das Halsschild, etwas länglicher, nach vorn mehr verengt, an den Seiten sehr dicht, in der Mitte unregelmässig ziemlich weitläufig punktirt. Das Halsschild ist um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken, um mehr als die Hälfte länger als breit, nach hinten leicht verengt, oben dicht und mäsig fein punktirt, mit glatter, leicht erhabener Mittellinie, jederseits mit einer sehr schwachen, dichter punktirten Längsfurche am Ende. Das Schildchen ist glatt. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, mäsig dicht und fein, vorn in wenig deutlichen Reihen punktirt, am Grunde schwärzlich. Der Hinterleib ist sehr dicht, fein punktirt. Die Brust ist dunkel gelbbraun. Die Beine sind ziemlich schlank, mit Einschluss der Hüften rothgelb.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment in der Mitte leicht eingedrückt, an der Spitze weit und seicht ausgerandet, das siebente der Länge nach vertieft, am Grunde der Vertiefung schwärzlich behaart, an der Spitze derselben schwach dreieckig ausgeschnitten.

Krainer Stücke wurden von H. Schüppel der Königlichen Sammlung, ein bairisches von H. Walzl mitgetheilt.

L. bicolor (Dahl) Heer (Faun. Col. Helv. I. 240. 15.) kann nach der Beschreibung nicht zu dieser Art gehören.

22. *L. picipes*:¹⁾ *Depressum, parum nitidum, piceum, subtilius punctatum, thorace angusto, obsolete bisulcato.* — Long. 2½ lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 594. 9. — Redtenb. Faun. Austr. 715.

In der Gestalt dem *L. bicolor* sehr ähnlich, indessen fast um die Hälfte kleiner, braun, nur mäsig glänzend, fein behaart. Die Fühler sind so schlank wie bei den vorhergehenden Arten, hell rothbraun. Taster und Lefze sind röthlich. Der Kopf ist fast doppelt so breit als das Halsschild, rundlich, auf der hinteren Hälfte sehr dicht, auf der Stirn ziemlich weitläufig und stärker punktirt. Das Halsschild ist hier beinahe nur halb so breit als die Flügeldecken, um mehr als die Hälfte länger als breit, nach dem Grunde zu kaum verschmälert, oben dicht und mäsig fein punktirt, mit glatter, leicht erhabener Mittellinie. Das Schildchen ist sparsam punktirt. Die Flügeldecken sind fast um ein Drittel länger als das Halsschild, dicht und ziemlich kräftig punktirt, am Grunde pechschwarz, hinten dunkel braunroth durchschimmernd. Der Hinterleib ist an der Spitze bräunlich, sehr dicht, nicht allzu fein punktirt. Die Beine sind schlank, dunkelbraun, mit gelbbraunen Füßen.

Beim Männchen ist das fünfte untere Hinterleibssegment schwach, das sechste stärker der Länge nach eingedrückt, das siebente dreieckig vertieft, die Ränder der Vertiefung mit längeren schwarzen Haaren besetzt, der Hinterrand an der Spitze derselben ausgerandet.

In Oesterreich und Baiern.

23. *L. sodale*: *Depressum, nitidum, crebre punctatum, nigrum, elytris rufis, basi late nigris, thorace vix bisulcato.* — Long. 2¼ lin.

Fast ganz von der Gestalt und Färbung des *L. angusticolle*, jedoch noch bedeutend kleiner als die vorige Art, glänzend schwarz, die Flügeldecken, mit Ausnahme der vorderen Hälfte, lebhaft roth, der Hinterleib sehr dicht und fein punktirt und behaart, matt. Die Fühler sind rothbraun, schlank, Taster und Lefze ebenfalls röthlich. Der Kopf ist um mehr als die Hälfte breiter als das Halsschild,

¹⁾ *L. labile* Erichs. (Gen. et Spec. Staphyl. p. 594. 10.) ist ähnlich gebaut, viel kleiner, die Flügeldecken mit beinahe regelmässigen Punktreihen; es scheint über einen grossen Theil des südlichen Europa verbreitet.

rundlich, auf der hinteren Hälfte dicht und tief punktirt, eine kleine Stelle auf der Mitte des Scheitels und die Mitte der Stirn in weiterer Ausdehnung als bei den bisherigen Arten glatt. Das Halsschild ist fast nur halb so breit als die Flügeldecken, um mehr als die Hälfte länger als breit, nach hinten schwach verengt, oben, namentlich auf der vorderen Hälfte, weniger dicht, kräftig punktirt, mit kaum erhabener, glatter Mittellinie. Das Schildchen ist einzeln punktirt. Die Flügeldecken sind kaum länger als das Halsschild, ziemlich dicht und kräftig punktirt, die Punkte auf der vorderen Hälfte in mäfsig deutliche Reihen gestellt. Die Schenkel sind pechschwarz, die Schienen pechbraun, ihre Spitze und die Füße rothbraun.

Beim Männchen ist das fünfte untere Hinterleibssegment in der Mitte schwach, das sechste deutlicher eingedrückt, das siebente schmal dreieckig vertieft, die Ränder der Vertiefung mit starren, schwarzen Börstchen besetzt, der Hinterrand an ihrer Spitze tief dreieckig ausgeschnitten.

Aus Baiern von H. Waltl mitgetheilt.

†† Halsschild äufserst dicht, runzlig punktirt.

24. L. scabricolle: ¹⁾ *Nigrum, antennis pedibusque rufis, capite orbiculato thoraceque suborbiculato confertissime punctato-subrugulosus.* — Long. $3\frac{1}{4}$ lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staph. 603. 27. — Redtenb. Faun. Austr. 716. 9.

Rugilus scabricollis Heer Faun. Col. Helv. I. 231. 1.

Von lang gestreckter Gestalt, ungeflügelt, pechschwarz, Kopf und Halsschild matt, ähnlich wie bei den *Stilicus*, dicht und runzlig punktirt, die Flügeldecken etwas kürzer als das Halsschild, grünlich erzglänzend. Die Fühler sind rothbraun, kürzer als Kopf und Halsschild, Glied 3 um die Hälfte länger als 2. Der Kopf ist ein wenig breiter als das Halsschild, rundlich; letzteres ist fast um ein Drittel länger als breit, vorn deutlich breiter als die Flügeldecken, nach hinten leicht verengt, mit abgerundeten Ecken, oben leicht gewölbt, gleichmäfsig dicht und fein längsgerunzelt. Die Punktirung der Flügeldecken ist sehr dicht, wenig fein, mit gröberer Punkten untermischt. Der Hinterleib ist nach vorn leicht verschmälert, dicht

¹⁾ Zu dieser Art steht in nächster Beziehung:

Lathrobium stilicium Erichs. (Gen. et Spec. Staphyl. pag. 932. 26 — 27.) aus Sardinien und Piemont.

und fein punktirt und behaart. Die Beine sind sehr schlank, rothgelb, die Fußglieder länger als bei den übrigen Arten.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment leicht ausgebuchtet, das siebente in der Mitte der Länge nach schwach eingedrückt, an der Spitze leicht dreieckig ausgeschnitten.

Im mittleren und südlichen Deutschland unter feuchtem Moose; nach Zebe oft in der Gesellschaft von Ameisen, jedoch wohl kaum zu ihnen in näherer Beziehung stehend.

Achenium Leach.

Curtis Brit. Ent. III. t. 115. — Erichs. Gen. et Spec. Staph. pag. 581.

Lathrobium Fam. II. Grav. Mon. p. 129.

Labrum angustum, bilobum.

Palpi maxillares articulo ultimo latiusculo, apice truncato.

Ligula biloba, paraglossae hac longiores.

Tarsi articulo quarto simplice, posteriores articulis 4 primis subaequalibus, art. quinto his conjunctis aequali.

Die Lefze ist hornig, ziemlich schmal, durch einen weiten und tiefen Ausschnitt zweilappig, vorn lang behaart. Die Mandibeln sind breit und kurz, in der Mitte mit einem starken Zahne versehen, hinter derselben erweitert, mit zwei bis drei, durch Wellenlinien am Rande der Erweiterung gleichsam angedeuteten Zähnen; die Spitze der rechten Mandibel ist abgestutzt, der Zahn in der Mitte abgestutzt, ausgebuchtet. Die Maxillarladen sind kurz, ihre Taster mäfsig gestreckt, Glied 3 etwas länger als 2, das letzte am Grunde nicht viel schmaler als das vorhergehende, nach vorn verschmälert, an der Spitze abgestutzt. Das Kinn ist kurz und quer, die häutige Zunge zweilappig, die Lappen gerundet, von den Nebenzungen deutlich überragt. Die Lippentaster sind ähnlich wie bei *Lathrobium* gebaut.

Die Körpergestalt ist gleichsam die eines flachgedrückten *Lathrobium*. Die Fühler sind an derselben Stelle eingelenkt, jedoch von zarterem Baue. Der Kopf ist nach vorn verschmälert, an den Hinterecken leicht gerundet, wie bei *Lathrobium* mit dem Halsschild verbunden. Die Augen sind klein und wenig vorstehend. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, etwas länger als breit, nach hinten leicht verengt, vorn gerade abgeschnitten, mit ziemlich scharfen Vorder- und leicht gerundeten Hinterecken. Die Flügeldecken sind hinten gerade abgeschnitten. Der Hinterleib ist flacher, im Uebrigen ähnlich gebaut wie bei *Lathrobium*; die Spitzen

der seitlichen Lappen des letzten unteren Hinterleibssegmentes, welches meist deutlich bemerkbar hervortritt, sind hakenförmig aufwärts gebogen. Die Beine sind ähnlich wie bei *Lathrobium* gebaut, jedoch sind die Füße feiner, an den hinteren das erste Glied noch kürzer, das zweite gestreckter als bei *Lathrobium*, das Klauenglied so lang als die vorhergehenden zusammengenommen, nicht kürzer wie bei *Lathrobium*.

Beim Männchen zeigt das siebente untere Hinterleibssegment hinten in der Mitte einen kleinen, dreieckigen Ausschnitt.

Die Käfer finden sich an feuchten Orten, vorzüglich in den Ländern des Mittelmeerbeckens, im mittleren Europa bereits sparsamer; Deutschland besitzt nur zwei Arten; die Zahl der bekannten ist wenig höher als zehn.

Die einfach und weit ausgerandete Oberlippe hat *Achenium* mit *Lathrobium* und *Scimbalium*, die flache Gestalt nur mit der letzteren Gattung gemein, welche dem südlichen Europa eigen und durch die an Länge allmählig abnehmenden Fußglieder leicht von *Achenium* zu unterscheiden ist.

1. A. humile: ¹⁾ *Nigro-piceum, capite thoraceque castaneis, antennis, pedibus, ano elytrisque testaceis, his summa basi fuscescentibus, thorace parum longioribus, vage punctatis.* — Long. 3—3½ lin.

Erichs. Col. March. I. 501. 1. Gen. et Spec. Staphyl. 568.

8. — Redtenb. Faun. Austr. 714. — Heer Faun. Col. Helv. I. 241. 2.

¹⁾ Dem südlichen Europa gehören an:

1. *A. planum* Er. (Gen. et Spec. 583. 3.) Long. 4 lin. aus Grusien; Farbe des *ephippium*, Flügeldecken um die Hälfte länger als das Halsschild.

2. *A. ephippium* Er. (l. c. pag. 584. 4.) Long. 4 lin. aus Ungarn und Südfrankreich; die hintere Hälfte der Flügeldecken rothgelb, die vordere und die Hinterleibsspitze schwarz.

3. *A. basale* Er. (l. c. p. 584. 5.) Long. 4 lin. aus Sardinien; Gestalt des *depressum*, Kopf und Halsschild gröber, Flügeldecken dichter punktirt, Hinterleib einfarbig.

4. *A. striatum* Latr. (Hist. nat. Crust. IX. p. 341. 13.) Long. 3½ lin.; die Flügeldecken und Segment 6 und 7 ganz roth.

5. *A. jejunum* Er. (l. c. pag. 587. 9.) Long. 3½ lin. aus Sardinien; rothbraun, Flügeldecken nicht länger als das Halsschild, unregelmäßig stark punktirt.

6. *A. tenellum* Er. (l. c. p. 587. 10.) Long. 2 lin.; Färbung des *humile*, jedoch viel kleiner.

Lathrob. humile Nicolai Col. Halens. 38. 1.

Achenium depressum Curt. Brit. Ent. III. t. 115. — Boisd. et Lac. Faun. Ent. Paris. I. 421. 2.

Von flach gedrückter Gestalt, pechschwarz, Kopf und Halsschild rothbraun, die Flügeldecken braungelb, glänzend, dünn behaart, an den Seiten mit längeren, abstehenden Haaren besetzt. Die Fühler sind länger als Kopf und Halsschild, rothbraun, fein, die einzelnen Glieder doppelt so lang als breit. Der Kopf ist hinten von der Breite des Halsschildes, von der Mitte ab nach vorn verengt, oben ziemlich weitläufig und tief punktirt, auf der Mitte der Stirn glatter. Das Halsschild ist vorn von der Breite der Flügeldecken, etwas länger als vorn breit, nach hinten leicht verengt, vorn gerade abgeschnitten, die Hinterwinkel abgerundet, oben ziemlich weitläufig und fein punktirt, mit breiter, glatter Mittellinie und jederseits neben derselben, namentlich auf der hinteren Hälfte, wieder mit einem glatten Raume. Das Schildchen ist rothbraun, fast glatt. Die Flügeldecken sind wenig länger, weitläufig, undeutlich reihenweise punktirt, an der Wurzel meist, in den Hinterecken seltener mit dunkelbräunlichem Anfluge. Der Hinterleib ist mäfsig dicht und fein punktirt, die Spitze meist gelblich roth. Die Beine sind rothgelb.

Fast überall sehr selten, namentlich im nördlichen Deutschland.

2. A. depressum: *Nigrum, nitidum, ano, pedibus elytrisque rufis, his basi nigris, thorace longioribus.* — Long. 3½—4 lin.

Nordm. Symbol. 152. 1. — Erichs. Gen. et Spec. Staph.

582. 1. — Redtenb. Faun. Austr. 714. — Heer Faun. Col. Helv. I. 241. 1.

Lathrob. depressum Grav. Micr. 182. 6. Mon. 129. 2.

Achenium cordatum Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 421. 1.

Fast ganz von der Gestalt des vorhergehenden, indessen gröfser, Kopf und Halsschild glänzend schwarz, die Flügeldecken, mit Ausnahme der Wurzel, die Hinterleibsspitze und die Beine von gesättigt rothgelber Färbung. Die Punktirung des Kopfes und Halsschildes ist etwas dichter, die der Flügeldecken, namentlich am Grunde, regelmäfsiger längsgereicht; die letzteren sind deutlich länger als das Halsschild. Die hintere Hälfte des sechsten und die beiden letzten Segmente sind ganz rothgelb, die röthliche Farbe schärfer gegen den dunklen Hinterleib abgesetzt als beim vorigen.

Nach Redtenbacher in Oesterreich, nach Zebe in Oberschlesien.

Dolicaon Laporte.

Etud. Ent. I. p. 119.

Adelobium Nordm. Symbol. pag. 139.*Labrum breve, bilobum.**Palpi maxillares articulo ultimo obtuso.**Ligula biloba, paraglossae hac longiores.**Tarsi articulo quarto simplice, posteriores articulis 4 primis longitudine decrescentibus.*

Die Lefze ist quer, hornig, vorn lang behaart, in der Mitte mit einem fast dreieckigen Ausschnitt und auferhalb desselben mit einem kleinen dreieckigen Vorsprunge. Die Mandibeln sind kräftig, sichelförmig, in der Mitte mit zwei kurzen, kräftigen Zähnen, welche auch als ein einziger größerer betrachtet werden können. Die Maxillarladen sind von der gewöhnlichen Bildung, ihre Taster mäsig gestreckt, das dritte Glied etwas länger als das zweite, nach vorn allmählig verbreitert, das vierte wenig schmaler als das vorhergehende, kurz, wenig verschmälert, vorn stumpf abgerundet. Das Kinn ist quer, vorn gerade abgeschnitten, die häutige Zunge ziemlich tief zweilappig, von den Nebenzungen deutlich überragt. An den Lippentastern reicht das erste Glied ungefähr bis zur Spitze der Paraglossen, das zweite ist deutlich länger, wenig schmaler, das dritte viel kürzer und schmaler.

Der Körper ist von gestreckter, gleichbreiter, cylindrischer Gestalt, meist ungeflügelt. Die Fühler sind ähnlich wie bei *Lathrobium* gebaut und eingelenkt, jedoch feiner und zarter. Der Kopf ist so breit oder wenig schmaler als das Halsschild, eiförmig, im Verhältniß zum Halsschilde größer als bei den verwandten Gattungen; letzteres ist meist wenig schmaler, oft etwas länger als die Flügeldecken, oben in der Regel weitläufig punktirt, mit glatter Mittellinie. Das Mesosternum ist gekielt. Der Hinterleib ist gleichbreit, nur an der Spitze verschmälert. Die Beine sind mäsig gestreckt, die vorderen leicht verdickt, die Vorderschenkel unten vor der Spitze schwach gezähnt, die Vorderfüße leicht erweitert, mit Tomentsohlen bekleidet, die hinteren Füße ziemlich gestreckt, die einzelnen Glieder an Länge allmählig abnehmend.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment in der Mitte tief eingeschnitten, das sechste oft der Länge nach leicht vertieft.

Der Verbreitungsbezirk dieser Gattung scheint ein ähnlicher wie

bei *Achenium* zu sein; Deutschland besitzt nur eine in Oesterreich einheimische Art.

Obwohl die mit Recht von Erichson zu der zuerst aufgestellten capensischen Riesenform gezogenen europäischen Arten der Gattung *Dolicaon* scheinbar große Aehnlichkeit mit *Lathrobium* zeigen, sind der Bau der Maxillartaster und die Geschlechtsauszeichnungen dieselben wie bei *Paederus*. Die Uebereinstimmung im Bau der Beine andererseits mit *Scymbalum*, in der Zähnelung der Oberlippe mit *Cryptobium* läßt alle diese Gattungen als Glieder einer einzigen Verwandtenkette erkennen.

1. *D. biguttulus*:¹⁾ *Niger, nitidus, punctatus, elytris thorace paulo longioribus, macula apicali rufo-testacea, antennis pedibusque testaceis.* — Long. 2½ lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 578. 5. — Redtenb. Faun. Austr. 714.

Lathrob. biguttulum Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 425. 7.

In der Gestalt dem *Cryptobium fracticorne* nicht unähnlich, jedoch kleiner, glänzend schwarz, ein großer Fleck an der Spitze jeder Flügeldecke, die Beine und Fühler lebhaft rothgelb; letztere sind kürzer als Kopf und Halsschild, die sechs vorletzten Glieder an Länge allmählig abnehmend, die ersten von ihnen um die Hälfte, die letzten wenig länger als breit. Der Kopf ist wenig schmaler als das Halsschild, länglich eiförmig, weitläufig, etwas seicht punktirt, auf der Mitte der Stirn fast glatt. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, deutlich um ein Drittel länger als breit, gleichbreit, mit abgerundeten Hinterecken, oben leicht gewölbt, mäsig dicht und fein punktirt, mit wenig hervortretender, glatter Mittellinie. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, mäsig dicht, seicht punktirt. Der Hinterleib ist wenig dicht, fein

¹⁾ Dem südlichen Europa gehören an:

1. *D. illyricus* Er. (Gen. et Spec. p. 577. 2.) Long. 3 lin., aus Dalmatien; Segment 5 und 7 und die Flügeldecken blutroth; letztere bedeutend kürzer als das Halsschild.

2. *D. haemorrhous* Er. (l. c. p. 577. 3.) Long. 2½ lin.; die beiden letzten Drittel der Flügeldecken und des sechsten Segments, so wie das ganze siebente blutroth, Punktirung kräftig.

3. *D. gracilis* (Grav. Micr. 182. 5. Er. l. c. p. 578. 4.) Long. 3 lin. aus Spanien; größer als *D. biguttulus*, ebenso gefärbt, die hintere Hälfte des sechsten und siebenten Segments rothgelb.

punktirt, der Hinterrand der mittleren unteren Segmente gelblich. Die Hüften sind meist bräunlich.

Bei Wien an manchen Plätzen früher nicht selten.

Cryptobium Mannerh.

Brachelytr. pag. 38. — Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. pag. 561.

Lathrobium Fam. III. Grav. Mon. p. 129.

Labrum bidentatum.

Palpi maxillares articulo ultimo tenui, acuto.

Ligula biloba, paraglossae haud longiores.

Antennae fractae.

Tarsi articulo quarto simplice, posteriores articulis 4 primis longitudine decrescentibus.

Die Lefze ist fast dreimal so lang als breit, hornig, vorn behaart, in der Mitte mit einem Ausschnitt und zwei starken Zähnen, an den Vordecken schräg abgeschnitten. Die Mandibeln sind schlank, sichelförmig, in der Mitte meist mit zwei starken Zähnen. Die Maxillarladen sind von der gewöhnlichen Bildung, ihre Taster schlank, das dritte Glied derselben wenig länger als das zweite, nach der Spitze zu allmählig verdickt, das Endglied dünn, klein, zugespitzt. Das Kinn ist kurz und quer, die häutige Zunge zweilappig, die Lippen gerundet, von den Nebenzungen nicht überragt. Das erste Glied der Lippentaster reicht bis zur Zungenspitze, das zweite ist länger, leicht gekrümmt, das dritte fast nur halb so lang als das vorhergehende, viel schmaler, schwach abgesetzt-zugespitzt.

Der Körper ist von schlanker, gleichbreiter Gestalt, geflügelt. Die Fühler sind gekniet, dünn, fadenförmig, das erste Glied sehr gestreckt, an der Spitze bisweilen leicht angeschwollen. Der Kopf ist meist von der Breite des Halsschildes, am Grunde durch eine halsartige Abschnürung mit demselben verbunden, an den Seiten sanft gerundet, vor den kleinen, rundlichen Augen plötzlich verschmälert, oben leicht gewölbt. Das Halsschild ist meist schmaler als die Flügeldecken, oben ziemlich stark gewölbt, vorn und hinten gerade abgeschnitten. Die Flügeldecken sind hinten gerade abgeschnitten. Am Hinterleibe treten die griffelförmigen Anhänge wie bei *Lathrobium* deutlich hervor. Die Beine sind ziemlich schlank, die vorderen nicht verdickt, die Fußglieder sämtlich einfach, das erste derselben gestreckt, die folgenden an Länge allmählig abnehmend, das Klauenglied etwa so lang wie die beiden vorhergehenden zusammen genommen.

Bei den Männchen einiger Arten findet man das siebente untere Hinterleibssegment hinten in der Mitte ausgeschnitten, bei anderen das vierte plattenartig nach hinten vorgezogen, nicht selten auch beide Bildungen vereint.

Die Arten leben hauptsächlich in feuchten Wäldern.

Die Zahl der bekannten americanischen Arten beträgt bereits über dreißig, während Europa nur eine besitzt.

Die geknieten Fühler, verbunden mit der *Lathrobium*-artigen Gestalt, lassen die Gattung sofort erkennen, deren Oberlippenbildung leicht auf die der *Stilicus* zurückzuführen, deren Zunge dagegen ähnlich wie bei *Lathrobium* gebaut ist. Die *Cryptobien* finden somit ihre natürliche Stellung zwischen diesen beiden Gattungen, nicht an der Spitze der *Paederini*, wohin sie Erichson gebracht hat.

1. Cr. fracticorne: *Nigrum, nitidum, pedibus testaceis, capite thorace angustiore, oblongo, parce punctato, thorace dorso biserialim, utrinque crebrius punctato.* — Long. $2\frac{1}{3}$ lin.

Mannerh. Brachelytr. 38. 13. — Nordm. Symbol. 151. 3.

— Erichs. Col. March. I. 500. 1. Gen. et Spec. Staphyl. 575.

27. — Redtenb. Faun. Austr. 713. — Heer Faun. Col. Helv. I. 242. 1.

Paederus fracticornis Payk. Faun. Suec. III. 430. 5.

Lathrob. fracticorne Grav. Micr. 54. 5. Mon. 130. 3. — Gyll. Ins. Suec. II. 369. 5.

Paederus glaberrimus Payk. Mon. Car. App. 136. 17—18.

Glänzend schwarz, schmal, fast gleichbreit. Die gebrochenen Fühler sind etwas kürzer als Kopf und Halsschild, bräunlich, an der Spitze heller. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, länglich, weitläufig punktirt; letzteres ist deutlich schmaler, kaum kürzer als die Flügeldecken, um die Hälfte länger als breit, nach vorn kaum bemerkbar verengt, oben leicht gewölbt, auf dem Rücken mit zwei Längsreihen zahlreicher Punkte, innerhalb derselben glatt, auferhalb unregelmäßig, wenig dicht punktirt. Die Punktierung der Flügeldecken ist ziemlich dicht und kräftig. Der Hinterleib ist sehr dicht, fein punktirt, greis behaart. Die Beine sind, mit Einschluss der Vorderhüften, röthlich gelb.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment tief eingeschnitten, das sechste der Länge nach seicht eingedrückt.

Häufig.

Stillicus Latr.

Regn. Anim. IV. p. 436. Encycl. X. p. 494. — Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. p. 629.

Rugilus Curtis Brit. Ent. IV. t. 168.

Labrum amplum, apice bispinosum.

Palpi maxillares articulo quarto tenui, acuto, parum distincto.

Ligula biloba, lobis distantibus, interstitio spisse setoso.

Tarsi articulo quarto simplice.

Die Lefze ist grofs, hornig, an den Seiten gerundet, in der Mitte mit zwei starken Zähnen, zwischen ihnen ziemlich tief ausgerandet. Die sichelförmigen Mandibeln sind unter der Lefze verborgen, die eine von ihnen in der Mitte drei-, die andere vierzähmig. Die Maxillarladen sind von der gewöhnlichen Bildung, ihre Taster ziemlich gestreckt, das dritte Glied etwas länger als das zweite, das vierte sehr klein, pfriemenförmig. Das Kinn ist quer, die Zunge zweilappig, die häutigen Lappen durch eine dicht, straff und lang behaarte, vorn leicht gerundete Hornplatte getrennt. Die Paraglossen ragen kaum über den Zungenspitzen hervor. An den Lippentastern ist das zweite Glied etwa um ein Drittel länger als das erste, vor der Mitte nach außen leicht aufgetrieben, das dritte viel schmaler, kaum halb so lang.

Die zierliche Gestalt der habituell wenig von einander verschiedenen Arten dieser Gattung ist hauptsächlich durch die lose Verbindung von Kopf und Halsschild herbeigeführt, indem sich das letztere vor der Mitte so weit verschmälert, dafs für den Kopf nur eine unbedeutende Verbindungsstelle bleibt. Dieser selbst ist ziemlich grofs, rundlich, mit runden, wenig vorstehenden Augen. Die Fühler sind gerade, fadenförmig, ziemlich kräftig, mit längerem erstem und gestrecktem zweitem und drittem Gliede. Das Halsschild ist beinahe eiförmig, überall ebenso dicht, runzlich punktirt wie der Kopf, jedoch meist mit einer glatten Mittellinie. Die Flügeldecken sind länger als das Halsschild, hinten gerade abgeschnitten, Flügel stets vorhanden. Der Hinterleib ist gleichbreit. Die Beine sind lang und schlank, mit gestreckten Vorderhüften, die Fußglieder an Länge allmählig abnehmend, sämmtlich einfach, an den Vorderfüfsen nicht erweitert.

Außerliche Geschlechtsauszeichnungen finden sich an den vorletzten Hinterleibssegmenten bei den Männchen sämmtlicher Arten.

Die Käfer leben unter Steinen, feuchtem abgefallenem Laub

etc.; nur zwei südeuropäische Arten fehlen in Deutschland. Die Gattung dürfte in den temperirten Gegenden der übrigen Welttheile eine ähnliche Verbreitung wie in Europa haben.

In ihrer äufseren Erscheinung gleichsam nachgeahmt finden wir die Gattung in *Lathrobium scabricolle*, welches von Heer auch mit *Stillicus* vereint ist.

1. St. fragilis: ¹⁾ *Niger, thorace oblongo, obsolete carinato, scutello pedibusque anticis sanguineis, elytris dense subtiliter punctatis, summo apice pallidis.* — Long. 3 lin.

Enc. meth. X. pag. 495. — Erichs. Col. March. I. 520. 1.

Gen. et Spec. Staph. 630. 1. — Redtenb. Faun. Austr. 720. 1.

Paederus fragilis Grav. Mon. 140. 7.

Rugilus fragilis Curt. Brit. Ent. IV. t. 168. — Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 434. 2. — Germ. Faun. Ins. Europ. 18. 5.

— Heer Faun. Col. Helv. I. 231. 2.

Staphyl. angustatus Fourcr. Ent. Par. I. 172. 128.

Meist gröfser und zugleich schlanker als der folgende, schwarz, matt glänzend, Kopf, Halsschild, Schildchen, Mittelbrust, die Vorderbeine und die Wurzel der Mittelbeine roth, der übrige Theil der Mittelbeine und die Hinterbeine pechschwarz, die Füfe gelbbraun. Die Fühler sind deutlich kürzer als Kopf und Halsschild, rothbraun, am Grunde schwärzlich. Die Kiefertaster sind braungelb, das dritte Glied schwärzlich, an der Spitze bräunlich. Der Kopf ist von der Breite der Flügeldecken, rundlich, dicht und fein runzlig punktirt. Das Halsschild ist etwa von der Breite einer einzelnen Flügeldecke, vorn verengt, nach hinten leicht verschmälert, dicht und tief, nicht runzlig punktirt, mit einer schmalen, wenig erhabenen, glatten Mittellinie, in der sich eine feine, eingegrabene Linie befindet. Die Flügeldecken sind deutlich länger als das Halsschild, dicht und fein punktirt, pechschwarz, die Hinterecken oder der ganze Hinterrand in geringer Ausdehnung blafs-gelb. Der Hinterleib ist äufserst dicht und fein punktirt.

Beim Männchen erhebt sich in der Mitte der hinteren Hälfte des fünften unteren Hinterleibssegments ein ziemlich starker, röthlicher Höcker, welcher von einem Halbkreise langer, schwarzer, nach hinten gerichteter Haare umgeben ist; das sechste Segment ist in

¹⁾ *Stillicus festivus* Rey* et Muls. (Ousc. Ent. II. 81.) aus dem südlichen Frankreich, steht dieser Art am nächsten und zeichnet sich durch den röthlichen Kopf aus.

der Mitte tief ausgehöhlt, die Vertiefung glatt, ihre Seitenränder scharf, schwarz gewimpert; das siebente Segment ist tief eingeschnitten.

Selten, namentlich in Norddeutschland.

2. *St. rufipes*: *Niger, thorace obsolete carinato, antennis pedibusque rufo-piceis, elytris subtiliter punctatis, apice picescentibus.* — Long. $2\frac{2}{3}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 521. 2. Gen. et Spec. Staphyl. 631.

2. — Redtenb. Faun. Austr. 721. 5.

Rugilus rufipes Germ. Faun. Ins. Europ. 18. 4. — Heer Faun. Col. Helv. I. 231. 3.

Paed. orbiculatus Fabr. Ent. Syst. I. II. 538. 9. Syst. El. II. 603. 9.

Staphyl. orbiculatus Marsh. Ent. Brit. 528. 85.

Rugilus orbiculatus Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 434. 1.

Schwarz, Kopf und Halsschild matt, Fühler, Taster und Beine braunroth, die Hüften dunkelbraun. Die Fühler sind nach der Spitze zu nicht verdickt, an der Spitze oft gelblich. Der Kopf ist fast breiter als die Flügeldecken, rundlich, äußerst dicht punktirt, Mund und Taster sind rothbraun. Das Halsschild ist fast um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, nach hinten leicht verengt, sehr dicht, schwach runzlich punktirt, mit schmaler, wenig erhabener, vorn erloschener, glatter Mittellinie und einer feinen Rinne in derselben. Die Flügeldecken sind fast um ein Drittel länger als das Halsschild, ziemlich weitläufig und, namentlich nach hinten, fein punktirt, glänzender als bei den folgenden Arten, dunkel pechbraun, an der Spitze allmählig heller.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment in der Mitte eingeschnitten.

Häufig.

3. *St. subtilis*: *Niger, thorace subcarinato, antennis pedibusque rufo-testaceis, femoribus posterioribus apice fuscescentibus, elytris apice concoloribus.* — Long. $2\frac{2}{3}$ lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 631. 3. — Redtenb. Faun. Austr. 721. 5.

Rugilus rufipes var. *b.* Heer Faun. Col. Helv. I. 232.

Ein wenig schlanker gebaut als der vorige, im Uebrigen ihm sehr nahe verwandt, fast ganz ebenso gefärbt, und nur in Folgendem verschieden: Die Fühler sind deutlich kürzer, nach der Spitze zu ein wenig kräftiger. Kopf und Halsschild sind länglicher, feiner und noch dichter, deutlicher runzlich punktirt; die glatte Mittellinie auf dem letzteren ist deutlicher erhaben und längsgerinnt. Die Punk-

tirung der Flügeldecken ist etwas dichter, der Unterschied zwischen der des vorderen und hinteren Theiles derselben weniger bemerkbar; ihre Färbung ist dunkler und wird an der Spitze nicht heller. Die Beine sind rothgelb, die hinteren Hüften schwärzlich, die Spitzen, namentlich der hinteren Schenkel, schwärzlich braun.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment ähnlich dreieckig ausgeschnitten.

Im mittleren und südlichen Deutschland.

Nur bei frischen Stücken sind die Spitzen der hinteren, bei ausgefärbten Exemplaren die sämtlichen Schenkel dunkelbraun.

4. *St. similis*: *Niger, thorace carinato, antennis pedibusque rufo-testaceis, elytris crebre punctatis, apice testaceis.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 521. 3. Gen. et Spec. Staphyl. 632.

4. — Redtenb. Faun. Austr. 720. 4.

Rugilus similis Heer Faun. Col. Helv. I. 232. 4.

Paederus orbiculatus Grav. Micr. 63. 6. Mon. 141. 8.

Etwas kleiner als *St. rufipes*, ähnlich gefärbt, die Flügeldecken mit noch geringerem Glanze. Die Fühler sind gelb, die vorletzten Glieder leicht transversal. Der rundliche Kopf ist von der Breite beider, das Halsschild etwa von der einer Flügeldecke; beide sind äußerst dicht, runzlich punktirt; letzteres ist kaum länger als breit, nach hinten leicht verengt, oben mit einer deutlich erhabenen, vorn nicht abgekürzten, glatten, längsgerinnten Mittellinie. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, ziemlich dicht und kräftig punktirt, dunkel pechbraun, mit leichtem Erzschimmer, am Hinterrande gelblich braun. Die Beine sind einfarbig rothgelb, die Hüften sämtlich pechbraun.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment halbkreisförmig eingedrückt, der Eindruck glatt, an der Seite hinten von einem scharfen Zähnen begränzt; das siebente Segment ist in der Mitte leicht eingedrückt, an der Spitze ausgerandet.

Nicht selten.

5. *St. geniculatus*: *Niger, thorace carinato, antennis pedibusque testaceis, femoribus posterioribus apice fuscescentibus, elytris crebre punctatis, apice testaceis.* — Long. $2\frac{1}{3}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 522. 4. Gen. et Spec. Staphyl. 632.

5. — Redtenb. Faun. Austr. 720. 4.

Rugilus similis var. *b.* Heer Faun. Col. Helv. I. 232. 4.

Vom vorhergehenden hauptsächlich dadurch unterschieden, daß